

# Zur Beachtung!

Mit dem diesjährigen Jahrgang angefangen wurde in den „Statistischen Nachrichten“ für bibliographische Zwecke die Dezimalklassifikation nach dem Brüsseler internationalen System eingeführt. Die Zahlen sind in *Kursiv*schrift gedruckt und befinden sich unterhalb der Anschriften der Artikel.

Die Redaktion.

## STATISTISCHE NACHRICHTEN

III. Jahrgang.

Prag, am 15. Mai 1940.

Nr. 3-4.

## Bevölkerung.

## Zahl der Bevölkerung anfangs 1940.

312 (437.1/2) „1940.1“

Auf Grund der Statistik der Flüchtlinge und der Staatsbediensteten schätzen wir den diesjährigen außerordentlichen Zuwachs infolge Wanderung auf 400.000, sodaß die Zahl der einheimischen Bevölkerung auf dem Gebiete des Protektorats Anfang 1940 ungefähr 7,380.000 Personen beträgt. Nach der Statistik über die Ausgabe der Lebensmittelkarten würden von dieser Gesamtsumme auf Böhmen ungefähr 4,826.300 und auf das Land Mähren-Schlesien ungefähr 2,553.400 Personen entfallen.

Die Gesamtzahl der auf unserem Gebiete anwesenden Bevölkerung, also eine der Grundzahlen unserer Statistik, ist seit dem Ende des Jahres 1938 unsicher geworden. Die bisherige Art der statistischen Berechnung des Bevölkerungsstandes in den interzensalen Jahren — d. i. die alljährliche Zurechnung des Überschusses der Lebendgeborenen und der Bilanz der normalen Aus- und Einwanderung — genügt seit dem vorigen Jahre nicht mehr, denn infolge der staatsrechtlichen Veränderungen sind außerordentliche Verschiebungen der Bevölkerung eingetreten, die statistisch nur zum Teil festgestellt wurden.

Es handelt sich hier vor allem um die Einwanderung der tschechischen Bevölkerung aus den abgetrennten Gebieten; über diese Flüchtlinge wurde zwar Ende des Jahres eine Aufnahme durchgeführt,<sup>1)</sup> es wurden aber darin die aktiven Staatsbediensteten samt ihren Familien nicht einbezogen. Sie wurden genau erst im November 1939 gezählt,<sup>2)</sup> aber wieder ohne die Familienangehörigen. Eine wichtige Veränderung in der Bevölkerungsbewegung bewirkt im Jahre 1939 die Beschäftigung unserer Arbeiter im Reiche, deren Abgang bereits Gegenstand einer statistischen Registrierung<sup>2)</sup> ist. Es sind dies aber keine Auswanderer im wahren Sinne des Wortes; es handelt sich hier nur um eine vorübergehende Abwesenheit, sodaß für die Gesamtheit der wohnenden Bevölkerung diese Auswanderung nicht in Betracht kommt. Außer diesen angeführten Verschiebungen der einheimischen Bevölkerung ist im J. 1939 auch ein starker Zufluß von Reichsstaatsangehörigen eingetreten, vor allem der Reichswehrmacht und der ihr angegliederten bewaffneten Verbände. Über ihre Anzahl liegen allerdings keine Daten vor.

Aus diesen ungleichartigen und unvollständigen Grundlagen kann also der seit Ende 1938 durch die außerordentliche Wanderung entstandene Bevölkerungszuwachs nur in groben Umrissen geschätzt wer-

den, und zwar nur, soweit es sich um die einheimische Bevölkerung handelt, zu der auch die deutsche Bevölkerung gezählt wird, welche vor dem 16. März 1939 auf dem Gebiete des Protektorates ihren Wohnsitz hatte. Mit Rücksicht auf die Vertraulichkeit einiger Daten werden hier nicht Einzelheiten der Schätzung, sondern nur die Gesamtzahl angeführt, die ungefähr 400.000 beträgt. Bei ihrer Konstruktion wurde zur Anzahl der aktiven Staatsbediensteten die doppelte Zahl ihrer Familienangehörigen hinzugerechnet. Zu diesem Verfahren führte uns einerseits die Erwägung, daß auch eine bedeutende Anzahl von ledigen Angestellten mit ihren nächsten Anverwandten in einem Haushalt lebt, andererseits die Tatsache, daß fast die Hälfte der erwogenen Gesamtheit die Post- und Eisenbahnbediensteten bildeten, für die unsere Statistik der ehelichen Fruchtbarkeit eine höhere Kinderdurchschnittszahl als 2 anführt.

Die jetzige Zahl der einheimischen Bevölkerung auf dem Gebiet des Protektorates schätzen wir auf Grund von folgenden abgerundeten Daten:

a) anwesende Bevölkerung bei der Volkszählung 1. III. 1930 . . . . .	6,807.800
b) Zuwachs infolge der natürlichen Bewegung bis 31. XII. 1939 . . . . .	180.300
c) Abgang infolge Auswanderung bis 30. VI. 1938 . . . . .	— 8.400
d) Schätzung des Zuwachses infolge der außerordentlichen Wanderung im J. 1938 und 1939 . . . . .	400.000
Zusammen gegen Ende des Jahres 1939	7,379.700

Vom statistischen Standpunkte aus ist es nötig, auch die Berechnung der übrigen Posten dieser Schätzung zu erklären. Die genauesten sind die zwei ersten, Besonders die Zahl der bei der Volkszählung im J. 1930 anwesenden Bevölkerung, d. s. 6,807.809, ist ganz genau, denn sie ist auf Grund der letzten Angaben nach Häusern sogar für einzelne Teile der durch die neue Landesgrenze geteilten Gemeinden berechnet. Deshalb weicht sie etwas von der im bekannten „Verzeichnis der an Deutschland, Ungarn und Polen angegliederten Gemeinden und Bezirke“ im November 1938 veröffentlichten Zahl ab, in dem kleinere Gebietseinheiten als Ortschaften nicht berücksichtigt wurden. Für die Berechnung des Zuwachses durch die natürliche Bewegung (b) standen allerdings keine so eingehende Daten zur Verfügung, sodaß sie im Rahmen der ganzen Gemeinden durch-

Bemerkungen: <sup>1)</sup> Die Ergebnisse wurden in den »Statist. Nachrichten« Jhg. 1939, Nr. 4-5 (Seite 73f.) veröffentlicht; nachträgliche aus einer eingehenden Evidenz folgende Monatsberichte befinden sich dann in jedem weiteren Heft des Jahres 1939. — <sup>2)</sup> Die Daten dienen aber nur dem inneren Amtsgebrauch.

geführt wurde. Deswegen stimmt die Berechnung bis Oktober 1938 mit der genauen, aber unerreichbaren Zahl, die auch die Gemeindeteilen berücksichtigen würde, nicht überein. Die Daten über die natürliche Bewegung der einheimischen deutschen Bevölkerung wurde vom 1. VIII. bis Ende des Jahres 1939 nach der ersten Jahreshälfte geschätzt.

Weit weniger genau ist die Berechnung der Bilanz über die Wanderung über die Grenze (c). Die Daten über die Auswanderung, deren Grundlage, soweit es sich um europäische Staaten handelt, die Statistik der Auswandererpässe bildet, und hinsichtlich der Auswanderung nach Übersee die Ausweise der Dampfschiffahrtsgesellschaften, sind nämlich weit vollständiger als die Daten über die Reemigration und die Einwanderung. Über die Rückkehr der Auswanderer stehen uns bloß die Daten der Grenzpaßkontrolle zur Verfügung, die sich oft als unvollständig erwies, für die Einwanderung von Ausländern dann die Ausweise über die Beschäftigungsbewilligung,<sup>2)</sup> die kein geeignetes Material bieten. Der hier angeführte durch die Wanderung entstandene Abgang ist also gewiß etwas höher als er in Wirklichkeit war. Eine andere Art von Ungenauigkeit besteht in der Übertragung von Daten aus den Jahren 1931 bis 1938 auf das jetzige Gebiet. Die Auswanderungsdaten sind nur nach Gerichtsbezirken bearbeitet, so daß die Daten für die durch die neue Landesgrenze geteilten Gerichtsbezirke durch Schätzung gewonnen wurden. Auf eine ähnliche Art, jedoch in weit größeren Umrissen, wurden die Daten über die Reemigration reduziert, denn sie haben sich größtenteils bloß auf den ganzen Staat bezogen. Von der Berechnung der vierten Post (d) ist bereits die Rede gewesen.

Vom demographischen Standpunkt aus ist zu den obigen Daten wenigstens das zu bemerken, daß sie auf zwei sehr wichtige Tatsachen hinweisen, die die verflossenen 9 Jahre 1931—1939 hinsichtlich der Bevölkerung als etwas ganz Ausnahmsloses erscheinen lassen. Der natürliche Zuwachs hat sich gegenüber dem vorangehenden Jahrzehnt um mehr als die Hälfte vermindert: damals betrug er jährlich durchschnittlich 7,3, jetzt nur 2,9 auf 1000 Einwohner. Dabei war der Migrationszuwachs doppelt so groß als der natürliche Zuwachs, was bisher in unserer modernen Geschichte nicht vorgekommen ist. Es ist dies aber keine die Produktionskapazität vermehrende Einwanderung, denn größtenteils handelt es sich um Angehörige von nichtproduktiven Berufen.

Die jetzige Bevölkerungszahl könnte man auch mit Hilfe der sekundären Statistik bestimmen, die seit Oktober 1939 die Reglementierung des Nahrungsmittelbezuges bietet. Die entsprechenden von den Bezirksbehörden für einzelne vierwöchentliche Zeitabschnitte zusammengestellten Ausweise werden im Ministerium für Landwirtschaft konzentriert. Diese Statistik wird aber vorläufig als nicht verlässlich genug für die Bestimmung der Bevölkerungszahl gehalten, denn es ist dabei die Möglichkeit einer doppelten Zählung nicht ganz ausgeschlossen. Außerdem wird in diese statistischen Ausweise die Mehrzahl der in Anstalten untergebrachten Personen nicht eingerechnet. Es ist wohl wahr, daß unter solchen Anstalten bei uns jetzt, nach der Auflösung der Wehrmacht, die meisten Einwohner Krankenhäuser und Sanatorien besitzen, in denen die Mehrzahl der

Patienten für den Bezug der Nahrungsmittel ohnehin in ihrem Haushalt angemeldet sind, sodaß sie schon in den angeführten Ausweisen vorkommen. Nichtsdestoweniger können wir auf Grund der Volkszählung des Jahres 1930 schätzen, daß auf diese Art auf dem Gebiet des Protektorates mindestens 45.000 einheimische Bewohner außerhalb der Ausweise über die Ausgabe von Lebensmittelkarten bleiben.

Trotzdem können uns die Ausweise über die Ausgabe von Lebensmittelkarten wenigstens als Grundlage der geographischen Verteilung der Gesamtzahl der Bevölkerung dienen, die wir hier durch Schätzung bestimmt haben. Von ihren Posten sind nämlich die beiden Migrationsposten (c, d) hinsichtlich der inneren Wanderung nicht ganz verlässlich. Das ist besonders für einzelne Bezirke wichtig, doch nicht einmal zwischen unseren beiden Ländern ist das Verhältnis der inneren Wanderung gut bekannt. Mangels jeglicher direkten Quellen haben wir bisher die gleiche Entwicklung vorausgesetzt, wie in den Jahren 1921 und 1930, in denen bei Böhmen ein kleiner Migrationszuwachs vorkommt; dabei läßt sich aber nicht bestimmen, in welchem Maße er auf Kosten Mährens geht.

Für die Erkennung des jetzigen Standes ist die erwähnte Statistik der Flüchtlinge (ohne die aktiven Staatsbediensteten) wichtiger, von deren Gesamtzahl gegen Ende des Jahres 1939 auf Böhmen 59,6%, auf Mähren 40,4% entfielen. Dies zeigt, daß von jener außerordentlichen durch die letzten staatsrechtlichen Veränderungen hervorgerufenen Einwanderung Mähren verhältnismäßig mehr betroffen wurde als Böhmen, denn von der Gesamtzahl der Bevölkerung gegen Mitte 1938 entfielen auf Böhmen ungefähr 66% und auf Mähren 34%. Zum gleichen Schluß führt auch die Statistik der Lebensmittelkarten, durch die sich das Verhältnis der beiden Länder in der Bevölkerungszahl derart ändert, daß von dem geschätzten außerordentlichen Migrationszuwachs von 400.000 auf Mähren 38,4% entfallen würden. Man kann also die Statistik der Lebensmittelkarten als eine verlässliche Grundlage für die Verteilung der jetzigen Bevölkerungszahl nach Ländern betrachten, auch schon aus dem Grunde, weil der systematische Fehler der Doppelzählung sie in beiden Ländern gewiß verhältnismäßig gleich belastet.

Nehmen wir als Grundlage den letzten Ausweis über die Ausgabe der Lebensmittelkarten, also für den VI. Zeitabschnitt, so verteilt sich die Gesamtzahl der Bevölkerung auf Böhmen und Mähren im Verhältnis 65,4 : 34,6, sodaß von der hier geschätzten Bevölkerungszahl auf dem Gebiete des Protektorates gegen Ende des Jahres 1939 entfallen:

auf das Land Böhmen . . .	4,826.300, d. s.	65,4%,
auf das Land Mähren . . .	2,553.400, d. s.	34,6%,
Zusammen . . .	7,379.700, d. s.	100,00%.

Eine eingehendere geographische Verteilung, also auf einzelne Bezirke, werden wir nächstens auf Grund des VII. Ausweises der Lebensmittelkarten versuchen, der gewiß noch sorgfältiger als die vorangehenden Ausweise zusammengestellt werden wird.

## Landwirtschaft.

### Stand der Wintersaaten und Futterpflanzen zum 1. April 1940.

31:633.1/2 (437.1/2) „1940.4.1“

Die erheblich abnormale Entwicklung der Witterungsverhältnisse im Winter und anfangs Frühjahr beeinflussten ungünstig die Überwinterung der Wintersaaten, namentlich von Roggen und Weizen.

Das Statistische Zentralamt hat am Anfang des Jahres 1940 eine umfangreiche Regelung der Anbau- und Erntestatistik der landwirtschaftlichen Fruchtarten durchgeführt, deren Grundlage ein vollkommen ausgebauten Netz von Berichterstattern mit zahlreichen sachverständigen landwirtschaftlichen Mitarbeitern bildet.

Der Berichterstatterdienst ist derart organisiert, daß er sich auf das ganze Gebiet von Böhmen und Mähren bezieht. Die einzelnen Bezirke wurden nämlich (unter Mitwirkung des landwirtschaftstechnischen Dienstes bei den Bezirksbehörden) auf eine Reihe von Berichtsprengeln aufgeteilt, von denen ein jeder 4 bis 5 Gemeinden enthält, und zwar wöglich mit gleichen Bedingungen in bezug auf Boden, Klima und Bewirtschaftung. Die Berichtsprengel wurden nachher den amtlich bestimmten Berichterstattern zugeteilt, die aus den Reihen der fortschrittlichen, leistungsfähigen Landwirte bestehen und regelmäßig monatlich aus ihren Berichtsprengeln zahlreiche statistische Schätzungen und Berichte an das Statistische Zentralamt einsenden werden. Die Berichte sind derart zusammengefaßt, daß aus ihnen im Laufe des Jahres genaue statistische Informationen über den derzeitigen Stand und über die Ernte aller landwirtschaftlichen Fruchtarten, sowie auch über die Entwicklung sonstiger wichtiger Erscheinungen in unserer Landwirtschaft aufgestellt werden können.

Die anfangs April 1940 im Rahmen dieses Berichterstatter- und statistischen Dienstes durchgeführte erste Erhebung handelte vor allem über den Stand der Wintersaaten und Fruchtpflanzen. Bei der Schätzung der Wintersaaten und Fruchtpflanzen sind unsere Berichterstatter derart vorgegangen, daß sie

den Stand der beobachteten landwirtschaftlichen Fruchtarten mit folgenden Begutachtungsziffern beurteilt haben:

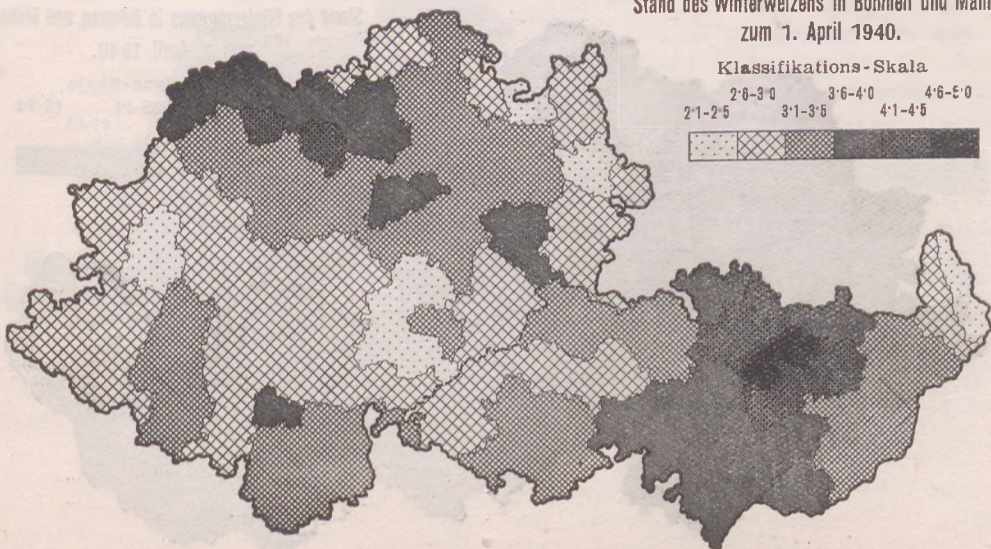
1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering, 5 — sehr gering. Dazu ist zu bemerken, daß die Ziffer 3 praktisch dem Normalstand der einzelnen Fruchtarten in der betreffenden Zeit und in dem betreffenden Berichtsprengel entspricht. Aus den eingegangenen Berichten wurden dann im Statistischen Zentralamt, nach den Anbauflächen i. J. 1940, gewogene durchschnittliche Begutachtungsziffern für einzelne politische Bezirke, Länder und für das ganze Gebiet von Böhmen und Mähren errechnet. Die Schlüßergebnisse über den Stand der Wintersaaten und Fruchtpflanzen zum 1. April 1940 bringen wir in folgender Übersicht:

Fruchtgattung	Begutachtungsziffer		
	Böhmen	Mähren	Böhmen und Mähren zusammen
1. Winterweizen . . . . .	3,2	3,7	3,3
2. Winterroggen . . . . .	4,0	3,4	3,8
3. Wintergerste . . . . .	3,7	3,7	3,7
4. Raps . . . . .	3,7	3,7	3,7
5. Winterwicke . . . . .	3,5	3,5	3,5
6. Wintermengfrucht von Getreide und Hülsenfrüchten .	3,6	3,4	3,5
7. Zweischnittiger Rotklee und Klee grasgemenge . . . . .	2,6	3,1	2,7
8. Einschnittige Kleearten und ihre Gemenge*) . . . . .	2,6	2,9	2,7
9. Luzerne . . . . .	2,7	3,1	2,9
10. Dauerwiesen . . . . .	2,6	2,5	2,6
11. Wechselwiesen auf Ackerboden . . . . .	2,9	2,6	2,6

\*) Rotklee, Weißklee, schwedischer Klee, Wundklee.

Von dem Stand der Wintersaaten und Fruchtpflanzen bzw. ihrer Überwinterung, kann man behaupten, daß die bekannte abnormale Entwicklung der

Kartogramm Nr. 1.



Witterungsverhältnisse während der heurigen Winterzeit, namentlich dann die späten Fröste und die lang andauernden schlechten Bodenverhältnisse sowie zahlreiche Überschwemmungen im ganzen eine ungünstige, in einigen Gegenden in Böhmen und Mähren ja sogar sehr schlechte Überwinterung der Wintersaaten verursacht haben. Dies ist namentlich bei beiden Arten von Winterbrotgetreide ersichtlich, deren Stand Ende März auf dem ganzen Gebiet von Böhmen und Mähren mit folgenden Ziffern klassifiziert werden kann: Weizen 3,3, Roggen 3,8. Hier ist jedoch von Bedeutung, daß der Stand des Winterweizens in Böhmen besser war (Böhmen 3,2, Mähren 3,7), wogegen bei Winterroggen das Verhältnis umgekehrt ist (Böhmen 4,0, Mähren 3,4). Eine eingehendere Übersicht über den Stand des Winterweizens und Winterroggens auf dem ganzen Gebiete von Böhmen und Mähren stellen die Kartogramme Nr. 1 und 2 dar.

Durch die schlechte Überwinterung wurde der Winterroggen namentlich in den südlichen und westlichen Gebieten Böhmens sehr geschädigt, wo die Saatenstandsätzungen stellenweise die Ziffer 5 erreichen, wogegen wieder der Winterweizen in den Gebieten von Mittel- und Südmähren in einigen Sprengeln gleichfalls einen schlechten Stand ausweist und mit der Ziffer 5 beurteilt wurde.

Auch Raps, Wintergerste und desgleichen Winterwicke, sowie auch Wintermengfrucht (Getreidearten und Hülsenfrüchte), erlitten durch eine verhältnismäßig schlechte Überwinterung in einigen Bezirken größere Schäden. Den besten — gewissermaßen überdurchschnittlichen — Stand weisen Kleearten, Luzernen und Wiesenkulturen aus, obwohl auch diese stellenweise bedeutende Schäden teils durch Ausfrierung (Kleearten und Luzernen), teils durch Frühjahrsüberschwemmungen (Wiesen) erlitten haben.

Eine eingehende Übersicht über den Wintersaatenstand gewinnen wir jedoch erst aus den weiteren Berichten, d. i. anfangs Mai, namentlich dann über Flächen, die eingeeckert werden mußten. Mit dem Frühjahrsanbau wurde, bis auf ganz unbedeutende Ausnahmen, anfangs April noch nicht begonnen.

Schließlich ist zu bemerken, daß auch über die bei der Überwinterung in Kellern und namentlich in

Erdgruben eingelagerten Kartoffeln bedeutende Schäden gemeldet wurden. Ebenfalls wurde auch aus einer größeren Anzahl von Berichtsprengeln der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften gemeldet. Was die Winterfeuchtigkeit im Boden und die Märznieerschläge anbelangt, kann man feststellen, daß sie mehr als ausreichend waren. Stj.

### Stand der Wintersaaten und Futterpflanzen zum 1. Mai 1940.

31:633.1/2 (437.1/2) „1940.5.1“

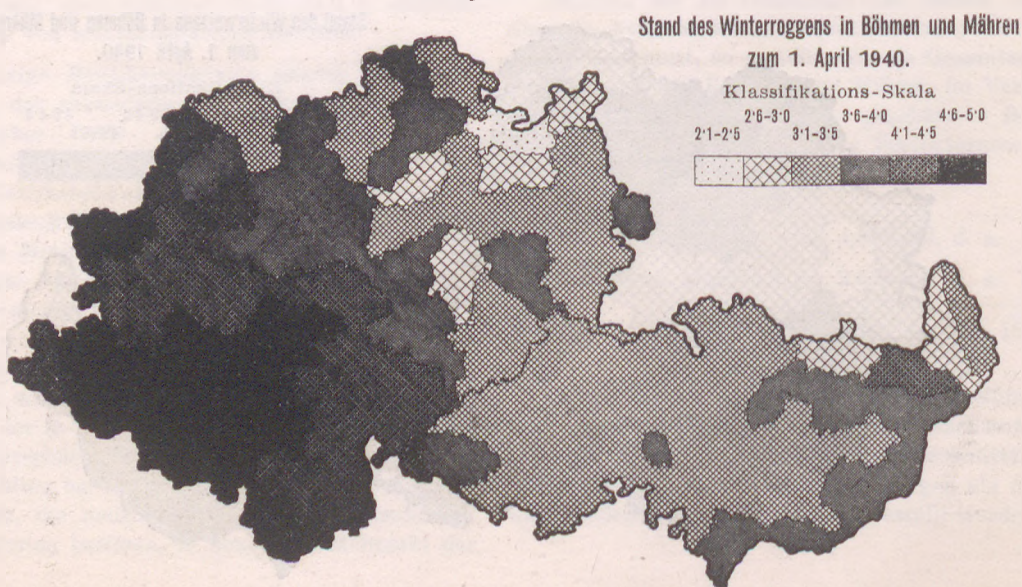
Im Laufe des Monats April kam es zu einer teilweisen Verschlechterung des Standes der Wintersaaten und der Kleearten.

Der zweite Bericht über den Stand der Wintersaaten und Futterpflanzen wurde nach den Meldungen unseres statistischen Berichterstattungsdienstes nach dem Stande vom Anfang Mai zusammengestellt. In dieser Zeit erreichte die Entwicklung der Frühjahrsvegetation schon jene Stufe, in der sich alle Schäden an den im diesjährigen Winter und Frühling beschädigten Wintersaaten und Futterpflanzen mit Sicherheit feststellen ließen. Aus diesem Grunde war zu erwarten, daß die anfangs April durchgeführte Begutachtung des Standes der Wintersaaten noch in mancher Richtung teilweise Veränderungen erfahren wird. Davon zeugen folgende zum 1. Mai 1940 festgestellte Ergebnisse:

Fruchtgattung	Begutachtungsziffern		
	Böhmen	Mähren	Böhmen u. Mähren zusammen
1. Winterweizen . . . . .	3,3	4,2	3,5
2. Winterroggen . . . . .	4,2	3,8	4,1
3. Wintergerste . . . . .	4,0	4,1	4,0
4. Raps . . . . .	4,4	4,3	4,4
5. Winterwicke . . . . .	3,6	3,7	3,6
6. Wintermengfrucht <sup>1)</sup> . . . . .	3,8	3,6	3,7
7. Rotklee <sup>2)</sup> . . . . .	2,6	3,5	2,8
8. Einschnittige Kleearten <sup>3)</sup> . . . . .	2,6	2,7	2,6
9. Luzerne . . . . .	3,1	3,7	3,4
10. Dauerwiesen . . . . .	2,5	2,6	2,5
11. Wechselwiesen <sup>4)</sup> . . . . .	2,5	2,6	2,5

<sup>1)</sup> Gemenge von Getreide und Hülsenfrüchten. — <sup>2)</sup> Zweischnittiger Rotklee und Klee grasgemenge. — <sup>3)</sup> Rotklee, Weißklee, Schwedischer Klee, Wundklee u. ihre Gemenge. — <sup>4)</sup> auf Ackerboden.

Kartogramm Nr. 2.



Wenn wir den Maistand der Wintersaaten und Futterpflanzen mit dem vor einem Monat festgestellten Stand vergleichen, so sind wir genötigt festzustellen, daß sich in dieser Zeit auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren verhältnismäßig am meisten der Stand von Raps (um 0,7 Punkte), ferner von Winterroggen und -Gerste (um 0,3 Punkte) verschlechterte. Beim Roggen wurde eine Verschlechterung namentlich in Mähren (um 0,4 Punkte) beobachtet, wo sich aber gleichzeitig der Stand von Winterweizen (um 0,5 Punkte) verschlechterte. Auf dem ganzen Gebiet von Böhmen und Mähren ist der Stand von Weizen um 0,2 Punkte, Wintermengfrucht um 0,2 Punkte und Winterwicke um 0,1 Punkte gesunken. Eine eingehendere Übersicht über den Stand von Winterweizen und -Roggen auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren bringen die Kartogramme Nr. 3 und 4.

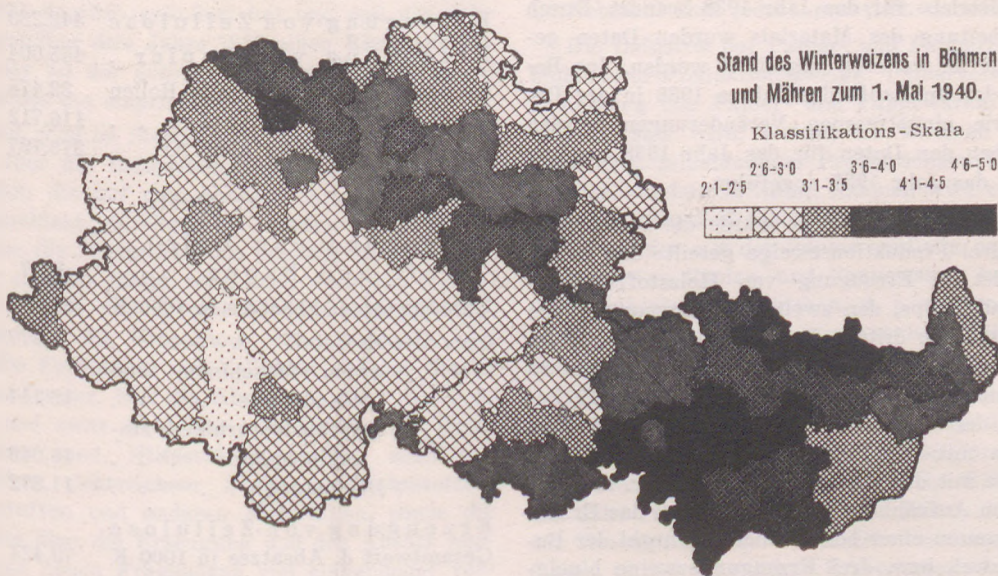
Bezüglich der Futterpflanzen ist festzustellen, daß sich in dem gleichen Zeitraum offenkundiger der

ungünstige Stand von zweischnittigem Rotklee und namentlich von Luzerne (um 0,5 Punkte) geäußert hat; die Verschlechterung des Luzernestandes wurde namentlich von Mähren gemeldet. Andererseits kann man aber diesmal eine bestimmte Besserung bei den einschnittigen Kleesorten und bei den Wiesenkulturen feststellen.

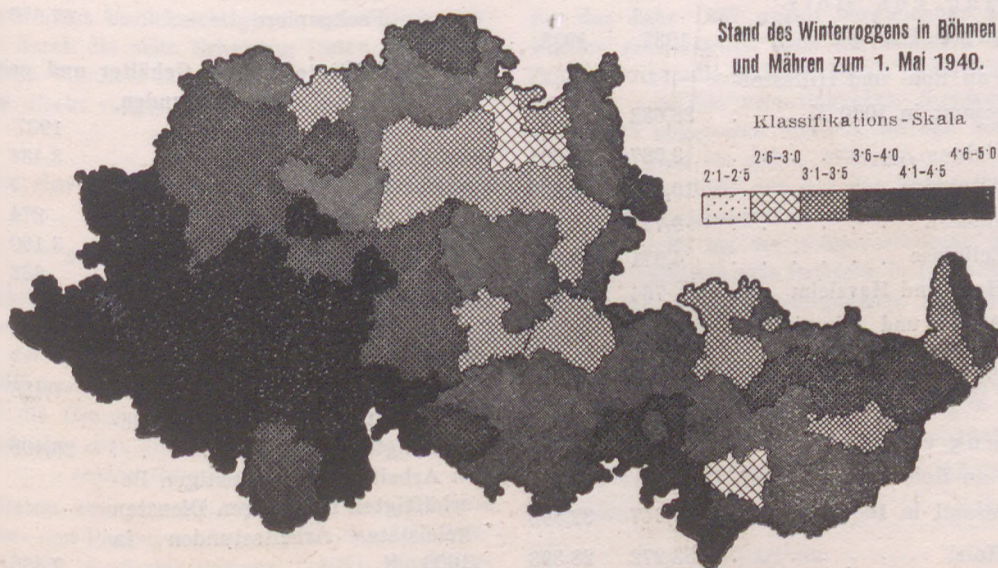
Infolge der außerordentlichen Verspätung der heurigen Frühlingsarbeiten war es bisher noch nicht möglich festzustellen, welche Flächen von Wintersaaten wegen Beschädigung eingeeckert und von neuem besät oder bepflanzt werden mußten. Eingehendere Informationen werden wir deshalb in weiteren Berichten bringen.

Zum Anfang Mai erreichte der Anbau von Sommerweizen ungefähr 62%, von Sommergerste ungefähr 68%, Hafer ungefähr 67%, und Zuckerrübe ungefähr 56%. Die Niederschlagsverhältnisse gestalteten sich im April im ganzen günstig. Stj.

Kartogramm Nr. 3.



Kartogramm Nr. 4.



# Industrie und Binnenhandel.

## Papierindustrie im Jahre 1938.

31:676 (437.1/2) „1938“

Im Aufsatz werden einige Daten über die Papierindustrie im Jahre 1938 mitgeteilt, wie sie im Rahmen der Erhebung über die Industrieerzeugung festgestellt wurden. Sämtliche Daten beweisen übereinstimmend, daß die Lage in dieser Industrie im Jahre 1938 schlimmer war als im Jahre 1937.

In Nr. 6—7 des vorigen Jahrganges (1939) der „Statistischen Nachrichten“ wurde mit Hilfe der Daten für das Jahr 1936 ein Bild über die Veränderungen gegeben, zu denen es in der Papierindustrie infolge der Angliederung einiger Gebiete der ehem. Tschechoslowakei zum Reich und den übrigen Nachbarstaaten gekommen ist. Dann wurden Daten über die Erzeugung in dieser Industrie für das Jahr 1937 angegeben, soweit sie in den auf dem Gebiete des Protektorates befindlichen Betrieben durchgeführt wurde. Das Statistische Zentralamt hat inzwischen die Verarbeitung der Daten von derselben Gesamtzahl der Betriebe für das Jahr 1938 beendet. Durch die Verarbeitung des Materials wurden Daten gewonnen, die im weiteren angeführt werden. Zur Beurteilung der im Laufe des Jahres 1938 in der Papierindustrie eingetretenen Veränderungen werden immer neben den Daten für das Jahr 1938 analoge Daten für das Jahr 1937 angeführt.

Für die Erhebungszwecke wurde die Papierindustrie in drei Produktionszweige geteilt: den ersten davon bildet die Erzeugung von Holzstoff (Holzschliff) und Pappe, den zweiten die Erzeugung von Zellulose und den dritten die Erzeugung von Papier. Die Daten für das Jahr 1938 haben im ganzen 28 Betriebe mitgeteilt; davon beschäftigten sich 19 Betriebe mit der Erzeugung von Holzstoff und Pappe, 4 Betriebe mit der Erzeugung von Zellulose und 15 Betriebe mit der Erzeugung von Papier. Aus der angeführten Aufzählung geht hervor, daß das Erzeugungsprogramm einer beträchtlichen Anzahl der Betriebe in zwei, bzw. drei Erzeugungszweige hineingriff.

### A. Technischer Verbrauch.

	1937	1938
Erzeugung von Holzstoff und Pappe		
Verbrauch an Roh- und Hilfsstoffen insgesamt in 1000 K . . .	28,632	24,254
davon: Holz . . . . .	3,567	3,331
Altpapier . . . . .	10,566	9,539
Hadern . . . . .	6,742	6,598
Zellulose . . . . .	4,971	3,246
Harz und Harzleim . . .	764	397
Alaun und Aluminiumsulfat . . . . .	334	401
Farben und Farbstoffe . .	273	300
Erzeugung von Zellulose		
Verbrauch an Roh- und Hilfsstoffen insgesamt in 1000 K . . .	40,047	32,596
davon: Holz . . . . .	33,272	28,393

	1937	1938
Erzeugung von Papier		
Verbrauch an Roh-, Hilfsstoffen und Halbfertigwaren insgesamt in 1000 K . . . . .	61,428	58,600
davon: Zellulose . . . . .	36,116	35,021
Holzstoff . . . . .	7,747	8,369
Hadern . . . . .	1,762	1,549
Altpapier . . . . .	7,898	6,219

### B. Erzeugung.

	1937	1938
Erzeugung von Holzstoff und Pappe		
Holzstoff für den Verkauf an fremde Betriebe und für Papiererzeugung, keineswegs aber für Papeerzeugung im eigenen Betrieb . . . . .	72.817	66.329
Pappe aller Art . . . . .	288.971	259.465
Erzeugung von Zellulose	442.239	316.296
Erzeugung von Papier . .	455.004	409.701
davon: Zeitungspapier in Rollen	32.475	36.599
graphische Papiere . . .	116.712	110.505
Packpapier aller Art . . .	276.797	240.261

### C. Absatz.

	1937	1938
Erzeugung von Holzstoff und Pappe		
Gesamtwert d. Absatzes in 1000 K	61,537	58,206
davon: Holzstoff . . . . .	7,477	6,644
graue Maschinen- und Handpappe . . . . .	16,144	15,020
verschiedenfarbige Maschinenpappe . . . . .	15,046	13,447
Dachpappe . . . . .	11,872	13,196
Erzeugung von Zellulose		
Gesamtwert d. Absatzes in 1000 K	79,424	51,262
Erzeugung von Papier		
Gesamtwert d. Absatzes in 1000 K	140,527	133,558
davon: Zeitungspapier in Rollen	7,347	8,259
graphische Papiere . . .	49,739	47,759
Packpapiere . . . . .	67,670	61,550

### D. Beschäftigte, Löhne, Gehälter und geleistete Arbeitsstunden.

	1937	1938
Beschäftigte insgesamt . . . . .	3.434	3.459
Von der Gesamtzahl der Beschäftigten waren in höh. Diensten . . . . .	274	296
Arbeiter und sonstige Beschäftigte	3.160	3.163
davon: Frauen . . . . .	632	713
Löhne und Gehälter insgesamt in 1000 K . . . . .	33,894	32,578
Davon entfielen auf Beschäftigte in höheren Diensten . . . . .	7,486	7,148
auf Arbeiter und sonstige Beschäftigte . . . . .	26,408	25,430
Von Arbeitern und sonstigen Beschäftigten in niederen Diensten geleistete Arbeitsstunden in 1000 K . . . . .	7,465	6,994

Der Verbrauch an Heizstoffen, elektrischem Strom und sonstigen Materialien betrug bei der Erzeugung im Jahre 1938 in der gesamten Papierindustrie 32,024.080 K. Davon entfielen auf Steinkohle 6,097.919 K, auf Braunkohle 6,868.796 K, auf Gegenstände und Halbfertigwaren aus Holz, Leder, Eisen und sonstigen Metallen für die Maschinenreparatur und für die Erzeugung von Ersatzbestandteilen 7,517.352 K, für Emballagen 3,301.061 K usw. An direkt im Betriebe erzeugtem elektr. Strom wurden 31,462.451 kWh und von auswärts geliefertem Strom 20,418.694 kWh verbraucht.

Es ist dazu noch zu bemerken, daß die Erzeugung von Holzstoff und Pappe im Jahre 1938 einem 80%-Beschäftigungsgrad entsprach, soweit es sich um die ausgenützte Arbeitszeit handelte (im Jahre 1937 93%), die Erzeugung von Zellulose auch 80% (im Jahre 1937 92%) und die Erzeugung von Papier 86% (im Jahre 1937 94%). Von allen angeführten sowohl in Grund- als auch in Verhältniszahlen ausgedrückten Daten geht übereinstimmend hervor, daß das Jahr 1937 tatsächlich ein Jahr der Gipfelkonjunktur war, die sich in dieser Industrie seit dem Jahre 1935 deutlich geäußert hat und daß das Jahr 1938 gegenüber dem Jahre 1937 einen Rückgang bedeutet, der an der erzeugten Menge gemessen, bei der Zellulose am empfindlichsten war.

Derzeit wird im Statistischen Zentralamt eine Erhebung über die Industrielerzeugung im Jahre 1939 vorbereitet, die auf eine ähnliche Art, wie dies im Reich geschieht, durchgeführt werden wird. Soweit es sich um die Papierindustrie handelt, deren Grundstruktur erhalten bleibt, wird auch weiterhin die gesamte Industrie nur in drei Produktionszweige geteilt, nämlich die Erzeugung von Holzstoff und Pappe, die Erzeugung von Zellulose und die Erzeugung von Papier. Nur die Abschnitte über den Verbrauch, und zwar nicht nur von Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen, sondern auch von Heizstoffen, elektrischem Strom, Antriebsstoffen, Schmierstoffen und anderen Materialien, sowie die Abschnitte über die Erzeugung und den Absatz werden in den neuen Fragebogen viel eingehender verarbeitet werden. Neu eingeführt wird der Abschnitt über Vorräte an einigen Rohstoffen und Halbfertigwaren zum 31. XII. 1939. Demgegenüber werden diesmal die typischen Arbeitsmaschinen und -Einrichtungen nicht berücksichtigt. Grundsätzlich werden aber durch die neue Erhebung Daten gewonnen, die in ihren Summen mit jenen der vorhergehenden Erhebung direkt vergleichbar sein werden. L. S.

## Industrie der Papier- und Pappeverarbeitung im Jahre 1938.

31:676 (437.1/2) „1938“

*Der Artikel führt einige Daten über die Papier- und Pappeverarbeitung im Jahre 1938 an, wie sie im Rahmen der Erhebung über die Industrielerzeugung festgestellt wurden. Auch hier muß man konstatieren, daß die Gesamtlage dieser Industrie im Jahre 1938 gegenüber dem Jahre 1937 eine bestimmte Verschlechterung ausweist.*

Die Daten über die Erzeugung in der Industrie der Papier- und Pappeverarbeitung für das Jahr 1937 wurden in Nr. 6—7 des vorigen (1939) Jahrgangs

der „Statistischen Nachrichten“ veröffentlicht, wo gleichzeitig mit Hilfe der Daten für das Jahr 1936 ein Bild über die Veränderungen, die infolge der Angliederung einiger Gebiete der ehem. Tschechoslowakei an das Reich und die übrigen Nachbarstaaten eingetreten sind, gegeben wurde. Mit den Daten für das Jahr 1936, die auf diese Weise für die Gesamtheit der sich auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren befindlichen Betriebe gewonnen wurden, wurden analoge Daten für das Jahr 1937 verglichen. Mit den Daten für das Jahr 1937 werden nun die Daten für das Jahr 1938, wie sie durch die Verarbeitung des entsprechenden Materials im Statistischen Zentralamt soeben gewonnen wurden, verglichen. Beide Daten, für das Jahr 1937 und das Jahr 1938, betreffen Betriebe auf dem Gebiete des Protektorates, in denen in diesen Jahren 6 oder 6 und mehr Personen tätig waren. Es handelt sich in den beiden Jahren nicht um eine absolut gleiche Anzahl von Betrieben, da es im Laufe der Zeit hier stets zu kleineren Veränderungen kommt, Betriebe werden aufgehoben, verändert, neue werden gegründet usw., wie aus dem Weiteren zu ersehen ist. Die Unterschiede in der Betriebszahl sind jedoch praktisch unbedeutend.

Die Industrie der Papier- und Pappeverarbeitung bildet zwei Produktionszweige: Papierveredlung und Erzeugung von Papier- und Pappewaren. Soweit es möglich sein wird, werden im weiteren nicht nur diese zwei selbständigen Produktionszweige berücksichtigt, sondern in ihrem Rahmen wird noch weiter zwischen selbständigen Betrieben — d. i. solchen, die sich entweder mit der Papierveredlung oder der Erzeugung von Papier- und Pappewaren befassen — und kombinierten Betrieben, d. i. solchen, in denen beide Erzeugungsarten vorkommen, unterschieden werden.

Die Daten über den ersten Produktionszweig, d. i. über die Papierveredlung, lieferten im Jahre 1937 8 selbständige und 6 kombinierte Betriebe. Von den selbständigen Betrieben bleiben in der Erhebung für das Jahr 1938 bloß 5, da 3 von ihnen, die sich mit der Erzeugung von Durchschreibkarbonpapier befassen, in den verwandten Erzeugungszweig der chemischen Industrie (Erzeugung von Tinten, Tuschen, Kanzleimaschinen-Farbband, Karbonpapier und sonstigen chemischen Kanzleibedarfsartikeln) umgereicht wurden. Um die Daten für das Jahr 1938 mit jenen für das Jahr 1937 genau vergleichbar zu machen, wurden nachträglich auch die Summen für dieses Jahr so angepaßt, daß die Daten der erwähnten drei Betriebe von den ursprünglichen Summen für das Jahr 1937 abgezogen wurden. Zu den kombinierten Betrieben kam im Jahre 1938 ein neuer hinzu, der sich im Jahre 1937 nur mit der Erzeugung von Papier- und Pappewaren befaßt hat. Es kommen also im Jahre 1938 bei der Papierveredlung 5 selbständige und 7 kombinierte Betriebe in Betracht, über die im weiteren Daten wiedergegeben werden.

### Verbrauch an Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen bei der Papierveredlung in 1000 K.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	12,139	10,082
kombinierte Betriebe . . . . .	8,198	8,896
Zusammen . . . . .	20,337	18,978



## Erzeugung von veredelten Papieren in 1000 K.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	28,081	19,507
kombinierte Betriebe . . . . .	14,703	16,472
Zusammen . . . . .	42,784	35,979

Dazu ist zu bemerken, daß die Erzeugung von veredelten Papieren, unter denen man angestrichene, präparierte, gemusterte und auf sonstige Weise veredelte Papiere versteht, bloß nach den Mengen erhoben wurde, wie es in der Produktionserhebung üblich ist; die eben angeführten Daten wurden durch Schätzung der erzeugten Mengen mit Hilfe der Durchschnittsabsatzpreise gewonnen. Wir haben bevorzugt, die Produktionsdaten lieber im Verkaufswert als in Mengen anzugeben, da die erzeugten Mengen der einzelnen Arten von veredelten Papieren sich nicht gut in eine Summe zusammenrechnen lassen und bei der Anführung nach einzelnen Posten könnte es leicht zum Verrat der Daten über bestimmte Betriebe kommen.

## Absatz von veredelten Papieren in 1000 K.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	23,283	21,789
kombinierte Betriebe . . . . .	14,624	16,381
Zusammen . . . . .	37,907	38,170

Im zweiten Produktionszweig, der Erzeugung von Papier- und Pappwaren, die Buchbinderei eingeschlossen, waren im Jahre 1937 162 selbständige und 6 kombinierte Betriebe tätig, über die wir Daten besitzen. Von den kombinierten Betrieben wurde schon bei dem ersten Erzeugungszweig gesagt, daß im Jahre 1938 ihre Zahl auf 7 gestiegen ist, weil ein Betrieb, der im Jahre 1937 nur Papier- und Pappwaren erzeugte, im Jahre 1938 sein Erzeugungsprogramm um die Papierveredlung vergrößerte, sodaß er sich aus der Gruppe der selbständigen Betriebe in die Gruppe der kombinierten Betriebe umgereiht hat. Demgegenüber sinkt die Zahl der selbständigen Betriebe im Jahre 1938 auf 151. Einige Betriebe wurden in diesem Jahre aufgehoben, bei einigen sank die Anzahl der tätigen Personen unter die entscheidende Grenze von 6 tätigen Personen. Der Verbrauch, die Erzeugung und der Absatz dieses Produktionszweiges ist aus diesen Übersichten ersichtlich.

## Verbrauch an Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen in 1000 K bei der Erzeugung von Papier- und Pappwaren sowie in der Buchbinderei.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	76,251	71,559
kombinierte Betriebe . . . . .	22,963	22,138
Zusammen . . . . .	99,214	93,697

## Erzeugung von Papier- und Pappwaren in 1000 K.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	165,189	155,148
kombinierte Betriebe . . . . .	33,286	33,407
Zusammen . . . . .	198,475	188,555

Dazu wird bemerkt, daß bei diesem Produktionszweig die Erzeugung nicht in Mengen festgestellt wurde, da die vorhergehenden Erhebungen gezeigt haben, daß die Angaben der Erzeugung in Mengen

mit Rücksicht auf die außerordentliche Verschiedenheit der Erzeugnisse und dabei den geringen Einheitswert der einzelnen Erzeugnisse den Betrieben außergewöhnliche Schwierigkeiten verursachte. Ausnahmsweise wurde also in diesem Falle von den Betrieben die Erzeugung im Verkaufswert loco Betrieb verlangt. Es wurde daher die Schätzung der erzeugten Mengen von den Betrieben selbst, nicht erst vom Amte mit Hilfe von durchschnittlichen Absatzpreisen, wie es bei dem ersten Erzeugungszweig der Fall war, durchgeführt.

## Absatz von Papier- und Pappwaren in 1000 K.

	1937	1938
Selbständige Betriebe . . . . .	164,539	154,175
kombinierte Betriebe . . . . .	33,371	33,388
Zusammen . . . . .	197,910	187,563

So wie im Jahre 1937, wurde auch bei der Erhebung für das Jahr 1938 der Standpunkt des Erzeugungszweiges bloß bei dem Verbrauch an Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen, bei der Erzeugung und dem Absatz geltend gemacht; in allen übrigen Punkten, die die Erhebung betreffen, wurde der Betrieb als ein Ganzes beurteilt, ohne Rücksicht darauf, mit wievielen Erzeugungsarten er sich befaßt. Aus diesem Grunde kann man den Verbrauch an Heizstoffen, elektrischem Strom und sonstigen Materialien sowie die Daten über die Beschäftigten in den Jahren 1937 und 1938 bloß bei den Gruppen der selbständigen Betriebe verfolgen; die kombinierten Betriebe können nach den Produktionszweigen nicht unterschieden werden. Die angeführten drei Betriebsgruppen bieten in dieser Richtung folgendes Bild:

## Selbständige Papierveredlungsbetriebe.

	1937	1938
Verbrauch an Heizstoffen usw. in 1000 K . . . . .	1,106	870
Beschäftigte in höheren Diensten:		
a) Gesamtzahl . . . . .	39	41
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 . . . . .	84	90
c) ausgezahlte Gehälter in 1000 K . . . . .	1,172	1,233
Arbeiter und sonstige Beschäftigte:		
a) Gesamtzahl . . . . .	297	279
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 . . . . .	722	679
c) ausgezahlte Löhne in 1000 K . . . . .	3,334	3,364

## Selbständige Erzeugungsstätten von Papier- und Pappwaren.

	1937	1938
Verbrauch an Heizstoffen usw. in 1000 K . . . . .	2,832	4,037
Beschäftigte in höheren Diensten:		
a) Gesamtzahl . . . . .	442	451
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 . . . . .	1,029	1,059
c) ausgezahlte Gehälter in 1000 K . . . . .	8,261	8,252
Arbeiter und sonstige Beschäftigte:		
a) Gesamtzahl . . . . .	4,673	4,568
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 . . . . .	10,989	10,525
c) ausgezahlte Löhne in 1000 K . . . . .	28,706	27,736

**Kombinierte Betriebe.**

	1937	1938
Verbrauch an Heizstoffen usw. in 1000 K . . . . .	896	1,183
Beschäftigte in höheren Diensten:		
a) Gesamtzahl . . . . .	79	86
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 .	173	202
c) ausgezahlte Gehälter in 1000 K	1,832	1,867
Arbeiter und sonstige Beschäftigte:		
a) Gesamtzahl . . . . .	684	652
b) Gesamtzahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden in 1000 .	1,563	1,498
c) ausgezahlte Löhne in 1000 K .	7,462	6,587

Die Summen der analogen Daten dieser drei Gruppen geben die Summen für die ganze Industrie der Papier- und Pappeverarbeitung.

Der Vergleich der Daten für das Jahr 1938 mit jenen für das Jahr 1937 führt — soweit es sich um den ersten Produktionszweig handelt — zum Schluß, daß die verschlechterte Lage des Jahres 1938 sich hier eigentlich nur durch den Rückgang der veredelten Papiere äußerte. Dazu ist zu bemerken, daß ein Teil des verhältnismäßig bedeutenden Rückganges der Erzeugung von veredelten Papieren auf die Art der Schätzung, mit Hilfe von durchschnittlichen Absatzpreisen, zurückzuführen ist. Nach den erzeugten Mengen beurteilt, scheint der Rückgang nicht sehr beträchtlich zu sein. Bei dem Absatz hat sich die Lage im Jahre 1938 sogar gebessert, was praktisch bedeutet, daß ein bedeutender Teil der Vorräte verkauft wurde. Bei dem zweiten Produktionszweig bedeutet das Jahr 1938 sowohl in der Erzeugung als auch im Absatz gegenüber dem Jahre 1937 eine mäßige Verschlechterung. Vom Gesamtgesichtspunkt beurteilt, bedeutete auch für die Industrie der Papier- und Pappeverarbeitung das Jahr 1937 eine Gipfelkonjunktur. Es wäre zu wünschen, daß die Verschlechterung im Jahre 1937 bloß eine vorübergehende Verschlechterung wäre.

L. Š.

**Graphische Industrie im Jahre 1938.**

31:655.1/3 (437.1/2) „1938“

*Der Artikel gibt einige Daten über die graphische Industrie im Jahre 1938, wie sie im Rahmen der Erhebung über die Industrieerzeugung festgestellt wurden. Die Daten über den Verbrauch von Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen zeigen gleichfalls wie die Daten über die Erzeugung, daß das Jahr 1938 gegenüber dem Jahre 1937 eine Verschlechterung bedeutet.*

Das Statistische Zentralamt hat in diesen Tagen die Verarbeitung des im Rahmen der Erhebung der Industrie-Erzeugung über die graphische Industrie im Jahre 1938 gewonnenen Materials beendet, sodaß die Ergebnisse in knapper Form der Öffentlichkeit vorgelegt werden können. Analoge Daten für das Jahr 1937 wurden in Nr. 6—7 des vorigen Jahrgangs (1939) der „Statistischen Nachrichten“ veröffentlicht. Die Daten für die Jahre 1937 und 1938 sind unmittelbar vergleichbar, weil beide die Betriebe auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren betreffen, in denen in den Erhebungsjahren 6 oder 6 und mehr Personen tätig waren. Nach dieser Be-

grenzung fielen in die Erhebung im Jahre 1937 397, im Jahre 1938 bloß 390 Betriebe. Die Verminderung der Gesamtzahl der im Jahre 1938 erhobenen Betriebe ist auf verschiedene Tatsachen zurückzuführen: Aufhebung der Betriebe, Ausfall aus der Erhebung infolge unbedeutender Erzeugung u. ä.

**Verbrauch an Rohstoffen, Halbfertigwaren und Hilfsstoffen, in 1000 K.**

	1937	1938
Verbrauch insgesamt . . . . .	253,453	234,134
d a v o n: Zeitungspapier in Rollen	95,314	90,084
sonst. Papier und Karton	110,414	99,076
anderswo gekaufte Papierfertigwaren . . . . .	6,971	5,959
Druckerfarben aller Art	19,131	16,154
Schriftguß, Metallplatten, Typen, Linien, Stereotypen und Klischees gekauft . . . . .	7,368	6,366

**Erzeugung in 1000 K.**

	1937	1938
Drucksachen erzeugt insges. um .	655,632	607,274
d a v o n: Reklame-, Geschäfts- u. sonstige Drucksachen .	289,497	278,066
Zeitschriften . . . . .	117,095	118,502
Zeitungen . . . . .	156,958	131,216
Schul- u. wissenschaftliche Bücher . . . . .	24,386	21,995
Belletristik . . . . .	21,974	17,450
Kalender . . . . .	15,188	12,969
Wertpapiere, Staatsobligationen, Bons usw. . .	11,585	10,710
Klischees aller Art (für den Verkauf) . . . . .	10,275	9,856

Wie in den vorangehenden Erhebungen wurde auch diesmal die Frage über die Art der Zeitschriften und die Art der Zeitungen in den Fragebogen aufgenommen. Die Experten fanden zwar nicht, daß diese Frage durch die Betriebe befriedigend ausgefüllt wäre, aber für den allgemeinen Vergleich können die derart gewonnenen Angaben doch Bedeutung haben, weil anzunehmen ist, daß die Betriebe, ob schon richtig oder unrichtig, bei der Ausfüllung dieser Frage jedes Jahr gleichmäßig vorgehen, sodaß ein gewisses Maß der Vergleichbarkeit hier doch gewährleistet wird. Im Jahre 1937 wurde festgestellt, daß die Buchdruckereien auf dem Gebiete des Protektorates im ganzen 1677 Zeitschriften und 328 Zeitungen gedruckt haben. Im Jahre 1938 steigt die Zahl der Zeitschriften auf 1741, die Zahl der Zeitungen sinkt aber auf 101. Es handelt sich hier also um wesentliche Veränderungen, die sehr vorsichtig beurteilt werden müssen. Es ist unzweifelhaft, daß die Ereignisse vom Herbst 1938 auch in die Struktur der Erzeugung in der graphischen Industrie mächtig eingegriffen haben, trotzdem ist ein gewisser Teil der angeführten Veränderungen in der Zahl der Zeitschriften- und Zeitungsarten unzweifelhaft auf die Ansichtsänderung, was eine Zeitschrift und eine Zeitung ist, zurückzuführen.

Der Verbrauch an Heizmaterial, Antriebsstoffen, Beleuchtungsmitteln und anderen Materialien betrug bei der Erzeugung im Jahre 1937 17,815.378 K, im Jahre 1938 17,980.165 K.

In den der Erhebung unterworfenen Betrieben wurden im Jahre 1938 insgesamt 15.866 Personen (im J. 1937 17.097) beschäftigt. Angestellte in höheren Diensten waren 1.776 (im J. 1937 1.954), davon 13 (18) Ingenieure mit Hochschulbildung. Diese Angestellte haben im Laufe des ganzen Jahres 4,150.536 (im Jahre 1937 4,503.849) Arbeitsstunden geleistet und bekamen an Gehältern 38,042.564 K (46,284.461 K) ausgezahlt. Arbeiter und sonstige bei der Zentralsozialversicherungsanstalt Versicherte waren 14.090 (im Jahre 1937 15.143); davon 4.788 (5.210) Frauen. Diese Angestelltengruppe hat im J. 1938 33,709.367, im Jahre 1937 36,172.289 Arbeitsstunden geleistet und es wurde ihnen im Jahre 1938 174,499.957 K und im Jahre 1937 191,506.866 K an Lohn ausgezahlt.

Vergleichen wir die Daten für die Jahre 1936, 1937 und 1938, sehen wir deutlich, daß auch in der graphischen Industrie das Jahr 1937 ein Jahr der höchsten Konjunktur war und daß das Jahr 1938 im Vergleich mit ihm eine verhältnismäßig bedeutende Verschlechterung darstellt. Die Ereignisse des Jahres 1939 deuten dann in großem Maße darauf hin, daß die Verschlechterung im Jahre 1938 nicht als eine vorübergehende beurteilt werden kann, welche das folgende Jahr ausgleichen wird. Es hat eher den Anschein, daß es der Anfang einer länger dauernden Krise ist, durch welche sich die graphische Industrie wird durchkämpfen müssen.

L. Š.

### Wie groß sind die Nichtkreditgenossenschaften ?

31:334.5/6 (437.1/2) „1937.12.31“

*Die Größe der Nichtkreditgenossenschaften ist durch die Zahl der Mitglieder und den Umsatz zu messen. Zwei Drittel aller 4.329 Nichtkreditgenossenschaften des Protektorates entfallen auf Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl von 26 bis 250. Trotz des größeren Anteils der kleinsten Genossenschaften beträgt die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft 269. Der Umsatz aller Nichtkreditgenossenschaften im Protektorat beläuft sich auf 5.346 Mill. K, auf eine Genossenschaft kommen durchschnittlich 1,235.000 K und auf ein Mitglied 4.597 K Jahresumsatz.*

Die Größe ist ein relativer Begriff, bei Einzelwie bei Gruppenerscheinungen. Was letztere betrifft, ist z. B. für die Größe der Zeitungen deren Auflage maßgebend. Wir aber alle wissen, daß manchmal auch Zeitungen mit einer verhältnismäßig kleinen Auflage maßgebend sind. Wir alle aber wissen, daß manchmal auch Zeitungen mit einer verhältnismäßig kleinen Auflage einen ungewöhnlichen Einfluß ausüben können. Bei gewöhnlichen Vereinen genügt zur Messung ihrer Größe die Mitgliederzahl. Auch hier kann natürlich ein Verein mit einer kleinen Mitgliederzahl eine ausnehmend große Bedeutung haben. Oder ein drittes Beispiel: Aus der jüngsten Vergangenheit wissen wir, daß sich die Bedeutung einer politischen Partei nicht immer nach der Zahl der auf sie entfallenden Stimmen richtete.

Die Nichtkreditgenossenschaften stehen zwischen den üblichen Vereinen auf der einen Seite und den Aktiengesellschaften auf der anderen. Während es im allgemeinen genügt, die Größe eines Vereines nach der Mitgliederzahl und die Größe einer Aktien-

gesellschaft nach deren Vermögen (Summe der Aktiven bzw. Passiven) zu messen, empfiehlt es sich, die Nichtkreditgenossenschaften mit zwei Momenten zu messen: einmal mit der Mitgliederzahl, einmal mit dem Umsatz. Der Umsatz ist nämlich noch ein besserer Maßstab der wirtschaftlichen Bedeutung als das Vermögen. Der Genossenschaftsgedanke als Gedanke der Selbsthilfe kommt am besten in der Zahl der Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zum Ausdruck, die sich einer bestimmten Genossenschaftsidee widmet. Da es sich jedoch andererseits bei den Genossenschaften größtenteils um eine wirtschaftliche Tätigkeit handelt, muß der Maßstab der Mitgliederzahl noch durch den Maßstab des Umsatzes ergänzt werden. Es gibt allerdings auch Genossenschaften, wie wir noch sehen werden (z. B. die Genossenschaften für die Propaganda der Elektrifizierung des flachen Landes), bei denen der Umsatz nur eine geringe Rolle spielt. Grundsätzlich aber sind für die Messung der Größe einer Nichtkreditgenossenschaft zwei Momente maßgebend: die Mitgliederzahl und der Umsatz.

Aus der letzten Statistik aller Nichtkreditgenossenschaften in der ehem. Tschechoslowakei zum 31. XII. 1937 (ausführliche Ergebnisse erscheinen Ende Mai 1940 in den „Mitteilungen des StaZA“) führen wir in der folgenden Übersicht in der linken Hälfte die Größe der Nichtkreditgenossenschaften auf Grund ihrer Mitgliederzahl an:

Der Übersicht entnehmen wir, daß von allen 4.329 Nichtkreditgenossenschaften des Protektorates 1.070 oder ungefähr ein Viertel (24,7%) auf die Gruppe der Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl von 51 bis 100 entfällt. Die Gruppe links mit einer Mitgliederzahl von 26 bis 50 umfaßt 22,2% und die Gruppe rechts mit 101 bis 250 Mitgliedern je Genossenschaft 17,9% aller Nichtkreditgenossenschaften, so daß also zwei Drittel aller Nichtkreditgenossenschaften des Protektorates auf diese drei Gruppen mit einer Mitgliederzahl von 26 bis 250 entfallen. Obzwar es weit mehr Genossenschaften mit weniger als 25 Mitgliedern gibt als Genossenschaften mit über 250 Mitgliedern, so beläuft sich der arithmetische Durchschnitt doch auf 269.

Betrachten wir von den oben angeführten Unternehmungsgruppen nur die mit mehr als 22 Genossenschaften (die untere Grenze von 22 Genossenschaften wurde gewählt im Hinblick auf die 11 Gruppen, in die wir die Gesamtzahl der Genossenschaften nach ihrer Mitgliederzahl eingeteilt haben), so bemerken wir, daß nur die Fleischer-genossenschaften am stärksten in der Gruppe der kleinsten Genossenschaften (bis zu 10 Mitgliedern) vertreten sind. In der nächsten Gruppe mit 11 bis 25 Mitgliedern je Genossenschaft finden sich von den 26 Unternehmungsgruppen mit mehr als 22 Genossenschaften insgesamt 10 Genossenschaftsarten am stärksten vertreten: Weidegenossenschaften, Waldgenossenschaften, die Genossenschaften in der Metallindustrie, in der Stein- und Erdenindustrie, in der Holzindustrie, die Genossenschaften der Schneider, der Schuhmacher, des Bauhandwerks, die Verkaufsgenossenschaften der Kaufleute und zuletzt die Maschinenausleihgenossenschaften. In der Gruppe mit 26 bis 50 Mitgliedern je Genossenschaft sind am stärksten vertreten einmal die sonstigen Bau- und Wohngenossenschaften, hauptsächlich aber die Elek-

trizitätsgenossenschaften, die für eine Elektrifizierung des flachen Landes eintreten und deren es im Protektorat nicht weniger als 1.348 gibt. In der Gruppe mit 51 bis 100 Mitgliedern je Genossenschaft sind am stärksten 5 Zweige vertreten, u. zw. die Genossenschaften in der Textilindustrie, die genossenschaftlichen Spiritusbrennereien, die Elektrizitätsverkaufsgenossenschaften, die genossenschaftlichen Verlagsanstalten und die verschiedenen Interessenvertretungsgenossenschaften. Endlich haben wir die 7 verhältnismäßig stärksten

Unternehmungsweige in der Gruppe mit 101 bis 250 Mitgliedern je Genossenschaft. Es sind dies die Mühlen- und Bäckereigenossenschaften, die Zichorieverarbeitungs-genossenschaften, die Molkereigenossenschaften, die Genossenschaften für die Errichtung von Zins- und Familienhäusern, die Genossenschaften für die Errichtung von Vereinshäusern, die allgemein bekannten Konsumgenossenschaften und endlich die Verkaufsgenossenschaften von Kaufleuten. Der verhältnismäßig stärkste Unternehmungsweige sind die landwirtschaftlichen Lagerhausgenos-

Zahl der Nichtkreditgenossenschaften im Protektorat nach der Mitgliederzahl und nach dem Jahresumsatz.

Genossenschafts- zweig (Schlagwort)	Insgesamt	mit einer Mitgliederzahl										mit einem Umsatz in 1.000 K												
		1-10	11-25	26-50	51-100	101-250	251-500	501-750	751-1.000	1.001-2.500	2.501-5.000	5.001 und mehr	10	10-20	20-50	50-100	100-200	200-500	500-1.000	1.000-2.500	2.500-5.000	5.000-10.000	Über 10.000	
<b>Landwirtschaft:</b>																								
Güter . . . . .	18	4	2	1	5	5	—	—	—	—	—	—	1	—	1	6	2	3	2	1	—	—		
Pacht . . . . .	16	1	2	6	2	2	2	1	—	—	—	9	2	1	—	2	1	—	1	—	—	—		
Weide . . . . .	39	5	13	11	5	4	—	—	—	1	—	22	7	9	1	—	—	—	—	—	—	—		
Stierzucht . . . . .	12	—	1	—	3	7	1	—	—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Samen . . . . .	8	—	1	2	2	2	—	—	1	—	—	2	—	1	2	1	—	2	—	—	—	—		
Sonst. landw. . . . .	4	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—		
Wälder . . . . .	97	28	47	12	9	1	—	—	—	—	—	39	10	22	8	5	8	2	2	1	—	—		
Fischerei . . . . .	12	—	6	5	1	—	—	—	—	—	—	8	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—		
<b>Industrie und Gewerbe:</b>																								
Metalle . . . . .	23	1	8	8	4	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1	9	4	3	1	—	—		
Maschinen . . . . .	19	4	6	4	4	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	4	4	5	2	—	—		
Steine . . . . .	31	7	11	6	6	1	—	—	—	—	—	3	—	4	4	7	8	3	1	1	—	—		
Elektrizitätswerke . . . . .	21	—	3	6	8	1	—	—	1	2	—	11	2	3	1	—	1	1	—	—	1	1		
Holz . . . . .	29	6	11	5	4	2	—	—	1	—	—	2	—	2	2	8	6	2	6	—	1	—		
Druckerei . . . . .	16	2	3	1	1	6	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	2	—	4		
Textil . . . . .	23	3	3	4	7	5	1	—	—	—	—	6	—	1	2	5	4	2	3	—	—	—		
Leder . . . . .	6	1	4	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	1	1	—		
Schneider . . . . .	163	17	74	42	24	5	1	—	—	—	—	9	21	52	36	19	13	4	7	1	—	1		
Sonst. Bekleidung . . . . .	12	1	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	3	—	1	1	1	—		
Schuhmacher . . . . .	42	17	21	2	1	—	—	—	1	—	—	2	1	6	5	9	16	1	—	—	2	—		
Mühlen u. Bäcker . . . . .	59	1	7	7	8	17	11	4	3	1	—	—	—	5	11	10	12	6	5	4	2	4		
Zichorie . . . . .	33	—	1	1	2	26	3	—	—	—	—	—	—	—	2	6	16	8	1	—	—	—		
Stärke . . . . .	4	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—		
Fleischer . . . . .	38	16	13	2	4	3	—	—	—	—	—	7	4	11	4	1	—	—	—	—	—	—		
Molkereien . . . . .	169	—	2	3	24	61	55	15	5	4	—	—	—	—	8	17	36	48	40	12	7	1		
Bier . . . . .	5	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—		
Spiritus . . . . .	260	—	5	45	183	24	3	—	—	—	—	—	1	—	2	5	107	138	4	3	—	—		
Wein . . . . .	8	—	—	1	2	1	3	1	—	—	—	—	—	1	2	2	—	2	—	—	—	—		
Sodawasser . . . . .	9	1	—	—	1	5	1	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	1	4	1	—	—		
Sonst. Nahrungsm. . . . .	10	—	2	3	2	2	1	—	—	—	—	—	1	1	2	3	1	1	—	—	1	—		
Bauhandwerk . . . . .	34	10	14	7	2	1	—	—	—	—	—	1	—	3	3	8	9	5	2	2	1	—		
Zins- u. Fam.-Häuser . . . . .	377	6	31	60	85	129	53	6	2	5	—	42	32	47	36	57	85	56	21	1	—	—		
Ledigenheime . . . . .	10	—	—	—	2	4	2	—	—	2	—	1	—	1	—	2	2	1	2	1	—	—		
Vereinshäuser . . . . .	154	1	9	32	47	50	11	4	—	—	—	42	20	33	25	24	9	1	—	—	—	—		
Sonst. Baugenoss. . . . .	86	—	9	25	25	21	5	—	1	—	—	81	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—		
Sonst. Industrie . . . . .	8	—	2	2	—	3	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	3	—	1	—		
<b>Handel und Verkehr:</b>																								
Lagerhäuser . . . . .	227	—	2	7	14	34	42	36	24	63	4	1	3	3	5	5	2	14	13	25	41	59	57	
Elektr.-Verkauf . . . . .	105	1	14	29	37	21	2	1	—	—	—	—	23	35	32	11	4	—	—	—	—	—	—	
Verlagsanstalten . . . . .	24	—	5	4	7	7	—	—	—	—	1	—	—	2	6	5	4	3	2	—	2	3	7	6
Fleischer: Lederh. . . . .	21	—	1	—	2	3	7	3	1	3	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	2	3	—	—
sonst. H. . . . .	6	—	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	—	1	
Milch . . . . .	16	1	2	4	7	1	1	—	—	—	—	—	1	2	—	8	4	1	—	—	—	—	—	
Kolonialw. . . . .	19	1	4	2	3	3	1	1	—	3	1	—	1	—	—	1	1	1	1	1	4	3	6	
Konsume . . . . .	354	—	4	16	60	127	64	20	10	25	7	21	3	2	3	28	45	127	64	35	19	11	17	
Sonst. { Verkauf . . . . .	60	13	20	7	7	6	5	1	—	1	—	—	7	3	7	3	5	8	5	7	5	1	9	
Handel { Einkauf . . . . .	63	2	14	9	6	17	6	5	4	—	—	—	3	4	2	3	7	12	6	12	6	4	4	
Gasthäuser . . . . .	6	1	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	
Für Elektrifizierung . . . . .	1.348	22	245	525	408	138	10	—	—	—	—	—	1.333	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	
Vermittlung . . . . .	69	6	13	8	15	9	6	5	2	3	2	—	18	1	12	7	8	12	4	4	1	1	1	
Leihw. Überlassung . . . . .	127	24	48	31	18	6	—	—	—	—	—	—	27	21	8	—	1	—	—	—	—	—	—	
Verkehr . . . . .	5	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	
<b>Sonstige:</b>																								
Gesundheit . . . . .	7	—	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	
Kultur . . . . .	10	2	2	—	—	3	1	1	—	1	—	—	1	1	1	1	2	2	1	—	—	—	1	
Reinigung . . . . .	7	—	—	2	1	3	1	—	—	—	—	—	2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>4.329</b>	<b>206</b>	<b>695</b>	<b>961</b>	<b>1.070</b>	<b>776</b>	<b>308</b>	<b>106</b>	<b>55</b>	<b>118</b>	<b>16</b>	<b>23</b>	<b>1.795</b>	<b>201</b>	<b>296</b>	<b>237</b>	<b>294</b>	<b>549</b>	<b>405</b>	<b>206</b>	<b>121</b>	<b>110</b>	<b>115</b>	

senschaften, von denen wir die meisten in der Gruppe mit 1.001 bis 2.500 Mitgliedern je Genossenschaft antreffen.

Betrachten wir obige Übersicht näher, so sehen wir, daß nur wenige Unternehmungszeige in mehr als 6 von den 11 im Kopf der Übersicht angeführten Gruppen vertreten sind. Vor allem sind dies einmal die Konsumgenossenschaften als bekanntester Genossenschaftstyp der Verbraucher, dann die Lagerhausgenossenschaften als Genossenschaftstyp der landwirtschaftlichen Erzeuger. Es darf noch hinzugefügt werden, daß von den 26 Genossenschaftszweigen mit mehr als 22 Genossenschaften einige noch in einer anderen Gruppe sehr stark vertreten sind, als im vorhergehenden Absatz hervorgehoben wurde (siehe z. B. die Lagerhausgenossenschaften).

In der rechten Hälfte der Übersicht messen wir die Größe der Genossenschaften mit Hilfe des Umsatzes. Der gesamte reine Jahresumsatz aller 4.329 Nichtkreditgenossenschaften im Protektorat belief sich im J. 1937 auf 5.346 Mill. K. Von allen 26 Genossenschaftszweigen mit mehr als 22 Genossenschaften kommen 8 Zweige in der Gruppe mit dem geringsten Jahresumsatz bis zu 10.000 K am häufigsten vor, während in den nächsten Gruppen mit zunehmendem Umsatz die Zahl der Genossenschaften abnimmt, u. zw. Weidegenossenschaften, Waldgenossenschaften, Textilgenossenschaften, Vereinshäuserbaugenossenschaften, sonstige Bau- und Wohngenossenschaften, Genossenschaften für Propaganda der Elektrifizierung des flachen Landes, Interessenvertretungsgenossenschaften und Maschinenausleihgenossenschaften. In der nächsten Gruppe mit 10.000 bis 20.000 K Jahresumsatz finden wir nur einen Zweig, nämlich die Elektrizitätsverkaufsgenossenschaften, die in dieser Umsatzgruppe die meisten Genossenschaften aufweisen. In der Gruppe mit 20.000 bis 50.000 K Jahresumsatz haben drei Zweige am meisten Genossenschaften, u. zw. die Genossenschaften der Schneider, der Fleischer und Selcher und die Verlagsgenossenschaften. In der Umsatzgruppe von 100.000 bis 200.000 K haben am meisten Genossenschaften die in der Holzindustrie arbeitenden Genossenschaften. Die Höchstzahl an Genossenschaften in der Umsatzgruppe von 200.000 bis 500.000 K haben folgende 9 Genossenschaftszweige: Metallindustrie, Stein- und Erdenindustrie, Schuhmacher, Mühlen und Bäckereien, Zichorienverarbeitung, Bauhandwerk, Genossenschaften zur Errichtung von Zins- und Familienhäusern, Konsume und endlich sonstige Genossenschaften von Kaufleuten zum Ankauf verschiedener Waren. In der nächsten Gruppe mit einem Jahresumsatz von 500.000 bis 1 Mill. K stellen die Molkerei-, aber auch die Spiritusbrennereigenossenschaften die Höchstzahl an Genossenschaften, in der Gruppe von 5 bis 10 Mill. K die Lagerhausgenossenschaften und in der höchsten Gruppe mit einem Jahresumsatz von über 10 Mill. K die sonstigen Genossenschaften von Kaufleuten zum Verkauf verschiedener Waren. Durchschnittlich entfällt auf 1 Nichtkreditgenossenschaft ein Jahresumsatz von 1,235.000 K und auf 1 Mitglied 4.597 K. Inwiefern von diesem Durchschnitt die einzelnen Genossenschaftszweige abweichen, ist gut aus der obigen Übersicht ersichtlich, auch wurden in dem vorherge-

henden Text die wichtigsten Abweichungen der einzelnen Genossenschaftszweige hervorgehoben.

Auch bei der Gliederung des Jahresumsatzes in 11 Gruppen finden sich Genossenschaftszweige mit zwei oder mehr Höchstpunkten, z. B. die Genossenschaften zur Errichtung von Zins- und Familienhäusern. Das Vorhandensein von zwei oder mehr Höchstpunkten läßt auf gewisse gebietliche oder sachliche Unterschiede des betreffenden Genossenschaftszweiges schließen, die aber nur durch ein genaues Studium des Fragebogenmaterials aufzudecken wären, wozu jedoch hier weder Zeit noch Raum ist.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die eben umrissene Struktur der Nichtkreditgenossenschaften des Protektorats in bezug auf Mitgliederzahl und Jahresumsatz im großen ganzen der in der ehem. Tschechoslowakei entspricht. A. O.

### Bewegung der Gewerbe im IV. Vierteljahr 1939.

31:658.114.1 (437.1/2) „1939.10/12“

*Im IV. Vierteljahr 1939 war der Anteil der Handels- und Produktionsgewerbe an der Bewegung der Gewerbe sowohl im Zuwachse als auch im Abgange am größten. Die Handelsgewerbe nahmen wieder im größeren Maße als die Produktionsgewerbe zu, dafür wiesen aber die Letztgenannten einen langsameren Abgang aus. Der reine Zuwachs der Gewerbe war in diesem Vierteljahr der kleinste vom ganzen Jahre. Die Intensität der Zuwächse nimmt bei den Produktionsgewerben jeden Monat des letzten Vierteljahres ab und ist im Dezember am schwächsten. Bei den Handelsgewerben bleibt der Zuwachs im Laufe der einzelnen Monate im ganzen unverändert, wie in dem III. Vierteljahr. Die Abgänge sind in den beiden genannten Gewerbeklassen bis auf den Monat Dezember erheblich höher als in dem II. und III. Vierteljahr. Von den einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe wiesen wieder die größte Zunahme und zugleich den größten Abgang die Bekleidungs- und Schuhindustrie, sowie die Nahrungs-, Genußmittel-, Getränke- und Metallindustrie aus.*

Im letzten Vierteljahr 1939 wurden 8967 Gewerbe neu angemeldet, also ungefähr die gleiche Zahl wie im III. Vierteljahr. Der stärkste Zuwachs im ganzen Jahre äußerte sich im II. Vierteljahr.

Einen großen Anteil an dem Zuwachse des letzten Vierteljahres hatten wieder die Handelsgewerbe. Ihre Zahl ist um 4680, d. s. 52,2% gestiegen. Davon waren 3995 freie Gewerbe und 679 konzessionierte Gewerbe, und zwar in überwiegender Mehrheit Gast- und Schankgewerbe.

Der Zuwachs der Produktionsgewerbe betrug 3619, d. s. 40,3%. Er war also schwächer als in den drei vorhergehenden Vierteljahren. Von den zuge wachsenen Gewerben waren 2478 handwerksmäßige und 1141 konzessionierte und freie Gewerbe.

Im IV. Vierteljahr 1939 machte der Abgang der Gewerbe insgesamt 5621 aus. Der reine Zuwachs machte also 3346 Gewerbe aus. Der reine Zuwachs war von allen Vierteljahren des Jahres 1939 am kleinsten. Bei den Abgängen stehen wieder die Handelsgewerbe an erster Stelle. Die Zahl der abgemeldeten Handelsgewerbe beträgt 3313, d. s. 58,9% aller abgemeldeten Gewerbe. Demgegenüber verminderte

sich die Zahl der Produktionsgewerbe in demselben Zeitabschnitte nur um 1914, d. s. 34,7%.

Auch das IV. Vierteljahr bestätigte demnach den grundsätzlichen Charakter der Bewegung in den beiden großen Klassen der Handels- und der Produktionsgewerbe, der sich schon im Laufe der drei vorangegangenen Vierteljahre 1939 äußerte. Die Handelsgewerbe zeigten einen viel intensiveren Zuwachs als die Produktionsgewerbe, u. zw. nicht nur in der Gesamtzahl eines jeden Vierteljahres, sondern in allen einzelnen Monaten des ganzen Jahres 1939.

Dagegen war der Abgang der Produktionsgewerbe nicht nur im IV. Vierteljahr, sondern auch in allen Monaten 1939 bedeutend schwächer als bei den Handelsgewerben. Diese Zahlen bieten einen überzeugenden Beweis dafür, daß der Zuwachs der Produktionsgewerbe zwar langsamer, dafür aber systematischer vor sich geht und eine größere Stabilität in diesen Gewerben aufrecht erhält.

Diese abweichende Tendenz der Bewegung in den beiden Gewerbeklassen ist am besten aus dem reinen Zuwachs ersichtlich, d. i. aus der Differenz zwischen der Summe der Zunahmen und der Summe der Abgänge. Im IV. Vierteljahr 1939 macht dieser reine Zuwachs bei den Produktionsgewerben 1670 aus, d. s. 50,0% des gesamten reinen Zuwachses, während er bei den Handelsgewerben nur 1367, d. s. 40,9% beträgt. Die restlichen drei Gewerbeklassen weisen an den gesamten Zuwächsen und Abgängen für das letzte Vierteljahr 1939 nur einen sehr unbedeutenden Anteil aus.

Bei den Verkehrsgewerben (d. i. die konzessionierte Personen- und Güterbeförderung) beträgt der Zuwachs 290, d. s. 3,2% und der Abgang 140, d. s. 2,5%. Bei den gewerbsmäßig betriebenen Musik- und Unterrichtsunternehmen (private Handels-, Musikschulen u. ä.) beträgt der Zuwachs 91, d. i. 1,0%, der Abgang 85, d. i. 1,5%. Bei den Gewerben der Gesundheitspflege (vor allem Friseure und Masseure) macht der Zuwachs 287, d. s. 3,2%, der Abgang 134, d. s. 2,4% aus.

Wenn wir die Intensität des Gewerbezuwachses und -Abganges nach den einzelnen Monaten des letzten Vierteljahres 1939 vergleichen, so zeigt sich bei den Produktionsgewerben im Oktober ein ungefähr gleicher Zuwachs wie im Zeitraum März—Juni, im November ist der Zuwachs schon bedeutend niedriger als in den vorhergehenden Monaten und im Dezember ist er am kleinsten vom ganzen Jahre. Bei den Handelsgewerben weicht dagegen der Zuwachs in den Monaten Oktober—Dezember wesentlich nicht von den Zuwächsen der einzelnen Monate des III. Vierteljahres ab und ist im Durchschnitt niedriger als im II. Vierteljahr. Der größte Zuwachs überhaupt äußerte sich im Monate März und wurde in keinem weiteren Monate mehr erreicht.

Der Abgang war sowohl bei den Produktions- als auch bei den Handelsgewerben in den Monaten Oktober und November bedeutend höher als in dem II. und III. Vierteljahr. Ein auffallenderes Sinken der Abgänge zeigt sich erst im Dezember, wo die Abgänge vom ganzen Vierteljahr am kleinsten waren und besonders bei den Produktionsgewerben unter das Niveau der Abgänge aller drei vorhergehenden Vierteljahre sinken. Die Bewegung in den Produktions- und Handelsgewerben war also im letzten Vierteljahr 1939 verhältnismäßig ständig und

ausgeglichen, wobei die reinen Zuwächse bei diesen beiden Gewerbeklassen bedeutend niedriger waren als in allen vorhergehenden Vierteljahren des betreffenden Jahres.

Von den übrigen Gewerbeklassen ist die Erhöhung des Zuwachses bei den Verkehrsgewerben im Oktober auffallender. Dieser Zuwachs ist von allen Monaten des Jahres 1939 am höchsten. Bei den Gewerben der Gesundheitspflege zeigte sich im Monate Oktober 1939 ein verhältnismäßig höherer Abgang als in den übrigen Monaten.

In Einzelheiten äußerte sich die Bewegung in den einzelnen Gewerbeklassen in den Monaten Oktober bis Dezember 1939 wie folgt:

Zahl der Gewerbe	1 9 3 9		
	Oktober	November	Dezember
a) angemeldete			
b) abgemeldete			
I. Produktionsgewerbe	a) 1510	1149	960
	b) 685	740	524
II. Handelsgewerbe . .	a) 1751	1471	1458
	b) 1132	1189	992
III. Verkehrsgewerbe .	a) 131	78	81
	b) 39	58	43
IV. Gewerbsmäßig betriebene Musik- und Vergnügungsunternehmungen . . .	a) 39	19	33
	b) 25	35	25
V. Gewerbe der Gesundheitspflege .	a) 119	101	67
	b) 53	42	39

Der reine Zuwachs aller Gewerbe machte in den einzelnen Monaten des letzten Vierteljahres 1939 aus: im Oktober 1616, im November 754, im Dezember 976.

Der Anteil der einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe an der Gesamtzahl der neu angemeldeten Produktionsgewerbe (3619), sowie auch an der Gesamtzahl der weggefallenen Produktionsgewerbe (1949) im IV. Vierteljahr ist aus der folgenden Übersicht ersichtlich:

	Zuwachs in %	Abgang in %
Bekleidungs- und Schuhindustrie .	32,2	22,5
Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie . . . . .	24,4	34,2
Metallindustrie . . . . .	13,3	14,1
Baugewerbe . . . . .	9,3	7,1
Holz- und Drechslerindustrie . .	7,6	10,7
Stein- und Erdenindustrie . . .	2,8	3,5
Urproduktion . . . . .	2,0	1,9
chemische Industrie . . . . .	2,0	1,3
Textilindustrie . . . . .	1,8	1,9

Einen mehr als 1%igen Anteil am Gesamtzuwachs weisen von den übrigen Gruppen der Produktionsgewerbe noch folgende aus: Graphische Industrie (1,2%), Lederindustrie (1,1%). Der kleinste Zuwachs zeigte sich in der Kautschuk- und Asbestindustrie (0,1%), Musikinstrumentenindustrie (0,1%) und bei den Elektrizitätsgewerben (0,1%).

Von den Abgängen verdienen noch wegen ihres Anteiles an den Gesamtabgängen erwähnt zu werden: Graphische Industrie (0,9%) und Papierindustrie (0,7%). Der kleinste Abgang war bei der: Mu-

sikinstrumentenindustrie (0,1%), Bürstenindustrie (0,1%) und Glasindustrie (0,1%) zu verzeichnen.

Was die einzelnen Arten der Gewerbe derjenigen Gruppen, bei welchen sich nach der obigen Übersicht eine bemerkenswertere Bewegung äußerte, anbelangt, trat ein erheblicherer Zuwachs oder Abgang in folgenden Gerichtsbezirken ein:

Bei der Wäschennäherei und Wäscheerzeugung weist die Stadt Prag einen Zuwachs von 24 und einen Abgang von 2 Gewerben aus, Gerichtsbezirk Pilsen einen Zuwachs von 6 Gewerben und keinen Abgang. In der Erzeugung der Herrenkleider zeigt sich eine Entfaltung dieses Gewerbes besonders in der Stadt Prag (+ 99, — 8 Gewerbe). Ein schwacher Zuwachs ist außerdem noch in der Stadt Brünn (+ 8, — 6) und im Bezirke Blumenau (+ 7, — 3) zu vermerken. Im Bezirke Proßnitz bleibt der Zustand fast unverändert (+ 10, — 9).

In der Erzeugung von Damenkleidern sind die Ergebnisse in Prag (+ 65, — 7) besonders günstig, schwächer schon in Brünn (+ 11, — 8), im Bezirke Pilsen (+ 8, — 5), Mähr.-Ostrau (+ 10, — 3). Die Schuherzeugung zeigt einen auffallenden Abgang im Bezirke M. Weißkirchen (+ 3, — 31), dann einen mäßigen Abgang im Bezirke Kremsier (+ 0, — 7) und Neuhaus (+ 0, — 5) und in der Stadt Prag (+ 7, — 8). Dagegen weist einen unbedeutenden Zuwachs der Bezirk Semil (+ 5, — 1), Blowitz (+ 5, — 0) aus. In der Stadt Brünn ist der Zuwachs gleich dem Abgang (+ 6, — 6).

In der Putzmacherei zeigt sich ein bedeutender Zuwachs an Gewerben nur in Prag (+ 15, — 5). Ein auffallend großer Zuwachs zeigte sich in Prag bei den Wäschereien und Büglerereien (+ 98, — 4). Die Erzeugung von Brot und Gebäck erfuhr einen erheblichen Zuwachs an Gewerben nur in Prag (+ 11, — 1) und einen Abgang im Bezirke M. Weißkirchen (+ 0, — 6) und Prerau (+ 3, — 11). In der Zuckerbäckerei äußerte sich ein mäßiger Zuwachs nur in Prag (+ 12, — 4). Die Fleischhauerei und Selcherei weist eine steigende Tendenz nur in Prag (+ 46, — 6) aus. Dagegen kam es aber in einer großen Reihe von Bezirken zum Abgang dieses Gewerbes, so im Bezirke M. Weißkirchen (+ 1, — 11), Prerau (+ 8, — 10), Kojetein (+ 2, — 28), Königgrätz (+ 3, — 5), Wittingau (+ 1, — 7). In der Stadt Brünn blieb der Stand unverändert (+ 6, — 6).

Die selbständige Selcherei ohne Fleischhauerei weist einen Zuwachs in Prag (+ 14, — 7) und einen Abgang im Bezirke Kojetein (+ 0, — 10), Königgrätz (+ 3, — 5) und Wittingau (+ 1, — 5) aus.

Das Gewerbe der Hufschmiede zeigt einen merklichen Abgang im Bezirke M. Weißkirchen (+ 0, — 11) und Frauenberg (+ 0, — 6).

In der Schlosserei kam es zu einem bemerkenswerteren Zuwachse in Prag (+ 23, — 3). In der Klempnerei zeigt sich ein kleiner Zuwachs im Bezirke Eisenbrod (+ 5, — 0).

In der Erzeugung von mathematischen, physikalischen und optischen

Apparaten wies Prag einen Zuwachs von 11 Gewerben und keinen Abgang aus. Im Tapeziergewerbe nahm die Zahl der Gewerbe hauptsächlich in der Stadt Prag (+ 10, — 1) zu; desgleichen nahm die Zahl der Baugewerbe in Prag (+ 13, — 2) zu. Das Anstreicher- und Lackierergewerbe wies einen mäßigen Zuwachs in Prag (+ 9, — 1) aus. In Prag zeigt sich ein erheblicher Zuwachs in der Zimmermalerei (+ 20, — 0). Auf dem Gebiete des Tischlergewerbes kam es zu einem erfreulichen Zuwachs in Prag (+ 29, — 5) und im Bezirke Lischau (+ 7, — 0).

Bemerkenswert sind in dem IV. Vierteljahr 1939 besonders die Abgänge in der Schuherzeugung und in der Fleischhauerei und Selcherei, wo es sich anscheinend nicht um Saisoneinflüsse handelt, sondern um die Folgen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse während des Krieges.

Dagegen blieb der Anstieg, der sich am Ende des I. Vierteljahres 1939 bei einigen Gewerbegruppen, besonders in der Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie zeigte, ständig günstig auch in dem letzten Vierteljahr 1939.

K. K.

### Bewegung der Gewerbe im Jahre 1939.

31:658.114.1 (437.1/2) „1939“

*Die Gesamtzunahme der Gewerbe betrug im J. 1939 38.193 neu angemeldete Gewerbe; die Gesamtzunahme betrug 20.346 Gewerbe, es beträgt daher die absolute Gesamtzunahme 17.847 Gewerbe, d. i. 46,7% von der Gesamtzunahme der Gewerbe. — Im J. 1939 ist die Zunahme der Produktionsgewerbe im Rahmen der Gesamtzunahme fast mit demselben Anteil (43,8%) wie die Zunahme der Handelsgewerbe (48,5%) gestiegen, obwohl der Anteil der abgemeldeten Handelsgewerbe (56,0%) in ziemlich hohem Maße den Anteil der abgemeldeten Produktionsgewerbe (37,4%) überstieg. Den übrigen Gewerbe-klassen sind infolgedessen nur kleine Anteile sowohl an der Zunahme als auch an der Abnahme zugefallen. Eine intensive Bewegung der Gewerbe betraf also hauptsächlich die beiden obgenannten Gewerbe-klassen. — Höhere und bedeutsame Anteile an der Gesamtzunahme in der Klasse der Produktionsgewerbe sind den folgenden Gewerbegruppen zugefallen: Bekleidungs- und Schuhindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Metallindustrie und Bau-gewerbe. Die niedrigste Zunahme ist bei dem Elektrizitätsgewerbe, dem Gasgewerbe und bei den im Umherziehen geleisteten Gewerben zu verzeichnen. — Zu den oberwähnten Gewerbegruppen, die höhere und bedeutsame Anteile an der Zunahme und die auch beträchtliche Anteile an dem Gesamt-rückgang der Produktionsgewerbe aufgewiesen haben, ist noch die Gewerbe-gruppe der Holz- und Drechslerindustrie hinzuzufügen. Die niedrigsten Rückgänge, neben den obangeführten Gewerbegruppen, bei welchen gleichzeitig auch die geringste Zunahme in der Klasse der Produktionsgewerbe festgestellt wurde, weisen auch die Gewerbe der Kautschuk- und Asbestindustrie aus.*

In diesem Artikel, der an die Ausführungen des vorhergehenden in den Statistischen Nachrichten Nr. 10—12, Jahrg. 1939 auf S. 209 veröffentlichten Artikels anknüpft, teilen wir heute die grundlegenden Daten über die Gesamtzunahmen und Gesamt-abnah-

men der Gewerbe mit, wie sie in einzelnen Gewerbearten im Laufe des vergangenen Jahres erfolgt sind. Da es sich um die ersten synthetischen Ergebnisse der Gewerbebewegung handelt, die sich auf das ganze Jahr beziehen, wird es sicherlich nicht ohne Interesse sein, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, auf welche Art sich diese Ergebnisse in die seit d. J. 1930 (mit Ausnahme d. J. 1938) verfolgte Entwicklung der Bewegung von Gewerben einfügen.

Im Laufe des Jahres 1939 wurden auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren 38.193 Gewerbe neu angemeldet; davon entfielen 19.861 (d. i. 52,0%) auf freie Gewerbe, 13.440 (d. i. 35,2%) auf handwerksmäßig betriebene Gewerbe und 4.892 (d. i. 12,8%) auf konzessionierte Gewerbe. Der Rückgang betrug dagegen 20.346 Gewerbe; davon entfiel der größte Anteil von 11.402 Gewerben (d. i. 56,2%) wieder auf freie Gewerbe, 6.100 (d. i. 30,0%) auf handwerksmäßig betriebene Gewerbe und 2.844 (d. i. 13,8%) auf konzessionierte Gewerbe. Aus der ganzen Bilanz der Bewegung der Gewerbe im J. 1939 folgt daher, daß von der absoluten Gesamtzunahme aller Gewerbe (17.847) den Handwerksgewerben ein nur um wenig geringerer Anteil von 41,5% zufiel, als den freien Gewerben, deren Anteil 47,2% betrug, obwohl gerade die letztgenannten Gewerbe die größte Zunahme im Gesamtzuwachs der neu angemeldeten Gewerbe bilden. Die konzessionierten Gewerbe weisen einen Anteil von 11,3% an der absoluten Gesamtzunahme aller Gewerbe auf.

Die Entwicklungstendenz jeder einzelnen dieser drei grundlegenden Gewerbegruppen im J. 1939, im ganzen an die Entwicklung seit dem J. 1930 anknüpfend, wird durch Konjunkturalelemente bei den freien Gewerben (größtenteils Handelsgewerben) gegenüber den Handwerks- und konzessionierten Gewerben charakterisiert, deren Entwicklung sich unter abweichenden Voraussetzungen gestaltet.

Ist die Gesamtzunahme sämtlicher Gewerbe und die absolute Zunahme aller Gewerbe im Jahre 1930 = 100, so zeigt sich die Entwicklung dieser Zunahmen, mit ihrem Index gemessen, im Verlaufe wenigstens der letzten 5 Jahre folgendermaßen:

Jahr	Gesamtzunahme der Gewerbe	Absolute Zunahme der Gewerbe
1925	88,9	54,5
1936	92,9	73,9
1937	84,3	70,8
1938	—	—
1939	95,3	87,7

Wenn wir den Aufstieg der Gesamtzunahmen der Gewerbe auch in einzelnen Vierteljahre des Jahres 1939 gegenseitig vergleichen, bestätigt diese Entwicklung den erwarteten Zuwachs namentlich der kleinen Gewerbeunternehmungen, wie er sich schon bei dem seinerzeitigen Vergleich der Daten über die Bewegung der Gewerbe im I. Vierteljahr der Jahre 1935—1939 zeigte.

In diesem Zusammenhange ist es vorteilhaft, die Bewegung der Gewerbe so zu bewerten, wie sie sich im Jahre 1939 in einzelnen Gewerbeklassen bzw. -Gruppen gestaltete.

Von der Gesamtzahl der neu angemeldeten Gewerbe (38.193) entfiel der größte Anteil von 48,5% auf die Handels- und handelsverwandten Gewerbe (davon 10,5% auf das Schankgewerbe), ferner 43,8% auf die Produktionsgewerbe und nur kleine Anteile gehören den Verkehrsgewerben (2,9%), den Gewerben der Gesundheitspflege (3,6%) und 1,2% den gewerbsmäßig betriebenen Musik- und Unterhaltungsunternehmen an.

Während die Anteile der neu angemeldeten Gewerbe in den Klassen der Produktions- und Handelsgewerbe unbedeutend differieren, ist es bei den abgemeldeten Gewerben in diesen Klassen nicht mehr der Fall, wo von der Gesamtzahl der abgemeldeten Gewerbe (20.346) 56,0% den Handelsgewerben und nur 37,4% den Produktionsgewerben zufielen. Der Anteil der abgemeldeten Gewerbe beträgt bei den Verkehrsgewerben 2,4%, bei den gewerbsmäßig betriebenen Musik- und Unterhaltungsunternehmen 1,6% und bei den Gewerben der Gesundheitspflege 2,6%.

In der Klasse der Produktionsgewerbe sind höhere und bemerkenswertere Anteile des Gesamtzuwachses (auch Rückganges) der Gewerbe in dieser Klasse, und zwar gemeinsam mit dem Anteil absoluter Zunahmen an der Gesamtzunahme der Gewerbe in den einzelnen Gewerbegruppen, bei den folgenden Gewerbegruppen zu verzeichnen:

	Gesamtzunahme in %	Abnahme in %	Absolute Zunahme in % der Gesamtzunahme
Bekleidungs- u. Schuhindustrie	30,9	26,8	61,8
Nahrungs-, Genußmittel u. Getränkeindustrie . . . . .	23,8	28,2	46,5
Metallindustrie . . . . .	13,7	14,0	53,7
Baugewerbe . . . . .	10,2	8,3	63,5
Holz- u. Drechslerindustrie . . . . .	8,0	10,5	40,0
Stein- u. Erdenindustrie . . . . .	3,0	3,3	49,8
Urproduktion (hauptsächlich Gärtnerei) . . . . .	2,1	1,7	64,5
chemische Industrie . . . . .	1,8	1,1	70,5
Textilindustrie . . . . .	1,8	2,0	48,0
Lederindustrie . . . . .	1,5	1,4	57,2
graphische Industrie . . . . .	1,0	1,1	52,1
Papierindustrie . . . . .	1,0	0,8	61,8

Andere Gewerbegruppen dieser Klasse weisen unbeträchtliche Anteile an der Gesamtzunahme und -abnahme auf, u. zw. nur mit einigen Bruchteilen des Prozentsatzes.

Der höhere Prozentsatz der absoluten Zunahme von der Gesamtzunahme der einzelnen Gewerbegruppen ist zugefallen: der Kautschuk- und Asbestindustrie (91,5%), der Glasindustrie (82,5%), der Bürstenindustrie (50,0%), der Musikinstrumentenindustrie (50,0%), den Elektrizitätsgewerben (50,0%); der niedrigste Anteil (12,5%) fiel der gewerblichen Zucht- und Mastung der Tiere zu. Niedrigere absolute Zunahmen weisen offensichtlich dann die Handelsgewerbe (40,2%) und die Schankgewerbe (23,6%) aus.

M. B.



## Außenhandel.

### Außenhandel im Feber und März 1940.

31:382 (437.1/2) „1940.2/3“

Zur Beachtung: Die nachstehenden Daten enthalten nicht den Handel mit dem Reich, der Ostmark und dem Sudetenland; dagegen enthalten diese Daten den Handel mit der Slowakei.

#### A. Nach Warengattungen.

*Die Einfuhr hat sich nach einer leichteren Abschwächung von Jänner auf Feber im März stärker erholt. Die Ausfuhr verlief in diesen zwei Monaten umgekehrt; sie stieg von Jänner auf Feber, um dann im März leicht abzuflauen. — Einfuhrverschiebungen infolge der Kriegsverhältnisse.*

Die Einfuhr, die im Jänner d. J. 338 Mill. K betrug, ging im Feber auf 311 Mill. K zurück, worauf sie sich im März auf 413 Mill. K stark erholt. Umgekehrt verlief im ersten Vierteljahr 1940 die *Ausfuhr*. Diese ist von 315 Mill. K im Jänner auf 371 Mill. K im Feber angewachsen, um dann im März auf 358 Mill. K mäßig abzuschwächen. Das Saldo der *Handelsbilanz* schwankte infolge dieser Entwicklung; nach dem Jännerpassivum von 23 Mill. K haben wir im Feber ein Aktivum von 60 Mill. K ausgewiesen, welches sich im März wieder in ein beinahe gleich großes Passivum von 55 Mill. K umwandelte.

Die grundlegende Zusammensetzung unserer Ein- und Ausfuhr verbleibt auch fernerhin unverändert in dem Sinne, daß in der Einfuhr stets die Rohstoffe den ersten Platz einnehmen, wogegen die Ausfuhr die Industrieerzeugnisse bilden. Bestimmte große Veränderungen spielen sich jedoch durch den Einfluß der jetzigen Kriegsverhältnisse in diesem Grundrahmen bereits ab.

So ging in der Einfuhr der relative Anteil der Rohstoffe, trotz ihres Vorranges, bei gleichzeitigem Anstieg der Anteile der Nahrungsmittel, doch nur bedeutend zurück. Bis zum Kriegsausbruch entfiel auf die Rohstoffe ungefähr die Hälfte aus unserer Gesamteinfuhr und manchmal auch mehr. Im ersten Vierteljahr 1940 erreicht dieser auf sie entfallende Anteil schwerlich 40%. Der Nahrungsmittelanteil an der Einfuhr betrug z. B. im August 1939 13,1%; im ersten Vierteljahr 1940 erreicht er ungefähr ein Drittel. Auch in Grundzahlen schwankte die Rohstoffeinfuhr von Jänner bis März d. J.; in Mill. K betrug sie im Jänner 134, im Feber 115, im März 165. Die Nahrungsmittelfuhr war jedoch in diesem Zeitabschnitt stets im Anstieg, u. zwar von 100 Mill. K im Jänner auf 107 Mill. K im Feber und auf 137 Mill. K im März.

Im Rahmen der einzelnen Hauptwarengruppen kam es jedoch infolge der Kriegsverhältnisse zu großen Verschiebungen. Die Textilrohstoffe und davon in erster Reihe die Baumwolle und Wolle, nahmen früher immer die erste Stelle in unserer Einfuhr ein und zwar nicht nur unter den Rohstoffen allein, sondern auch in der Gesamteinfuhr. Heute traten die Textilrohstoffe in unserer Einfuhr tief in den Hintergrund; an Baumwolle wurde im März für nicht ganze 2 Mill. K und an Wolle nur für etwa über 5 Mill. K eingeführt. Von Textilrohstoffen führt man

jetzt meistens Flachs und Flachswerg ein. Ansonsten bilden jetzt Holz, Metalle (im März z. B. wurde uns eine größere Menge von Zinn für 8 Mill. K, besonders aus Belgien geliefert) und Mineralöle in unserer Rohstoffeinfuhr die wichtigsten Posten. Von den Nahrungsmitteln ist jetzt die Einfuhr von Fetten, Obst und Gemüse am größten.

Die Vieheinfuhr bleibt im ersten Vierteljahr d. J. im ganzen mit der Ziffer von ungefähr 30 Mill. K monatlich (vorher jedoch stärker) unverändert.

In der Ausfuhr entfielen auf Industrieerzeugnisse im Feber d. J. über 90% (336 Mill. K). Das ganze erste Vierteljahr hindurch überwiegen hier stets Metallindustrieerzeugnisse, hauptsächlich Eisenwaren, ferner Fahrzeuge und Maschinen. Der Ausfuhrwert aller Metallerzeugnisse beträgt im März d. J. über 200 Mill. K, folglich bedeutend mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr. Ihnen folgen im längeren Abstand die Textil-, Konfektions-, Leder- u. Kautschukwaren; in der Ausfuhr von Textilerzeugnissen kommen jetzt bereits auch Erzeugnisse zum Vorschein, welche teilweise aus Zellwolle gefertigt wurden.

Im März 1940 sank die Ausfuhr von Fertigwaren auf 304 Mill. K und auch ihr Anteil in der Summe unserer Ausfuhr ging relativ auf 84,9% zurück. Dafür ist die Nahrungsmittelausfuhr von 15 Mill. K im Feber auf 25 Mill. K gewachsen. Es geschah hauptsächlich dadurch, daß wir nach einer längeren Pause wieder etwas Malz (für 7 Mill. K) ausführten und weiter stieg die Haferausfuhr auf nicht ganze 4 Mill. K. Die Zuckerausfuhr war schwächer (nicht ganze 7½ Mill. K).

#### B. Nach Ländern.

*Die Slowakei, Jugoslawien, Rumänien stehen jetzt stets auf den ersten drei Stellen in unserem Außenhandel. Die Handelsbilanz mit der Slowakei gleicht sich jetzt mehr aus. In der Gliederung nach der Art des Zahlungsverkehrs, haben wir im Feber 1940 im Verkehr mit den devisengebundenen Ländern ein vorübergehendes Aktivum ausgewiesen, welches im März wieder durch ein bedeutendes Passivum abgelöst wurde. Der Rückgang unserer Ausfuhr im März geht ganz auf Kosten der devisengebundenen Länder.*

Die Slowakei, Jugoslawien und Rumänien sind jetzt stets auf den ersten drei Stellen sowohl in unserer Einfuhr als auch in der Ausfuhr. Mit der Slowakei gleicht sich unsere, früher so stark passive Handelsbilanz in den letzten Monaten mehr aus; sowohl unsere Einfuhr als auch Ausfuhr im Verkehr mit diesem Lande beträgt jetzt ungefähr je rund 100 Mill. K monatlich. Im Handel mit Jugoslawien ist seit Neujahr unsere Ein- und Ausfuhr gestiegen, mit Rumänien ist sie schwankend. Ansonsten wäre für die Zeit vom Jahresbeginn 1940 ein Steigen der Einfuhr aus Italien und Litauen (Litauer Flachs und Flachswerg) zu verzeichnen, bei gleichzeitigem Rückgang der Einfuhr aus Schweden, bei der Ausfuhr dann eine Erhöhung unseres Exportes in die Niederlande.

Die Gliederung unseres Außenhandels nach der Art des Zahlungsverkehrs bietet für Feber und März 1940 folgendes Bild:

### Ein- und Ausfuhr im Februar 1940.

Wert in 1000 K

#### I. Devisenfreie Länder

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . . . .	56,014	82,511	+ 26,497
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . . . .	18,027	24,246	+ 6,219
Zusammen . . . . .	74,041	106,757	+ 32,716

#### II. Devisengebundene Länder

a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . . . .	1,326	22	- 1,304
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . . . .	9,699	1,440	- 8,259
c) Länder im Clearing mit dem Protektorat . . . . .	225,651	262,917	+ 37,266
Zusammen . . . . .	236,676	264,379	+ 27,703

### Ein- und Ausfuhr im März 1940.

Wert in 1000 K

#### I. Devisenfreie Länder

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . . . .	68,241	85,504	+ 17,263
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . . . .	25,207	28,014	+ 2,807
Zusammen . . . . .	93,448	113,518	+ 20,070

#### II. Devisengebundene Länder

a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . . . .	3,396	468	- 2,928
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . . . .	16,768	990	- 15,778
c) Länder im Clearing mit dem Protektorat . . . . .	299,206	248,085	- 56,121
Zusammen . . . . .	319,370	244,543	- 74,827

Im Feber 1940 haben wir nach längerer Zeit wieder ein Aktivum auch im Handel mit den devisengebundenen Ländern ausgewiesen. Dieses war jedoch nur vorübergehend, da wir aus dem Handel mit diesen Ländern wieder im März ein Passivum von 75 Mill. K verzeichnen. Auch der Ausfuhrückgang im März geht ganz auf Kosten dieser Ländergruppe.  
Rz.

## Preise.

### Groß- und Kleinhandelspreise im Winter u. zu Beginn des Frühjahrs 1940.

31: 381.31 + 381.5 (437.1/2) „1939/40“

*Die steigende Tendenz der Groß- und Kleinhandelspreise dauerte auch in diesem Zeitabschnitt an. — Einreihung der Ersatzstoffe in die Schemas der Preisindexe. — Einige weitere Veränderungen in der Qualität gewisser Warengattungen, die im beobachteten Zeitabschnitt ihre Preishöhe beeinflussten.*

In der jetzigen Kriegszeit müssen wir uns bei der Erhebung der Preise für die Berechnung der Preisindexe oft mit der Frage befassen, was wir an die Stelle der ursprünglich in die Schemas unserer Preisindexe eingereihten Güter, die aber jetzt infolge der Kriegsverhältnisse zu uns nicht eingeführt werden, gegebenenfalls jetzt nicht erzeugt werden, setzen sollen. Die Preise dieser Güter, die im Schema des Indexes die einzelnen Indexposten bilden, für den gegebenen Zeitabschnitt einfach auszulassen und den zugehörigen Preisindex ohne dieselben zu berechnen ist unzulässig, da ein solcher unvollständiger Index dann schon eine andere Serie darstellen möchte, die man nicht mehr mit den vorherigen Reihen des gegebenen Indexes, der noch aus allen im betreffenden Schema enthaltenen Indexposten berechnet wurde, vergleichen könnte. Ein Index mit einer verschiedenen Zahl der Indexposten zu den einzelnen Zeitpunkten bildet keine zusammenhängende Reihe mehr, deren Glieder man gegenseitig vergleichen könnte. Dann wäre es schon verhältnismäßig besser, im ärgsten Fall, für solche Güter, deren Preise man derzeit nicht feststellen kann, die zuletzt erhobenen Preise aus der Zeit, in der diese Güter zuletzt am Markt erschienen, zu belassen.

Diese Lösung möchte aber zur Folge haben, daß im Laufe der ganzen und vielleicht langen Zeit, bevor die erwähnten Güter wieder auf unserem Markte erscheinen werden, wir für sie immer die gleichen Preise haben würden und was noch ärger ist: Preise, die für die Gegenwart in Wirklichkeit überhaupt nicht mehr gültig wären. Wir betrachten deshalb für

die jetzige Zeit als die verhältnismäßig beste Lösung an Stelle der erwähnten Güter, die derzeit nicht eingeführt bzw. erzeugt werden, ihre Ersatzmittel zu setzen. Diese Ersatzmittel müssen heute sowohl die Unternehmer (dies bezieht sich in unserer Abhandlung auf das Gebiet der Indexe der Großhandelspreise) als auch die endgültigen Verbraucher (betrifft wieder das Gebiet der Kleinhandelspreise und Lebenshaltungskosten) anstatt der ursprünglichen Stoffe und Erzeugnisse benutzen, deren wirtschaftliche Funktion heute die erwähnten Ersatzmittel übernehmen. Solche Fälle, wo wir bei unseren Preis-erhebungen an die Stelle der heute auf unserem Markte nicht existierenden Preise für gewisse Erzeugnisse die wirklich gezahlten Preise der entsprechenden Ersatzstoffe einsetzen, gibt es in den Schemas unserer Preisindexe schon mehrere. Im Gebiete unseres Indexes der Großhandelspreise geschieht dies bei folgenden Gütern:

Bohnenkaffee: durch die Kundmachung des Vorsitzenden der Reg. vom 12. XII. 1939, Nr. 301 Slg. wurde der Verkauf von Bohnenkaffee vom 1. I. 1940 eigentlich verboten. Wir ersetzen also zeitweilig den Bohnenkaffee durch ein geeignetes Ersatzmittel, und zwar durch Fruchtkaffee, der aus gebranntem Korn, Zichorie und Fruchtzusatz erzeugt wird. Wir ermittelten auch den Preis dieses Fruchtkaffees für die Vorkriegszeit und für das Jahr 1924; diese bilden zwei Zeitgrundlagen unseres Indexes der Großhandelspreise. Wir vergleichen also den heutigen Preis von Fruchtkaffee mit den im Juli 1914 und im Durchschnitt des J. 1924 gültigen Preisen. Der Übergang vom Bohnenkaffee zu seinem Ersatzmittel wurde für die Berechnung des Indexes dadurch sehr erleichtert, daß der letzte Index des Bohnenkaffees (bei der Grundlage seines Preises vom Juli 1914 = 100) 1015 Punkte betrug, bei Fruchtkaffee dagegen (bei der gleichen Zeitgrundlage) 1026 Punkte, so daß beide Indexe einander sehr nahe standen.

**Inländisches Kakaopulver:** durch Kundmachung des Vorsitzenden der Reg. vom 23. XII. 1939, Nr. 320 Slg. wurde die Erzeugung von Kakaopulver ohne Zusätze verboten. Das jetzt in den Handel eingeführte Kakaopulver, dessen Preise wir jetzt feststellen, hat nur 40% Kakaobestandteile (was das Gewicht anbetrifft), den Rest bilden verschiedene Zusätze.

**Baumwollgarn:** derzeit wird in unseren Baumwollspinnereien in der Regel ein gemischtes Garn erzeugt, und zwar einstweilen aus zwei Dritteln Baumwolle und einem Drittel Zellwolle. Dieses gemischte Garn ist ein wenig teurer als nach den letzten Vormerkungen das reine Baumwollgarn war.

**Jute und Jutegarn:** anstatt Jute wird nun ein Ersatzstoff gesponnen, sog. Textilit, der aus zerschnittenem, mit Hanf- und bzw. auch Flachswerg gemischtem Papier besteht.

Dieser Textilit und Textilgarn sind bedeutend teurer als Jute und Jutegarn waren. Die letzten Jutepreise first actual für unsere Spinnereien betragen (nach dem vorhergegangenen scharfen Preisanstieg auf dem Weltmarkt) 718 K für 1 q und von echtem Jutegarn Nr. 6 S Schuß loco Spinnerei 7,80 K für 1 kg, was ein sichtbares Mißverhältnis zum Nachteile der Garnpreise vorstellte. 1 q Textilit kostet aber jetzt 826 K und 1 kg Garn daraus, das der früheren Qualität des oben angeführten Jutegarns entspricht, 14,01 K.

Auf dem Gebiete unserer Erhebungen über **Kleinhandelspreise** haben wir analog statt Bohnenkaffee das Fruchtkaffeersatzmittel (das gleiche wie für das Schema des Indexes der Großhandelspreise) und statt Schokolade zum Kochen ein Gemisch von Kakao und Zucker, wieder analog wie für das Schema des Indexes der Großhandelspreise gesetzt.

Bei Kakaopulver, bzw. Schokolade, Baumwollgarn, Jute und Jutegarn müssen wir die jetzigen Preise ihrer Ersatzstoffe für die zeitlichen Grundlagen unserer Preisindexe mit den Preisen der ursprünglichen, echten Stoffe vergleichen, da weder im Jahre 1924 noch im Juli 1914 die heutigen Ersatzstoffe auf unserem Markte überhaupt existierten (anders ist es bei Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln, wie schon oben angeführt wurde).

Gleichzeitig kommt es aber auch zu manchen anderen Veränderungen in der Qualität der in unsere Preisindexe eingereichten Waren, die sich auch in den Preisen äußern.

So wurden bei **Müllereierzeugnissen** durch die Kundmachung des Obersten Preisamtes vom 31. I. 1940 ihre Sorten, Preise und Verkaufsbedingungen neu geregelt. Es war also notwendig, auch in unsere Preisindexe anstatt der bisherigen Mehlsorten und anderer Müllereierzeugnisse diese, durch die erwähnte Kundmachung neu festgesetzten, zu übernehmen, selbstverständlich derart, daß die neuen Sorten soweit als möglich den bisherigen entsprechen. Dennoch entstanden hier gegenüber dem früheren Stande gewisse Qualitätsunterschiede, die sich auch in den Preisen äußerten; so bei den Kleinhandelspreisen durch die Preiserhöhung der betreffenden Mehlsorten und anderer Müllereierzeugnisse.

Auf den ersten Blick könnte es auch sonderbar erscheinen, daß gerade im diesjährigen strengen Winter, bei erhöhter Nachfrage nach allem Heizmate-

rial, nach vorhergehendem Anstieg die durchschnittlichen Großhandelspreise von **Beheizungskoks** sanken. Dies wurde dadurch verursacht, daß gerade die große Nachfrage bald die normal benützten Sorten von Beheizungs-(Stück-)Koks erschöpfte, so daß dann auch für die Beheizung große Stücke geliefert werden mußten, die für die Heizung allerdings zuerst zerschlagen werden mußten. Diese großen Stücke werden aber für niedrigere Preise verrechnet, wodurch die durchschnittlichen Preise von für unsern Index der Großhandelspreise genommenen Koks ermäßigt wurden.

Schließlich möchten wir erwähnen, daß sich im Großhandel zu Beginn März Tee im Durchschnitt um 3,6% verbilligte. Dies wurde dadurch verursacht, daß vom Markte bereits manche teureren Sorten desselben verschwunden waren, die wir früher für die Bestimmung der Preisanspannung von Tee in Betracht nahmen.

Nun geben wir eine sehr kurzgefaßte Übersicht über die Preisentwicklung im Laufe des diesjährigen Winters (d. i. vom Jänner bis Anfang März 1940).

Der **Gesamtindex der Großhandelspreise** stieg von 943 Punkten zu Beginn Jänner auf 969 Punkte zu Beginn Feber, d. i. um 2,8%, und auf 975 Punkte, d. i. um 0,6% zu Beginn März d. J. Bis Anfang Feber stiegen insbesondere die Preise von Kartoffeln, Margarine, Koks, Zinn, Wolle, Naturseide, Textilit und Textilgarn (siehe oben) und Mineralölen.

Im Verlauf des Febers verlangsamte sich deutlich das ansteigende Tempo der Großhandelspreise. Anfang März verbilligten sich Kartoffeln, deren Preisentwicklung bis Juni 1940 durch die Kundmachung des Obersten Preisamtes vom 9. X. 1939 geregelt wurde; übrigens war das Sinken der Kartoffelpreise in dieser Zeit immer auch eine Saisonercheinung. Von den weiteren Artikeln sanken die Preise von Tee und die Durchschnittspreise von Koks (siehe oben). Bei anderen Gütern verzeichneten wir zu Beginn März einen größeren Preisanstieg bei Hopfen, Zinn, Naturseide, Flachsgarn und bei Leinöl.

Der **Index der empfindlichen Preise** betrug zu Beginn Feber 900 Punkte, Ende der ersten Märzwoche stieg er auf 970 Punkte an; hier wirkte insbesondere die Verteuerung von ausländischem Schrot und von Flachs- und Wollkammgarn. Bis Mitte März sank der Index auf 956 Punkte, als vorübergehend, in Erwartung der Kundmachung des Obersten Preisamtes über deren Preisfestsetzung, die Preise von Altmetallen abflauten; die Kaufleute fürchteten Altmetalle um die bisherigen hohen Preise anzukaufen, um nach Festsetzung von wesentlich niedrigeren Preisen durch das Oberste Preisamt keine Verluste zu erleiden. In der zweiten Hälfte März stieg aber der Index der empfindlichen Preise wieder an und erreichte gegen Ende des genannten Monats 980 Punkte; dies wurde hauptsächlich durch eine weitere Verteuerung von Kammgarn verursacht.

Der **Index der Lebenshaltungskosten** der Arbeiterfamilie in Prag stieg seit Mitte Dezember bis Mitte Jänner 1940 von 894 auf 925 Punkte, d. i. um 3,5%, und bis Mitte Feber auf 941 Punkte, d. i. um 1,7% (es wird hier der Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz in Betracht gezogen). Derselbe Index für die Beamtenfamilie stieg in dergleichen Zeitabschnitten von 891 auf 917

Punkte (d. i. um 2,9%) und dann auf 930 Punkte (1,4%). Schließlich stieg der gewogene Index der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln im Durchschnitt von Böhmen und Mähren von 889 Punkten Mitte Dezember 1939 auf 917 Punkte Mitte Jänner 1940, d. i. um 3,1%, und bis Mitte Feber weiter auf 936 Punkte (um 2,1%). Also auch hier ist eine verhältnismäßig größere Verteuerung bis Jänner und eine kleinere seit Ende Jänner bis Mitte Feber zu

beobachten. Seit Jänner bis Feber verzeichneten wir auch einige saisonmäßige Verteuerungen (Gemüse); außerdem waren größere Preisanstiege bei Erbsen, Topfen, Braunkohle und bei verschiedenen Kleider- und Wäschearten. In der Zeit zwischen Jänner und Feber verteuerten sich im Kleinhandel am meisten Margarine, Käse, Getreidekaffee, Tee, Äpfel, Brennholz, Schuhwerk (einschließlich der Besohlung) und Hüte. RZ.

## Verkehr.

### Rundfunkteilnehmer in Böhmen und Mähren zum 31. III. 1940.

31:654.19 (437.1/2) „1940.3.31“

Nach einer besonderen Erhebung über die Anzahl der Rundfunkteilnehmer zum 31. März 1940 wurden im Protektorat im ganzen 793.383 Rundfunkteilnehmer festgestellt (107 auf 1.000 Einwohner). Dabei entfallen auf Böhmen 557.285 Rundfunkteilnehmer (70,2, 115 auf 1.000 Einwohner), auf Mähren 236.098 Teilnehmer (29,8%, 92 auf 1.000 Einwohner). Ein besonders starkes Vorkommen der beobachteten Erscheinung weist (außer Prag, Brünn, Olmütz und Bezirk Mährisch-Ostrau) das Gebiet von Pilsen auf; starke Vertretungswerte können im engeren und breiteren Umkreis von Prag festgestellt werden (mit Ausnahme der vom Süden her sich anschließenden Gebiete), daneben sind sie im nördlichen und östlichen Böhmen, in Mähren im Gebiet von Pörschitz und Proßnitz zerstreut. In den Städten zeigen sich natürlich hohe Werte der Dichte der Rundfunkteilnehmer in Beziehung zur Einwohnerzahl.

Auf Veranlassung des Statistischen Reichsamtes in Berlin wurde zum 31. März 1940 von dem hiesigen Amte in Vereinbarung mit dem Verkehrsministerium (Postverwaltung) auf Grund eines von den zuständigen Postämtern gesammelten Materials eine genaue Statistik der Rundfunkteilnehmer zusammengestellt. Da die Bearbeitung des umfangreichen Materials in einer kurzen Frist geschehen sollte, wurde die regionale Unterlage der Erhebung nicht sehr ausführlich aufgefaßt und es stehen bloß die Daten für politische Bezirke und außerdem auch für die Städte mit der Einwohnerzahl von über 5.000 zur Verfügung. Aber auch in diesem verhältnismäßig engen geographischen Rahmen sind die Daten nicht ohne Interesse. Vom Standpunkte einer fachmännischen Analyse aus stehen die relativen, d. i. die Anzahl der Rundfunkteilnehmer im Verhältnis zur Einwohnerzahl ausdrückenden Zahlen im Vordergrund des Interesses. Eine richtigere Grundlage zum Vergleiche der Zahlen über die Dichte der Rundfunkstationen würde unstreitig die Anzahl der Haushalte bilden, und manche analogen Textanalysen arbeiten vorwiegend mit diesem Merkmal. (Vergl. zum Beispiel die in „Wirtschaft und Statistik“, Jahrgang 1938, Seite 546, und Jahrgang 1939, Seite 512, veröffentlichten Studien). Zum Zwecke einer oberflächlicheren Information der Öffentlichkeit und überhaupt beim ersten Annähern zu dem in Frage stehenden Problem bildet aber gewiß auch die bloße Einwohnerzahl einen ausreichenden Wegweiser der Unterschiede in der Intensität der geographischen Verbreitung des Rund-

funks.<sup>1)</sup> Im Falle eines größeren Interesses um das Problem wird ein Versuch gemacht werden, die gegenwärtige Bearbeitung mit den Daten für Gerichtsbezirke und mit den Verhältniszahlen auf Grund der Haushalte zu vertiefen. In diesem Zusammenhang ist sicher auch der Umstand von Wichtigkeit, daß die Daten über die Einwohnerzahl im ganzen dem Zeitpunkt der Zählung der Rundfunkteilnehmer näher sind als es bei der Zahl der Haushalte der Fall wäre, also vom J. 1930 verfügt. Mit Hilfe der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung verfügen wir aber bei den politischen Bezirken über die Einwohnerzahl-daten zum 31. Dezember 1939, bei den Städten mit der Einwohnerzahl von über 10.000 über jene zum 31. Dezember 1938; nur was die Städte mit der Einwohnerzahl von 5.000 bis 10.000 anbelangt, sind wir wieder an die letzte Volkszählung, also auf den Stand von 1930, angewiesen. Die Dichte der Rundfunkteilnehmer in den bereits erwähnten Städten wird sich tatsächlich (im Vergleich zu den Städten mit einer größeren Einwohnerzahl) auf einem mehr oder weniger niedrigeren Niveau bewegen als es die Daten der weiter abgedruckten Zusammenstellung zeigen; wir können sicher mit Grund voraussetzen, daß die Einwohnerzahl auch in diesen Städten gestiegen ist, wie es übrigens auch die auf Grund der ausgegebenen Lebensmittelkarten konstruierten Schätzungen für einzelne Gemeinden zeigen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Beziehung zur Anzahl der Haushalte anführenden Intensitätszahlen weichen bei der Vergleichung nicht sehr viel von der Grundtendenz ab, welche die auf die Einwohnerzahl bezogenen analogen Werte zeigen. Es seien weiters als Beispiel zufällig ausgewählte Paare der politischen Bezirke mit nahen Werten der Einwohnerzahl und mit abweichenden Ziffern der Dichte der Rundfunkteilnehmer in Beziehung zu der Einwohnerzahl angeführt:

Politische Bezirke	Einwohnerzahl Ende 1938	Zahl der Haushalte in J. 1930	Zahl der Rundfunkteilnehmer am 31. III. 1940	Zahl der Rundfunkteilnehmer auf 1.000	Zahl der Rundfunkteilnehmer auf 1.000 Haushalte
Kladno . . . . .	92.742	24.026	12.256	132	51
Chrudim . . . . .	92.546	22.691	7.072	76	31
Brandeis a. d. Elbe	59.826	13.892	7.600	127	55
Klattau . . . . .	59.572	13.348	3.264	55	24
Melnik . . . . .	50.354	12.532	4.149	102	41
Seltschan . . . . .	49.868	11.864	2.624	53	22
Neupaka . . . . .	24.462	6.681	2.645	108	40
Politschka . . . . .	23.573	5.615	1.477	63	26

Es gibt hier in der Tat Unterschiede; auch wäre es sicher nicht richtig, die hier angeführten Beispiele ohne die Daten aus den übrigen politischen Bezirken zu verallgemeinern.

<sup>2)</sup> Die Städte im Gebiete des Protektorats mit einer Einwohnerzahl von über 10.000 nach dem Stande zum 31. XII. 1938 betrachtet hatten im Zeitpunkt der letzten Volkszählung zusammen 2.008.282 Einwohner, zu Ende 1938 2.205.934 Einwohner; die Steigerung beträgt demnach 9,8%.

Zahl und Dichte der Rundfunkteilnehmer im Protektorat Böhmen und Mähren nach dem Stande vom 31. III. 1940.

(Die Einwohnerzahl in den politischen Bezirken nach dem Stande zum 31. XII. 1939; in Städten mit über 10.000 Einwohnern nach dem Stande zum 31. XII. 1939;

in Städten mit 5.000—10.000 Einwohnern nach der Volkszählung vom Jahre 1930.)

Daten für die politischen Bezirke

Daten für Städte mit über 5.000 Einwohnern

Bezirk	Einwohnerzahl	Zahl der Rundfunkteilnehmer	Einwohnerzahl	Zahl der Rundfunkteilnehmer	Städte	Einwohnerzahl	Zahl der Rundfunkteilnehmer	Städte	Einwohnerzahl	Zahl der Rundfunkteilnehmer	Auf 1000 Einwohner entfallende Rundfunkteilnehmer	Auf 1000 Einwohner entfallende Rundfunkteilnehmer
<b>Böhmen</b>												
Hauptstadt Prag	967.173	184.208	967.173	184.208	Taus	9.068	1.018	Taus	9.068	1.018	112	112
Pilsen	206.993	20.015	17.587	20.791	Jernér	8.883	1.429	Jernér	8.883	1.429	161	161
Prag (Land)	139.686	22.133	17.587	20.791	Turnau	8.593	1.631	Turnau	8.593	1.631	190	190
Budweis	179.690	12.480	10.849	5.883	Budweis	8.391	949	Wildenschwert	8.391	949	113	113
Pardubitz	130.482	13.625	11.449	5.509	Pardubitz	8.307	1.416	Beneschau	8.307	1.416	170	170
Pisek	102.508	7.149	6.224	2.272	Pisek	8.239	1.241	Horschitz	8.239	1.241	150	150
Königgrätz	98.088	12.862	10.508	2.772	Königgrätz	7.741	1.529	Rokittan	7.741	1.529	198	198
Schlan	98.306	9.788	8.724	2.100	Schlan	7.289	897	Elchen	7.289	897	123	123
Kladno	92.742	12.256	10.508	2.772	Kladno	7.244	2.162	Podiebrad	7.244	2.162	298	298
Chrudim	92.516	7.072	6.007	3.979	Chrudim	7.205	886	Leitomischl	7.205	886	123	123
Jungbunzlau	90.688	11.520	10.150	2.724	Jungbunzlau	7.181	659	Thereseinstadt	7.181	659	92	92
Nachod	87.724	83.718	4.029	3.660	Nachod	7.163	778	Schlittenthoften	7.163	778	109	109
Strakonitz	83.718	4.029	3.660	3.960	Strakonitz	7.148	984	Epel	7.148	984	138	138
Tabor	82.876	6.637	5.111	1.222	Tabor	7.015	747	Josefsstadt	7.015	747	106	106
Kolin	80.495	9.245	40.683	3.601	Kolin	7.015	832	Prager Vorstadt b. K.	7.015	832	188	188
Raudnitz a. d. E.	75.396	7.588	101	89	Raudnitz a. d. E.	6.925	2.181	Neupaka	6.925	2.181	315	315
Hoheň	68.098	5.443	3.808	3.847	Hoheň	6.897	1.135	Neupaka	6.897	1.135	165	165
Jitschin	67.187	6.936	3.412	1.111	Jitschin	6.127	1.133	Neu Bidschow	6.127	1.133	168	168
Rokittan	63.716	62.816	900	4.914	Rokittan	6.067	1.054	Lissa a. d. E.	6.067	1.054	168	168
Leitomischl	62.816	5.381	36.974	4.731	Leitomischl	5.546	857	Hollitz	5.546	857	131	131
Pibran	61.520	4.517	33.577	3.003	Pibran	5.511	1.200	Pilgram	5.511	1.200	128	128
Tschaslau	60.222	4.882	33.577	3.003	Tschaslau	5.415	1.200	Chotzen	5.415	1.200	188	188
Kutteneberg	60.151	5.935	27.722	2.483	Kutteneberg	5.305	1.678	Moderschan	5.305	1.678	270	270
Rakowitz	59.856	4.882	33.577	3.003	Rakowitz	5.096	788	Politschka	5.096	788	129	129
Brandeis a. d. E.	57.790	7.600	1.33	1.758	Brandeis a. d. E.	5.065	1.065	Hlmsko	5.065	1.065	176	176
Semrl	57.012	5.857	94	4.906	Semrl	5.065	607	Hlmsko	5.065	607	103	103
Böhmisches Brod	56.852	7.043	124	1.758	Böhmisches Brod	5.046	793	Gbell	5.046	793	141	141
Deutsches Brod	56.842	4.280	76	2.671	Deutsches Brod	5.417	793	Lomnitz a. n. P.	5.417	793	146	146
Foedibrad	55.926	6.682	119	2.645	Foedibrad	5.394	802	Adlerkostelez	5.394	802	149	149
Königinhof a. d. E.	55.693	7.214	130	1.477	Königinhof a. d. E.	5.385	1.275	Böhmisches Brod	5.385	1.275	237	237
Reichenau a. d. Kn.	55.205	5.427	98	2.130	Reichenau a. d. Kn.	5.312	942	Ritschan	5.312	942	177	177
Neu Bidschow	54.706	54.706	88	846	Neu Bidschow	5.026	786	Horschowitz	5.026	786	156	156
<b>Mähren</b>												
Landeshauptstadt Brünn	292.300	54.721	292.300	54.721	Landeshauptstadt Brünn	7.530	859	Leipnik	7.530	859	114	114
Brünn (Land)	189.077	15.317	129.463	20.120	Brünn (Land)	7.229	1.029	Wsetin	7.229	1.029	140	140
Mährisch Ostrau	139.879	21.357	63.601	10.608	Mährisch Ostrau	6.884	923	Boskowitz	6.884	923	131	131
Friedeck	132.500	11.248	9.435	4.077	Friedeck	6.738	391	Hofschau	6.738	391	138	138
Ungarisch Hradisch	117.002	6.676	10.608	10.608	Ungarisch Hradisch	6.696	345	Lösch	6.696	345	128	128
Boskowitz	111.590	7.994	8.259	9.876	Boskowitz	6.214	699	Kojetin	6.214	699	108	108
Wischau	108.431	8.259	57.004	2.953	Wischau	6.082	701	Ungarisch Hradisch	6.082	701	118	118
Zlín	99.699	9.617	56.223	3.930	Zlín	5.936	583	Ungarisch Brod	5.936	583	102	102
Göding	96.940	5.601	4.122	4.122	Göding	5.702	502	Michalkowitz	5.702	502	112	112
Prossnitz	92.702	9.448	17.881	1.995	Prossnitz	5.691	490	Frankstadt u. d. R.	5.691	490	86	86
Ungarisch Brod	90.868	2.836	14.971	2.167	Ungarisch Brod	5.632	690	Groß Meseritzsch	5.632	690	123	123
Prerau	88.041	9.281	13.004	1.391	Prerau	5.544	405	Altstadt	5.544	405	172	172
Mährisch Budwitz	85.168	4.922	9.947	1.077	Mährisch Budwitz	5.400	1.183	Wischau	5.400	1.183	219	219
Tschownowitz	84.283	2.906	8.136	960	Tschownowitz	5.209	143	Neu Traubendorf	5.209	143	27	27
Datschitz	84.104	2.576	8.084	913	Datschitz	5.025	444	Strabnitz	5.025	444	85	85
Wallaach Meseritzsch	84.104	2.576	7.626	968	Wallaach Meseritzsch	5.012	478	Trietsch	5.012	478	95	95
Hirtschau	84.104	2.576	7.626	968	Hirtschau	5.012	478		5.012	478		

Die Gesamtanzahl der Rundfunkteilnehmer beträgt in Böhmen 557.285 (d. i. 70,2% des ganzen Protektorats [793.383]), in Mähren 236.098 (29,8%); der Vergleich mit dem analogen Prozentsatz der Einwohnerzahl (65,3% in Böhmen, 34,7% in Mähren) zeigt eine schwächere Vertretung der Rundfunkteilnehmer in Mähren. In Böhmen kommen auf 1.000 Einwohner 115 Rundfunkteilnehmer, in Mähren 92, im ganzen Protektorat 107. Die Anzahl der Rundfunkteilnehmer im Protektorat hat schon also beträchtlich drei Viertel von Million überstiegen und durchschnittlich nimmt jeder zehnte Einwohner am Rundfunk teil.

Die Ergebnisse der Erhebung über die Rundfunkteilnehmer sind in der unten beigefügten Tabelle angeführt. Die politischen Bezirke und Städte in Böhmen und Mähren sind nach der Einwohnerzahl, und zwar immer mit den größten Werten angefangen, zusammengereiht. Für die Zwecke der gegenwärtigen allgemeinen Information wurde dieser Orientierungsprinzip gewählt; eine etwa mehr zutreffende regionale Gruppierung nach Wirtschafts- oder Kulturregionen wird einer eventuellen Umarbeitung des gesammelten Materials nach Gerichtsbezirken überlassen. Aber auch der gewählte Ordnungsprinzip nach der Höhe der Einwohnerzahl in den politischen Bezirken und größeren Städten dokumentiert genügend die hohen Unterschiede in der Dichte der beobachteten Erscheinung im Bilde einer sonst gleichen Bevölkerung, und zwar besonders auf dem Gebiete des jetzigen Landes Böhmen. Die Städte als selbständige politische Bezirke (Prag, Brünn, Olmütz) sind immer zweimal angeführt, einmal in der die politischen Bezirke betreffenden Zusammenstellung, zum zweitenmal zwischen den Städten.

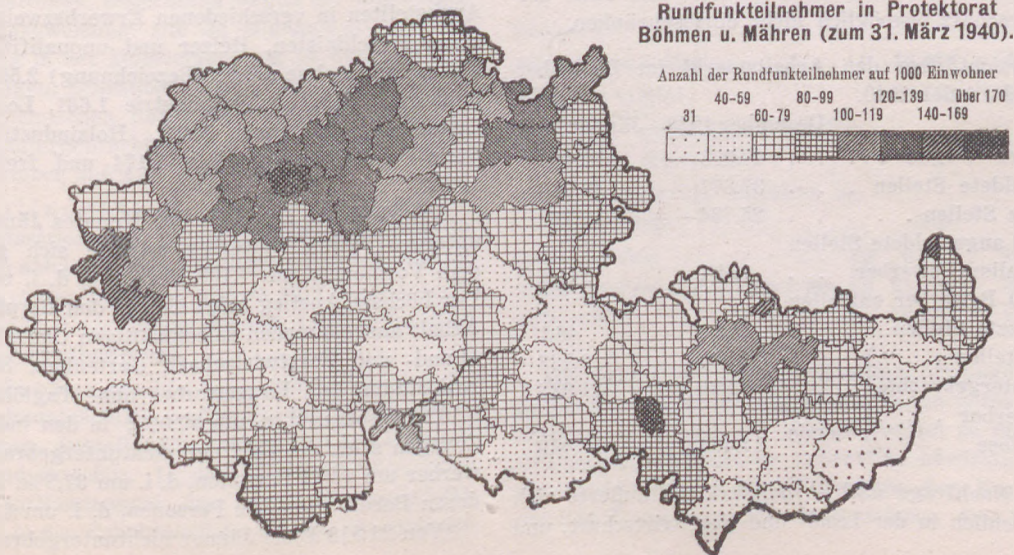
Die Dichtewerte für politische Bezirke sind außerdem separat in dem beigeschlossenen Kartogramm bearbeitet worden.

Auch nur vom Standpunkt einer knappen Information aus kann uns in erster Reihe die Gesamtverteilung der Intensitäten interessieren. Die unten abgedruckte Zusammenstellung gibt die zuständigen Frequenzen für die nach 20 abgestuften Intervalle an. Die Verteilung verläuft in den grundlegenden geographischen Gruppen (in den politischen Bezirken, in den Städten der beiden Größengruppen) re-

gelmäßig; die Struktur Böhmens und Mährens ist sonst freilich grundverschieden. Die Zahl der politischen Bezirke, welche die Intensität von über 100 Rundfunkteilnehmern auf 1.000 Einwohner aufweisen, nähert sich in Böhmen der Hälfte aller Bezirke (genauer 42,4%), während in Mähren derselbe Anteil nur ein wenig über ein Sechstel ausmacht (17,2%). Analog verhält sich die Sache bei den Städten. Die Städte selbst zeigen natürlich, als ein Typus betrachtet, verhältnismäßig höhere Dichtewerte, und zwar die Städte mit einer höheren Einwohnerzahl als 10.000 in einer stärkeren Weise als die Städte mit einer geringeren Einwohnerzahl. Dabei kann der Umstand nichts ändern, daß die größten überhaupt beobachteten Intensitätswerte gerade in dieser zuletzt erwähnten Gruppe zu finden sind (zwischen den Städten mit einer Einwohnerzahl von 5.000 bis 10.000); abgesehen davon, daß ein von diesen Werten sich auf eine blühende Badestadt, die zweite auf die unmittelbare Umgebung von Prag bezieht, ist dabei sicher auch die oberwähnte Tatsache mitwirkend, daß die betreffenden Werte mit Rücksicht auf die vorausgesetzte Steigerung der Einwohnerzahl tatsächlich kleiner sind.

Anzahl der den zuständigen Intensitätswert aufweisenden regionalen Einheiten, u. z.:

Skala der Intensitäten (Anzahl der auf 1.000 Einwohner entfallenden Rundfunkteilnehmer)	Politische Bezirke			Städte mit über 10.000 Einwohnern			Städte mit 5.000 bis 10.000 Einwohnern		
	in Böhmen	in Mähren	Zusammen	in Böhmen	in Mähren	Zusammen	in Böhmen	in Mähren	Zusammen
	in Böhmen	in Mähren	Zusammen	in Böhmen	in Mähren	Zusammen	in Böhmen	in Mähren	Zusammen
unter 40	—	1	1	—	—	—	—	1	1
40—59	11	8	19	—	—	—	—	—	—
60—79	12	8	20	—	—	—	—	1	1
80—99	15	7	22	—	—	—	1	3	4
100—119	16	2	18	2	3	5	5	7	12
120—139	10	—	10	4	2	6	6	5	11
140—159	1	1	2	6	4	10	8	1	9
160—179	—	1	1	9	3	12	8	—	8
180—199	1	1	2	5	1	6	4	—	4
200—219	—	—	—	1	—	1	—	2	2
220—239	—	—	—	—	—	—	1	—	1
240—259	—	—	—	—	—	—	—	—	—
260 u. mehr	—	—	—	—	—	—	3	—	3
Zusammen	66	29	95	27	13	40	36	20	56



Die geographische Verbreitung der Intensitätswerte nach den politischen Bezirken zeigt in erster Reihe auf eine dichte Verbreitung des Rundfunks in zwei konzentrischen Gebieten in der näheren und ferneren Umgebung von Prag (welches selbst zwischen den beobachteten Gebieten in Böhmen den größten Wert zeigt), und zwar gegen Westen, Norden und Osten; nur im Süden verlängert sich der breite Umkreis der niedrigen Intensitäten, die ausdrucksvoll das Südböhmen (sowie auch die anliegenden Teile von Mähren) charakterisieren, durch die politischen Bezirke Beneschau und Eule bis dicht zum Prag. Das nördliche und östliche Böhmen zeigen augenfällig gleichfalls eine starke Vertretung der beobachteten Erscheinung, und zwar besonders im Gebiete von Königgrätz. In Westböhmen bildet eine Welt für sich die Pilsner Gegend mit dem höchsten Wert nach Prag. In Südböhmen sind niedrige Werte der Dichte der Rundfunkteilnehmer vertreten (durchwegs unter 100, zum größten Teil unter 80); Werte über 80 zeigen nur die politischen Bezirke Budweis, Tabor, Beneschau und Eule. Das Gebiet der niedrigeren Dichtewerte der Rundfunkteilnehmer hat seine Fortsetzung in Mähren (mit einer Ausnahme von Iglau, wo die Grenze von 100 aber auch nicht überschritten ist) beinahe den ganzen Raum von Mähren ausfüllend; Werte über 100 (außer Brünn, Olmütz und Mähr.-Ostrau) findet man nur im Gebiete von Praelau und Proßnitz, hie und da ist auch die Intensitätsstufe 80—100 Rundfunkteilnehmer auf 1.000 Einwohner vertreten (das südliche Hinterland von Brünn, das Gebiet von Olmütz, Mährisch-Weißkir-

chen, Kremsier, Zlin, Friedeck). Im südöstlichen Mähren, und zwar in ihren einzelnen Gebirgslandschaften, ist zugleich der niedrigste beobachtete Wert der Dichte der Rundfunkteilnehmer auf 1.000 Einwohner in politischen Bezirken überhaupt vertreten.

Es bleibt sicher, daß auf die Verbreitung der Anzahl der Rundfunkteilnehmer eine ganze Reihe von Ursachen wirtschaftlichen und kulturellen Charakters einwirkt. Die oberwähnte Studie in „Wirtschaft und Statistik“, Jahrgang 1938, führt zum Beispiel an: die Qualität des durch die breitere und engere geographische Lage beeinflussten Empfanges, die Lebensgewohnheiten, besonders die Empfänglichkeit für technische Neuerungen, die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich die Vermögensverteilung u. a. Ferner ist (wie die erwähnte Studie ebenfalls feststellt), die Existenz von zusammenhängenden Gebieten von gleicher Intensität der Rundfunkverbreitung charakteristisch (und zwar, wie hinzuzufügen wäre, von Gebieten, die sonst verschieden sind); gleichfalls typisch sind für die beobachtete Erscheinung allerdings die Kontraste der Vertretung in den nach den geläufigen Maßstäben sonst gleichwertigen Gebieten. Obzwar es als sicher anzunehmen ist, daß die Sättigung der Öffentlichkeit mit Rundfunk in einzelnen Gebieten von einem Endstadium noch weit entfernt ist, so zeigen sich doch verschiedenartige Tendenzen in der Intensität und im Fortgang dieses Prozesses. Ihr näheres Studium erfordert in erster Reihe, wie schon am Anfang dieses Artikels betont worden ist, ein ausführlicheres geographisches Schema.

K. M.

## Arbeit.

### Arbeitsmarkt im Jänner 1940.

31:331.61 (137.1/2) „1940.1“

*Die in dieser Jahreszeit gewohnte Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt.*

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Monate Jänner verschlechterte sich gegenüber dem Vormonate. Der außergewöhnlich rauhe Winter beschränkte oder unterbrach vollkommen die unter freiem Himmel durchzuführenden Arbeiten. Die Industrieunternehmungen arbeiteten infolge von Material- und Brennstoffknappheit beschränkt, sie bemühten sich aber aus allen Kräften die Zahl der Arbeiterschaft womöglich nicht einzuschränken.

Übersicht über den Arbeitsmarkt im Dezember 1939 und Jänner 1940.

	Dezember 1939	Jänner 1940
Bewerber . . . . .	47.008	59.120
Angemeldete Stellen . . . .	37.877	40.936
Besetzte Stellen . . . . .	25.794	27.266
Auf 100 angemeldete Stellen		
entfallen Bewerber . . . .	124,1	144,4
Auf 100 Bewerber entfallen		
besetzte Stellen . . . . .	54,7	46,1
Freie Stellen . . . . .	7.233	9.733
Nichtuntergebrachte		
Bewerber . . . . .	14.805	21.913
Arbeitslose . . . . .	11.454	18.049

Die Nachfrage nach Arbeitskräften äußerte sich hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft, und

zwar mit einer Zahl von 15.307 angemeldeten Stellen, weiters bei Tagelöhnern mit 10.438, bei Hausangestellten mit 3.399, im Hüttenwesen, in der Metall- und Maschinenindustrie mit 2.783, in Baugewerben mit 1.313 und bei Lehrlingen mit 1.102. Die größte Zahl von Arbeitbewerbern dagegen wiesen die Tagelöhner aus 18.761, die Land- und Forstwirtschaft 8.073, die Baugewerbe 5.721, das Hüttenwesen, die Metall- und Maschinenindustrie 4.558, die Handelsgestellten 3.715, die Hausangestellten 3.071, die Angestellten in verschiedenen Erwerbszweigen (meistens Maschinisten, Heizer und unqualifizierte Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung) 2.503, Textilindustrie 2.059, Kleiderindustrie 1.661, Lebens- und Genußmittelerzeugung 1.497, Holzindustrie 1.239, Stein- und Erdenindustrie 1.174 und freie Berufe 1.062.

Die Zahl der am Ende des Monats Jänner nichtuntergebrachten Bewerber erhöhte sich gegenüber dem Vormonate um 7.108 Personen, d. i. um 48,0%. Der höchste Anstieg zeigt sich in den Berufen, deren Arbeit ausgesprochen saisonmäßigen Charakter trägt (Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Stein- und Erdenindustrie, Baugewerbe und Tagelöhner) um 5.162 Personen, d. s. um 97,0%; in den industriellen Zweigen stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 1.584 Personen, d. i. um 37,5%, in den anderen Berufen um 362 Personen, d. i. um 6,9%.

Von 21.913 Ende Jänner nichtuntergebrachten Be-

werber waren 18.049, d. i. 82,4% Arbeitslose im produktiven Alter arbeitsfähig und auf öffentliche Fürsorge angewiesen.

#### Lage des Arbeitsmarktes in wichtigen Berufsklassen im Monate Jänner 1940.

**Land- und Forstwirtschaft.** Für die landwirtschaftliche Arbeit besteht kein großes Interesse und deshalb übersteigt die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot fast um 100%. Es mangelt an ledigem, hauptsächlich weiblichem Hausgesinde. Auch in der Forstwirtschaft wird der Mangel an Arbeitskräften empfunden, besonders in der Gegend von Pibrans und Tabor. Von den 15.307 angemeldeten Stellen konnten in dieser Berufsklasse nur 7.192 besetzt werden.

**Bergbau.** Im Bergbau wird voll gearbeitet. Es mangelt an guten Bergleuten. Praktisch gibt es keine Arbeitslosen.

**Stein- und Erdenindustrie.** Die Arbeitsverhältnisse sind zufriedenstellend. Trotz des ungünstigen Wetters wird in einigen Steinbrüchen und Schotterfabriken normal gearbeitet, denn der Bedarf an Stein ist groß. In den Ziegeleien, hauptsächlich in den kleineren, herrscht ein beschränkter Betrieb. 385 nichtuntergebrachte Bewerber sind in dieser Berufsklasse zur Winterszeit eine geringe Zahl.

**Glasindustrie.** Die Glasfabriken und Schleifereien, insofern sie mit Rohstoffen versorgt sind, haben keine Befürchtungen vor Einstellung oder Beschränkung der Erzeugung. Schwierigkeiten zeigen sich nur bei der ungenügenden Versorgung von Kohle. In Betrieben, wo Rohstoffmangel herrscht, wird die Arbeiterschaft entweder ausgesetzt oder die Arbeitszeit stark reduziert. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg um etwa 16%.

**Metallindustrie.** Die Beschäftigung in der Metall- und Maschinenindustrie verbesserte sich stellenweise, besonders in den Fabriken, in welchen für die Wehrmacht oder für die Reichsbahn gearbeitet wird. Insofern Arbeiter entlassen werden, geschieht dies aus Rohstoffmangel. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber nahm um 40% zu.

**Holzindustrie.** Die Arbeit in den Sägewerken wird durch die erschwerte Zufuhr von Rundholz und Abtransport des Schnittholzes verzögert, und zwar einestheils wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse, andernteils wegen der ungenügenden Benzinzuweisung. Die im allgemeinen gute Beschäftigung in der Möbelerzeugung ist durch Mangel an Beschlägen, Schrauben, Leim, Qualitätslacken und anderen chemischen Rohstoffen gefährdet. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg von 280 Ende Dezember auf 476 Ende Jänner.

**Textilindustrie.** Die Beschäftigung in diesem Industriezweige ist nur von der Zuteilung von Rohstoffen abhängig. Die Arbeitszeit wurde in einigen Betrieben weiter reduziert und es sind Entlassungen zu befürchten. Ende Jänner blieben 1.229 nichtuntergebrachte Arbeitbewerber.

**Kleiderherstellung.** Die Konfektionsindustrie, hauptsächlich in der Gegend von Proßnitz hatte genug Bestellungen, es mangelte aber an Stoffen und Zugehör. In den Wäschefabriken wird infolge Textilienmangel die Arbeit eingeschränkt. Ebenso ist in den Schuhfabriken, infolge Erzeugungs-

Einschränkung die Arbeitszeit gekürzt. Auch die Huterzeugung leidet an Rohstoff- und Hilfsmaterialmangel. Die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg um 67%.

**Lebensmittelindustrie.** In der Beschäftigung dieses Zweiges kommen die im Verpflegswesen getroffenen Maßnahmen zur Geltung. So werden z. B. Bäcker infolge des eingeschränkten Verkaufs von Gebäck, Zuckerbäcker wegen verminderter Zuteilung von Zucker an Kanditenfabriken und Verbot der Erzeugung von Kakaopulver und Tafelschokolade, usw. entlassen. Die Ursache der Einschränkung in der Erzeugung von Fleischkonserven ist die Einstellung der Zuteilung von Blechgefäßen; nichtsdestoweniger hätte die Fleisch- und Konservenindustrie günstige Aussichten, wenn die Bestellungen für die Wehrmacht weiter aufrecht erhalten blieben. Vorübergehend erhöhte sich die Beschäftigung in der Bierbrauerei durch die Aufnahme von Saisonarbeitern zur Eisgewinnung. Diese Arbeiten waren aber schon am Monatsende beendet und die Arbeiter wurden wieder entlassen. In diesem Industriezweige stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber zum Monatsende um 68%.

**Baugewerbe.** In den Baugewerben war tote Saison; infolge der ungünstigen Witterung wurden im heurigen Jänner besonders alle Erdarbeiten, Kommunikations-, Regulierungs- und Wasserbauten lahmgelegt. Ein Teil der Bauarbeiter und Tagelöhner fand bei der Abräumung von Schnee, bei der Eisgewinnung und bei Forstarbeiten vorübergehende Beschäftigung. Die Arbeitslosigkeit hat sich verdoppelt.

**Handelsgewerbe.** Die beschränkte Einkaufsmöglichkeit hat einen ungünstigen Einfluß auf die Anstellung in diesem Fach. Auf 100 Bewerber entfielen im Monate Jänner nur 16,5 besetzte Stellen.

Ftr.

#### Arbeitsmarkt im Feber 1940.

31:331.61 (437.1/2) „1940.2“

*Die andauernd ungünstige Witterung und der Rohstoffmangel waren Ursachen eines weiteren Zuwachses an Arbeitslosigkeit.*

#### Übersicht des Arbeitsmarktes im Jänner und Feber 1940.

	Jänner	Feber
Bewerber . . . . .	59.120	58.388
Angemeldete Stellen . . . . .	40.936	41.623
Besetzte Stellen . . . . .	27.266	24.215
Auf 100 angemeldete Stellen entfallende Bewerber . . . . .	144,4	140,3
Auf 100 Bewerber entfallende besetzte Stellen . . . . .	46,1	41,5
Freie Stellen . . . . .	9.733	12.928
Nichtuntergebrachte Bewerber	21.913	26.162
Arbeitslose . . . . .	18.049	21.086

Die andauernde Winterwitterung, oft ungünstiger als im Jänner, beschränkte die Arbeiten unter freiem Himmel sowie auch die Vorbereitungen zu ihrer Eröffnung. Der Mangel an Rohstoffen bewirkte in der Industrieerzeugung ein Anwachsen der Kurzarbeit und der Entlassung von Beschäftigten. Die Besorg-



nisse vor der Zunahme der Arbeitslosigkeit äußern sich hauptsächlich in der Entlassung von Beschäftigten in den mittleren und kleinen Betrieben, die wirtschaftlich nicht so widerstandsfähig sind, um ohne Gefährdung ihrer Existenz auch weiterhin das gesamte Personal in Beschäftigung behalten zu können.

Von der Gesamtzahl der angemeldeten Stellen äußerte sich im Laufe des Monats Feber die größte Nachfrage nach Arbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft (41,3%), bei Tagelöhnern (20,4%), bei der Hausdienerschaft (8,4%) und in Hüttenwesen, Metallindustrie und Maschinenwesen (7,8%). Demgegenüber haben von der Gesamtzahl der Bewerber die Tagelöhner (31,0%), die Land- und Forstwirtschaft (11,5%), die Baugewerbe (10,5%), das Hüttenwesen, die Metallindustrie und das Maschinenwesen (8,1%), Handelsbeschäftigte (6,6%) und die Hausdienerschaft (5,4%) die größten Zahlen ausgewiesen.

Die Zahl der Ende Feber nichtuntergebrachten Bewerber stieg gegenüber dem Vormonate um 4.249 Personen, d. i. um 19,4%. Der größte Aufstieg kommt in Berufen vor, deren Arbeit einen ausgesprochen saisonmäßigen Charakter trägt (Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau, Stein- und Erdenindustrie, Baugewerbe und Tagelöhner) um 2.553 Personen, d. i. um 24,3%; in den Industriezweigen stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 1.252 Personen, d. i. 21,6%, in sonstigen Berufen um 444 Personen, d. i. 7,9%.

Von den 26.162 Ende des Monats Feber nichtuntergebrachten Bewerbern waren 21.086, d. i. 80,6%, im produktiven Alter stehende, arbeitsfähige, auf die Unterstützungsfürsorge angewiesene Arbeitslose.

Der Monat Feber kennzeichnet sich in der Regel durch die größte Anzahl von Arbeitslosen. Als Ursache sind nicht vielleicht die ungünstigsten Witterungsbedingungen im Jahre, die die unter freiem Himmel verrichteten Arbeiten verhindern, sondern die Erscheinung, daß mit dem nahenden Frühling sich um die Arbeit Personen jener Berufe melden, deren Arbeit ausgesprochenen Saisoncharakter trägt; diese Personen haben sich in der Winterarbeitspause überhaupt nicht gemeldet, trotzdem sie nicht im Lohnverhältnis tätig waren. Die Zahl der Arbeitslosen am Ende des Monats Feber ist dann davon abhängig, inwiefern schon mit diesen Arbeiten begonnen werden konnte. So war z. B. im Jahre 1938 die zweite Feberhälfte so günstig, daß man bereits in diesem Monate den wesentlichen Teil dieser Bewerber unterbringen konnte und als Resultat war ein Rückgang der Arbeitslosigkeit im Feber. Vorwiegend steigt aber die Arbeitslosigkeit in diesem Monat mehr oder weniger, je nach dem, ob überhaupt und welcher Teil dieser Bewerber untergebracht werden konnte. Im heurigen harten Winter trachtete aber die Mehrzahl dieser Personen überhaupt nicht sich im Monate Feber um Arbeit zu melden, sodaß der Andrang der Bewerber sich bis auf den Monat März verschoben hatte. Da aber auch in diesem Monat die Bedingungen für die Entwicklung der oben erwähnten Arbeiten noch nicht günstig waren, ist Ende des Monats März die Arbeitslosenzahl höher als im Feber, und zwar nach den vorläufigen Ergebnissen 25.680 Personen (im Feber 21.086).

#### Stand des Arbeitsmarktes in den wichtigen Berufsklassen im Monate Feber 1940.

**Land- und Forstwirtschaft.** Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber melden in vielen Fällen freie Stellen nicht bei den Vermittlungsstellen, sodaß die Übersicht über den tatsächlichen Bedarf an Arbeitskräften fehlt. Allgemein äußerte sich aber ein Mangel an ledigem Gesinde; da die ungünstigen Witterungsbedingungen die Eröffnung der Frühlingsarbeiten hinausgeschoben haben, die deshalb in viel kürzerer Zeit durchgeführt werden müssen, wird sich der Mangel an Arbeitskräften sehr stark fühlbar machen. In der Forstwirtschaft erhöhte sich die Nachfrage nach Arbeitskräften, die nicht genügend gedeckt werden kann, namentlich wegen ungenügender Lohnbedingungen. In einigen Gegenden arbeiten in Wäldern vorwiegend Besitzer von kleinen Wirtschaften. In dieser Berufsgruppe war es möglich, von den 17.201 angemeldeten Stellen bloß 5.843 zu besetzen.

**Bergwesen.** Die Beschäftigung war sehr gut, namentlich in der Kohlenförderung, die auf volle Leistung angespannt ist. Arbeitslose gibt es praktisch keine.

**Stein- und Erdenindustrie.** Es wird allgemein erwartet, daß die Arbeit in den Ziegeleien mit dem Beginn der Frühlingszeit voll entwickelt wird; im Feber wurde die Arbeit infolge der gefrorenen Lehmschichte und großer Schneemengen unterbrochen. Auch in den Steinbrüchen kann eine Besserung eintreten, wenn genügend Kohle, Naphtha und Sprengmittel vorhanden sein werden und wenn Eisenbahnwagen regelmäßig zugestellt werden. Gegenüber dem Vormonate hat sich die Arbeitslosigkeit nicht verändert.

**Glasindustrie.** Infolge bescheidener Rohstoffzuteilung und Kohlenmangel stockt die Produktion und es kommt zu Arbeiterentlassungen und -Aussetzungen.

**Metallindustrie.** Voll beschäftigt sind die für die Wehrmacht arbeitenden Betriebe; in diesen macht sich ein Mangel an eingearbeiteten qualifizierten Kräften fühlbar. Sonst ist die Beschäftigung von Kontingentzuteilungen abhängig, die unzureichend sind, sodaß es zu Arbeiterentlassungen kommt. Es herrschen Besorgnisse, daß es in den nächsten Monaten zu einer weiteren Verschlechterung kommen wird.

**Holzindustrie.** Abgesehen von einem vorübergehenden Mangel an Rundholz, ist die Beschäftigung in der Holzverarbeitung durchwegs gut, und es ist eine weitere Besserung zu erwarten, bis die Witterung den normalen Verkehr zwischen Wald und Sägewerk ermöglichen wird. In der Möbelerzeugung wird an vielen Orten auf volle Leistung gearbeitet; es macht sich nur ein Mangel an Schließern und anderen Metallkleinwaren fühlbar.

**Textilindustrie.** Der Mangel an Rohstoffen ist immer empfindlicher; dazu gesellte sich auch der Kohlenmangel, sodaß die Beschäftigung und die Arbeitszeit sich stets vermindern. Eine große Bedeutung für das Beschäftigungsniveau hat auch die Liquidierung der jüdischen Betriebe, denn nach dem Liquidierungsverfahren vom Feber wurden oder sollen aus diesem Anlaß entlassen werden: in der Gegend von Deutschbrod 255, Königgrätz über 200,

Kladno 350, Brünn 190 Beschäftigte. Infolge der Liquidierung von Betrieben in der Pardubitzer Gegend (die Gründe sind unbekannt) sollen 300 Personen entlassen werden. Die Verschlechterung der Beschäftigung wird auch in den folgenden Monaten fortsetzen.

**Bekleidungsindustrie.** Es stellt sich eine Verschlechterung der Beschäftigung ein, denn die Einschränkung des Verkaufes von Stoffen und Schuhwerk hat eine Verminderung von Bestellungen zur Folge. Außerdem leidet die Konfektion an Mangel von Schneiderzubehör.

**Nahrungsmittelindustrie.** Die Schwierigkeiten in der Anschaffung von Rohstoffen verursachen eine Abschwächung der Produktionstätigkeit, namentlich der Erzeugung von Zuckerwerk, Schokolade und Margarine. Auch die Fleisch- und Konservenindustrie in der Iglauer Gegend wurde aus den gleichen Gründen genötigt, eine größere Anzahl von Arbeitskräften zu entlassen.

**Baugewerbe.** Die Bautätigkeit wurde durch die ungünstige Witterung verspätet, man erwartet, daß sie sich in vollem Maße entwickeln wird, und zwar nicht nur in Hochbauten, sondern auch in den Investitionsarbeiten.

**Handelsgewerbe.** Die Aussichten sind nicht erfreulich. Das Personal in den Verkaufsstellen ist nicht beschäftigt und ein Überfluß an Geschäfts- und Kanzleikräften aller Art verursacht die Überfüllung am Arbeitsmarkt.

**Hausdienerschaft.** Es zeigt sich ein Mangel an eingearbeiteten Hausgehilfinnen, sodaß die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte. 1907 angemeldete Stellen blieben unbesetzt. Ftr.

### Beschäftigungsgrad im Jänner 1940 und im Durchschnitt des Jahres 1939.

31: 331 (437,1/2) „1939/40“

#### I. Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt.

*Am Anfange des Jahres 1940 waren um 8,8% Arbeiter mehr versichert als am Anfange des Jahres 1939; ein größerer Zuwachs war dabei in der Gesamtheit der Männer (um 12,5%), wogegen die Frauen nur um 2,6% zunahmen. Der ganzjährige Durchschnitt für das Jahr 1939 deckt sich fast mit dem Dezemberstande desselben Jahres.*

##### a) Jänner 1940.

Zum Vergleiche der Daten über die Beschäftigung im Jahre 1940 kann man bereits die vorjährigen Zahlen benutzen, welche sich auf das jetzige Gebiet von Böhmen und Mähren beziehen. Deshalb wird in Zukunft im Inhalt der einzelnen Nummern und auch bei vergleichenden Rückschlüssen dieser Umstand nicht besonders hervorgehoben werden, sodaß — falls nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Zahlen aus früheren Jahren einem Gebiete von anderem Ausmaße entsprechen (z. B. ehem. Tschechoslowakische Republik, böhmische Länder) — man diese Zahlen immer als charakteristisch für das Gebiet des Protektorates anzusehen hat.

Nach dem Gesetze Nr. 221/1924 Slg. (im Wortlaute der Novellen) waren im Jänner 1940 durchschnittlich (samt den freiwillig Versicherten, aber ohne die Heimarbeiter) 1,156.000 Personen gegenüber 1,063.000 im Jänner 1939 versichert, sodaß der Zu-

wachs im Laufe des Jahres 93.000 Personen (8,78%) beträgt. Zahlenmäßig hat also die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahre zugenommen, in Wirklichkeit hat aber die Erwerbstätigkeit keine Belebung in dem gleichen Maße erfahren, da sowohl die voll beschäftigten Personen, als auch die Kurzarbeiter in den Versicherungsdaten durch eine ganze Einheit dargestellt sind. Die Kurzarbeit nimmt eben zu, hauptsächlich in der Textil-, Glas- und Lederindustrie, auf welche die Regierungsverordnung Nr. 273/1939 Slg. über die Gewährung einer Kurzarbeiterhilfe angewandt wurde. Das Ausmaß der Kurzarbeit kann man aus den Versicherungsdaten nicht erfassen und man kann es nur indirekt aus den Verschiebungen der Versicherten in den Lohnklassen beurteilen.

Die Zahl der Versicherten weist im Jänner immer (sowohl in der ehem. Tschechoslowakei, als auch auf dem Gebiete der böhmischen Länder oder auf dem Gebiete des Protektorates) den niedrigsten Jahresstand auf und stellt den Tiefpunkt der toten Wintersaison dar. Im Jahre 1939 war sie im August am höchsten, wo sie auf 1,393.000 Personen anstieg; von diesem Maximum sank sie also im Jänner 1940 um 237.000 Personen, d. i. um 17,0%.

Ein Vergleich für beide Länder des Protektorates ist durch diese Zahlen gegeben (in Tausenden):

Land	Monat	Männer	Frauen	Im ganzen
Böhmen:	Jänner 1939	444	272	716
	Jänner 1940	492	282	774
Mähren:	Jänner 1939	220	127	347
	Jänner 1940	255	127	382

Während also die Zahl der versicherten Männer in Böhmen um 10,9% stieg, die Frauen dagegen nur um 3,6% zunahmen, erhöhte sich in Mähren die Zahl der Männer noch wesentlicher, d. i. um 15,7%, wogegen die Anzahl der versicherten Frauen in diesem Lande fast keine Änderung erfuhr (sie stieg nur um 0,4%). Dadurch erstarkte selbstverständlich auch auf dem ganzen Gebiete des Protektorates der Anteil der Männer, wie aus den Zahlen über die relative Aufteilung der versicherten Arbeiter nach dem Geschlechte inmitten des heurigen und vorjährigen Winters ersichtlich ist:

Monat	Von 100 Versicherten waren Männer	Frauen
Jänner 1939	62,47	37,53
Jänner 1940	64,61	35,39

##### b) Jahresdurchschnitt 1939.

Durchschnittlich waren im Jahre 1939 bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten 1,289.000 Personen als Arbeiter versichert; eine überdurchschnittliche Zahl ergab sich im Mai 1939, wobei man als Hauptsaison die Zeit vom Juni bis November annehmen kann, in welcher die Zahl der Versicherten zwischen 1,378.000 bis 1,393.000 Personen schwankte. Auch im Dezember 1939 unterschied sich der Stand der versicherten Arbeiter nur unwesentlich vom ganzjährigen Durchschnitte (der Durchschnitt für diesen Monat waren 1,285.000 Personen).

Von dem Durchschnitte entfielen (in Tausenden)		
auf	Männer	Frauen
Böhmen	550	311
Mähren	283	145
Im ganzen	833	456

Von 100 Versicherten waren im Jahre 1939 durchschnittlich 64,64 Männer und 35,36 Frauen. Dabei blieb der Anteil der Frauen in Böhmen stärker als in Mähren, geradeso wie in früheren Jahren in den ursprünglichen Grenzen der ehem. Tschechoslowakei, in welcher die relativen Häufigkeiten der Frauen in der Richtung von West nach Ost abnahmen.

## II. Die Gesamtbeschäftigung.

Die Gesamtbeschäftigung im Jahre 1939 gipfelte im November, sowohl in den privaten als auch in den öffentlichen Diensten. Am Anfange des Jahres 1940 ist sie um 9,5% über dem Niveau der gleichen Zeit des Vorjahres. In den privaten Diensten entfielen im Jahre 1939 durchschnittlich zwei versicherte Männer auf eine versicherte Frau.

### a) November 1939 bis Jänner 1940.

Die nach den Daten aller Träger der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung verfolgte Beschäftigung war im November und Dezember 1939:

Durchschnittliche Gesamtbeschäftigung in Tausenden:	November	Dezember
In Privatdiensten . . . . .	1,729.8	1,633.3
davon:		
Arbeiterschaft:		
a) bei K. V. A. (ZSVA) . . . . .	1,381.9	1,280.0
b) bei Rev. Br. L. . . . .	51.0	51.3
Angestellte in höheren Diensten . . . . .	296.9	302.0
in öffentlichen Diensten . . . . .	300.6	296.6
davon:		
in Staatsbetrieben . . . . .	137.5	136.4
in der öffentl. Verwaltung . . . . .	163.1	160.2
Summe . . . . .	2,030.4	1,929.9

Die in der Tabelle angeführten Zahlen stellen grundsätzlich die monatliche Durchschnittszahl der aktiven Versicherten dar, also ohne die freiwillig Versicherten und ohne Rentner, meistens nach den Tagesständen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist im November 1939 die höchste des ganzen Jahres und sie stieg gegenüber dem Jännerminimum um 382.000 Personen, d. i. um 23,2%. Sie ist ein Maximum nicht nur in der Summe, sondern auch in ihren zwei Hauptteilen: die Zahl der Angestellten in den Privatdiensten stieg gegenüber dem Tiefstande vom Jänner 1939 um 354.000 Personen (25,7%), in den öffentlichen Diensten gegenüber dem Tiefstande vom März 1939 um 44.000 (17,2%).

Im November und Dezember 1939 betrug die Zahl der versicherten Frauen in Prozenten der Summe der Versicherten der Hauptkategorien der privaten Dienste:

Kategorie	November	Dezember
Arbeiterschaft:		
a) ZSVA . . . . .	33,93	34,14
b) Rev. Br. L. . . . .	1,20	1,20
Im ganzen . . . . .	32,76	32,87
Höhere Dienste . . . . .	27,40	27,25
Summe der Privatdienste . . . . .	31,84	31,84

Für Jänner 1940 wird vorläufig die erste Information über den Umfang der Beschäftigung durch vor-

läufige Zahlen gegeben, im Vergleiche mit dem gleichen Monate des Vorjahres:

Arbeiterschaft:	Zahl der Versicherten in Privatdiensten im Jänner	
	1939	1940
a) ZSVA . . . . .	1,058.6	1,151.2
b) Rev. B. L. . . . .	43.4	51.4
Im ganzen . . . . .	1,102.0	1,202.6
Höhere Dienste . . . . .	274.2	304.4
Summe der Privatdienste . . . . .	1,376.2	1,507.0

Im Laufe des Jahres erhöhte sich also das Niveau der Beschäftigung nominal um 130.000 Personen, d. i. um 9,5%; während aber die Arbeiterschaft um 9,1% zunahm, wuchs der Umfang der höheren Dienste um 11,0%.

### b) Jahresdurchschnitt 1939.

Der einfache zwölfmonatige Durchschnitt der Gesamtzahl der Beschäftigten ist für das Jahr 1939 durch folgende Zahlen ausgedrückt:

	Jahresdurchschnitt 1939
In Privatdiensten . . . . .	1,617,6
davon: Arbeiterschaft:	
a) bei K. V. A. (ZSVA) . . . . .	1,284,5
b) bei Rev. Br. L. . . . .	47,9
Angestellte in höheren Diensten . . . . .	285,2
in öffentlichen Diensten . . . . .	277,4
davon:	
in Staatsbetrieben . . . . .	132,1
in der öffentl. Verwaltung . . . . .	145,3
Im ganzen . . . . .	1,895,0

Aus der monatlichen Bewegung der einzelnen Teile der Gesamtzahl der Beschäftigten kann man feststellen:

Die Zahl der bei der ZSVA versicherten Arbeiter bildet in den einzelnen Monaten eine Kurve, welche eine charakteristische Saisonwelle mit einem Minimum im Jänner zeigt, einen starken Aufschwung von Juni bis November mit einem Maximum im August; unter dem Durchschnitt ist sie — außer Dezember, wo sie nur wenig unter dem Durchschnitte liegt —, nur in den ersten vier Monaten im Jahre; die Bewegung der Zahl der versicherten Arbeiter bestimmt auch die Entwicklungsrichtung der gesamten Beschäftigungszahl, deren weitaus stärksten Teil sie darstellt.

Die Zahl der Arbeiterschaft bei den Bruderladen stieg langsam, aber stetig, sodaß der Dezemberstand um 18,2% höher ist als der Jännerstand.

Die Zahl der Beschäftigten in höheren Diensten verfolgte merklich die steigende Linie mit einem vorübergehenden Abflauen inmitten des Sommers, zur Zeit der Ferien; im Monate September schloß sie sich unmittelbar an die Entwicklung vom Juni an und gegen Jahresende steigerte sie diese in einen schärferen Aufstieg; zum Jahresende waren um 10,1% mehr Angestellte in höheren Diensten als am Anfange.

In der Beschäftigung der Staatsbetriebe war im Jahre 1939 die Saison nicht merkbar, die zweite Jahreshälfte hatte aber ein höheres Niveau als die erste, und zwar hauptsächlich durch den Einfluß der Versicherungszahl der Krankenversicherungsanstalt der BMB; auf die leichte Senkung von Jänner bis Mai folgte ein regerer Anstieg bis November. Der Heilfond der Postangestellten zeichnet sich durch eine vollkommene Stabilität seiner Versicherungszahl

aus, denn ihre jährliche Spannung ist von allen Versicherungsträgern die kleinste (2,3% des Jahresdurchschnittes) und ihr Dezemberstand ist nur um 0,4% unter dem Jännerniveau. Auch die Bewegung der Versicherten der Krankenversicherungsanstalten der Tabakfabriken weist keine saisonmäßige Schwankungen aus; die Senkung in der ersten Jahreshälfte wurde in der zweiten Hälfte vollkommen ausgeglichen, sodaß sich der Stand am Jahresende mit dem Stande am Anfange deckt.

Eine eigene Entwicklung machte natürlich die Zahl der Versicherten des Heilfondes der öffentlichen Angestellten durch die Überführung der Kräfte aus der Slowakei und aus dem ehem. Karpatorußland durch, wegen Abganges der verheirateten Frauen aus den öffentlichen Diensten, Herabsetzung des Alters für die Pensionierung, besonders aber durch die Liquidation der ehem. tsch. Wehrmacht; diese Ursachen zeigen sich in der monatlichen Bewegung der Versicherten, wobei auf den steilen Abfall von Jänner bis März, den plötzlichen Aufstieg im April, Juli und September hingewiesen wird. Die Versicherungszahl der Priesterkrankenkasse zeichnet sich nach einer vorübergehenden schwachen Schwankung in den Frühjahrsmonaten durch einen merklichen Aufstieg in den Herbstmonaten aus und ist zum Jahresende um 4,6% über dem Jännerstande.

Dem Geschlechte nach, können wir die Bediensteten der privaten Dienste aufteilen; im Jahre 1939 waren durchschnittlich in den Hauptkategorien

Arbeiterschaft	Männer	Frauen
a) ZSVA . . . . .	831,4	453,2
b) Rev. Brud. L. . . . .	47,2	0,6
im ganzen . . . . .	878,6	453,8
Höhere Dienste . . . . .	205,3	79,9
Summe der Privatdienste . . . . .	1,083,9	533,7

Die Anzahl der Männer betrug also im Jahre 1939 durchschnittlich das Doppelte der Frauenzahl, denn auf 100 versicherte Männer entfielen 49,2 versicherte Frauen.

### Tätigkeit der privatrechtlichen Arbeitsvermittlungsanstalten im Jahre 1939.

31:331.61 (437.1/2) „1939“

In den privatrechtlichen Arbeitsvermittlungsanstalten wurden im Jahre 1939 insgesamt 62.876 Stellen und 186.981 Bewerber angemeldet. Von 100 Bewerbern wurden 23 untergebracht.

Die Träger der privaten Arbeitsvermittlung im Protektorat sind die sog. privatrechtlichen Arbeitsvermittlungsanstalten, die nach Beschluß des Statistischen Staatsrates vom 18. Dezember 1920 verpflichtet sind, statistische Ausweise über ihre Tätigkeit vorzulegen. Sie sind in drei Gruppen gegliedert:

1. gewerkschaftliche (der Organisationen der Arbeitnehmer und -Geber),
2. konzessionierte,
3. Vereins-, Genossenschafts-, konfessionelle und ähnl. Vermittlungsanstalten (sog. sonstige).

#### 1. Gewerkschaftliche Vermittlungsanstalten.

Die Vermittlungsanstalten dieser Art, die monatliche statistische Ausweise vorlegten, waren anfangs

1939 auf dem ganzen Gebiete des Protektorates 54, davon 45 in Böhmen und 9 in Mähren. Bis Ende Juli verminderte sich ihre Anzahl infolge Auflösung oder Aufhebung einiger Organisationen sowie durch den Anschluß an verwandte Organisationen auf 36, (in Böhmen 30, in Mähren 6). Im Monat August hat sich ihre Anzahl durch die mit einzelnen Erlässen des Ministeriums des Innern auf Grund der Bestimmung des § 2, Abs. 1, Nr. 4 und § 4 der Regierungsverordnung vom 25. Jänner 1939, Nr. 9 Slg. I angeordnete Vereinigung von verwandten Organisationen in Verbände weiter auf 20 (in Böhmen 17, in Mähren 3) vermindert. Von der angeführten Anzahl von 20 Vermittlungsanstalten haben Ende des Jahres bloß 15 (in Böhmen 13 und in Mähren 2) statistische Ausweise vorgelegt.

Für das ganze Jahr 1939 wurden von diesen Arbeitsvermittlungsanstalten im ganzen 425 (von Böhmen 360, von Mähren 65) Ausweise vorgelegt; danach wurden angemeldet:

	Böhmen	Mähren	insgesamt
Stellen überhaupt . . . . .	31.612	7.224	38.836
d a v o n: für Frauen . . . . .	10.712	1.531	12.243
für Lehrlinge . . . . .	63	313	376
für Lehrmädchen . . . . .	121	61	182
Bewerber überhaupt . . . . .	129.529	29.043	158.572
d a v o n: Frauen . . . . .	30.878	3.572	34.450
Lehrlinge . . . . .	176	721	897
Lehrmädchen . . . . .	231	664	895
Untergebracht wurden im			
ganzen . . . . .	24.286	5.521	29.807
d a v o n: Frauen . . . . .	7.318	983	8.301
Lehrlinge . . . . .	33	84	117
Lehrmädchen . . . . .	55	32	87

#### 2. Konzessionierte Vermittlungsanstalten.

Gewerbsmäßig betriebene Vermittlungsanstalten, die statistische Ausweise vorlegten, waren am Anfang des Jahres 28 (in Böhmen 10, in Mähren 18). Im Laufe des Jahres verminderte sich diese Anzahl entweder durch Aufhebung oder durch die Einstellung der Tätigkeit so, daß Ende des Jahres nur 18 übriggeblieben sind (davon 6 in Böhmen).

Für das Jahr 1939 wurden durch diese Vermittlungsanstalten im ganzen 269 monatliche statistische Ausweise (von Böhmen 93) vorgelegt, nach welchen angemeldet wurden:

	Böhmen	Mähren	insgesamt
Stellen überhaupt . . . . .	7.152	3.815	10.967
d a v o n für Frauen . . . . .	6.159	3.563	9.722
Bewerber überhaupt . . . . .	7.361	4.432	11.793
d a v o n Frauen . . . . .	6.562	3.882	10.444
Untergebrachte Bewerber im			
ganzen . . . . .	2.639	2.357	4.996
d a v o n Frauen . . . . .	2.369	2.197	4.566

Mit der Vermittlung von Lehrlingen haben sich diese Vermittlungsstellen nicht befaßt.

Das hohe Mißverhältnis der Frauen gegenüber den Männern, sowohl in den angemeldeten Stellen als auch den angemeldeten und untergebrachten Bewerber läßt sich leicht dadurch erklären, daß bei den konzessionierten Vermittlungsanstalten größtenteils die Hausdienerschaft gesucht wurde, in welcher die bedeutende Mehrzahl Frauen, namentlich Hausgehilfinnen bilden.

### 3. „Sonstige“ Vermittlungsanstalten.

Nach der Vorlage der statistischen Ausweise gab es solche Vermittlungsanstalten am Anfang des Jahres 13 (in Böhmen 6, in Mähren 7). Bis Ende des Jahres verminderte sich ihre Anzahl teils durch Auflösung, teils durch Nichtentwicklung einer Tätigkeit auf 7 (in Böhmen 4, in Mähren 3).

Eine Übersicht der Vermittlungsergebnisse gibt folgende Tabelle:

Land	Monat	Zahl der Ausweise	Stellen				Angemeldete Bewerber	
			angemeldete im ganzen	davon Frauen	besetzte*) im ganzen	davon Frauen	im ganzen	davon Frauen
Böhmen	I.	61	6.178	3.568	3.921	2.022	21.251	6.371
	II.	62	7.537	3.783	5.115	2.182	21.007	6.274
	III.	57	6.205	2.875	4.381	1.653	19.420	5.389
	IV.	56	4.879	2.460	3.317	1.365	17.073	4.653
	V.	53	4.516	2.319	3.137	1.288	14.970	4.292
	VI.	47	3.484	1.649	2.371	933	11.947	3.463
	VII.	42	3.183	1.595	2.067	831	11.333	3.279
	VIII.	29	2.869	1.454	1.735	652	5.111	1.332
	IX.	29	2.827	1.622	1.774	848	8.347	2.669
	X.	28	2.821	1.423	1.909	837	7.510	2.365
	XI.	26	2.059	1.061	1.359	638	5.721	2.042
	XII.	23	1.459	632	925	320	5.666	1.520
Zusammen	513	48.017	24.441	32.011	13.569	149.356	48.649	
Mähren	I.	34	1.736	1.079	1.367	842	5.504	1.600
	II.	34	2.071	1.057	1.520	752	5.711	1.580
	III.	33	2.256	908	1.815	673	6.899	1.421
	IV.	33	2.708	938	2.165	663	6.001	1.220
	V.	31	1.095	679	786	466	2.218	799
	VI.	27	1.387	770	932	502	2.234	777
	VII.	27	791	522	493	327	1.788	626
	VIII.	21	700	514	518	395	1.180	677
	IX.	20	637	526	449	374	1.827	737
	X.	18	536	387	375	276	1.589	605
	XI.	18	441	337	318	255	1.423	538
	XII.	17	451	254	299	149	1.251	430
Zusammen	313	14.859	7.971	11.037	5.674	37.025	11.010	

\*) Die Anzahl der besetzten Stellen ist gleich der Anzahl der untergebrachten Bewerber.

Im ganzen wurden im Jahre 1939 132 monatliche statistische Ausweise (davon 60 von Böhmen) vorgelegt. Nach den Daten der einzelnen Ausweise wurden für das ganze Jahr angemeldet:

	Böhmen	Mähren	insgesamt
Stellen überhaupt . . . . .	9.253	3.820	13.073
d a v o n : für Frauen . . . . .	7.362	2.707	10.069
für Lehrlinge . . . . .	414	128	542
für Lehrmädchen . . . . .	87	109	196
Bewerber überhaupt . . . . .	12.466	4.150	16.616
d a v o n : Frauen . . . . .	5.859	2.825	8.684
Lehrlinge . . . . .	351	61	412
Lehrmädchen . . . . .	119	67	186
Untergebrachte Bewerber überhaupt . . . . .	5.086	3.159	8.245
d a v o n : Frauen . . . . .	3.801	2.398	6.199
Lehrlinge . . . . .	126	61	187
Lehrmädchen . . . . .	26	64	90

Von allen drei Arten der privatrechtlichen Arbeitsvermittlungsstellen vom Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren wurden für das ganze Jahr 1939 im ganzen 826 monatliche statistische Ausweise (von Böhmen 513, von Mähren 313) vorgelegt.

Hký.

### Löhne im Jänner 1940 und im Durchschnitt des Jahres 1939.

31: 331,2 (437,1/2) „1939/40“

a) Jänner 1940.

Die Lohnregelungen, welche nach der Regierungsverordnung Nr. 147/1939 durchgeführt worden sind, gaben dem durchschnittlichen einrechenbaren Löhne eine andere Entwicklung als in früheren Jahren (in

welchen seine Bewegung im Laufe des Jahres hauptsächlich Saisonschwankungen unterlag), obzwar sie in ihm nicht voll zur Geltung kommen konnten.

Die Versicherten der Krankenversicherung nach dem Gesetze Nr. 221/1924 Slg. (im Wortlaut der Novellen) bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten waren auf dem Gebiete des Protektorates im Jänner 1939 und 1940 folgendermaßen in Lohnklassen eingeteilt:

Gliederung der Versicherten nach Lohnklassen in Prozent.

Klasse	Jänner 1939			Jänner 1940		
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
1.	13,73	12,80	13,38	12,52	12,44	12,49
2.	8,24	32,11	17,20	4,19	22,78	10,77
3.	9,47	22,95	14,53	6,33	25,24	13,02
4.	9,52	12,65	10,70	7,39	14,82	10,02
5.	9,31	9,27	9,30	7,42	11,41	8,83
6.	7,81	5,29	6,86	7,94	6,67	7,49
7.	5,70	1,87	4,26	7,05	2,94	5,60
8.	5,19	1,38	3,76	6,62	1,67	4,87
9.	5,47	0,84	3,73	6,61	1,11	4,67
10.	25,56	0,84	16,28	33,93	0,92	22,24
1.-10.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die eben angeführte Tabelle gibt ein anschauliches Bild über die Umgruppierung der Arbeiterschaft nach der Lohnentwicklung. Man braucht sich z. B. klarzulegen, daß heuer in der 2. Klasse die Dichte nur halb so groß ist wie im Vorjahre, bei den Frauen sogar um ein Drittel kleiner, daß in der 3. Klasse die Besetzung der Männer um ein Drittel schwächer ist — hauptsächlich aber, wie stark die verhältnismäßige Besetzung der höchsten 10. Klasse bei den Männern gestiegen ist. Diese Lohnverschiebungen weisen aber nur darauf hin, daß in den Arbeiter-Lohnverhältnissen im Laufe des Jahres 1939 ein radikaler Umschwung in steigender Richtung eingetreten ist, denn man muß bedenken, daß man die Löhne über K 34,50 täglich — also abgerundet K 800 monatlich — nicht erfassen kann, welche die verdienende Person in die höchste Klasse einreihen, in welcher sie verbleibt, möge die Lohnerhöhung noch so hoch sein. Gegen die nominalen Erhöhungen der Lohnsätze wirkt aber das System der Kurzarbeit, das im Gegenteil die Arbeiterschaft in die niedrigeren Lohnklassen drückt und dadurch auch den Lohndurchschnitt herabsetzt.

Dieser Durchschnitt des einrechenbaren Taglohnes, der auf einen Versicherten entfällt, betrug im Vergleich der beiden Jahre:

	Durchschnittlicher Taglohn (in K) im Jänner	
	1939	1940
Männer . . . . .	21,71	24,45
Frauen . . . . .	12,48	13,60
im ganzen . . . . .	18,24	20,61

Im Laufe von zwölf Monaten hat sich also der Lohndurchschnitt bei den Männern um 12,6% und bei den Frauen um 9,0% erhöht.

Die Summe der eingerechneten Löhne der für den Krankheitsfall versicherten Arbeiter war im Jänner 1940 K 633,175.000 gegenüber von K 515,284.000 im Jänner 1939; sie stieg also um 22,9%. Gegenüber dem Höchststand, welchen sie im Jahre 1939 im Oktober mit dem Betrage von K 753,918.000 erreichte, sank sie also im Jänner 1940 um 16,0%.

## b) Jahresdurchschnitt 1939.

Der durchschnittliche einrechenbare Taglohn, welcher auf einen Versicherten entfiel, war im Jahre 1939

bei den Männern . . . . .	K 23,34
bei den Frauen . . . . .	K 12,95
im ganzen . . . . .	K 19,66

Der Lohndurchschnitt steht unter dem Einfluß der Saison, denn in Zeiten, in welchen die unter freiem Himmel vollführten Arbeiten vorgenommen werden, wird er infolge der größeren Verdienste bei den Bauarbeiten erhöht. Deshalb war er auf dem Gebiete der ehem. Tschechoslowakei vom fortgeschrittenen Frühjahr bis zum Spätherbste (von Mai bis November) am höchsten und schwankte in dieser Zeit nur unwesentlich. Infolge der staatsrechtlichen Veränderungen vom Jahre 1939 und der durch sie hervorgerufenen wirtschaftlichen Änderungen vierlief der mit der Preisentwicklung eng verbundene Lohn anders, denn man mußte ihn den neu sich formenden Verhältnissen anpassen. Damit dabei eine einheitliche Richtlinie der Regelung nicht nur der Lohnsätze, sondern auch aller Arbeitsbedingungen, insofern sie einen direkten Einfluß auf die Lohnhöhe haben, gewährleistet werde, wurde deren Wirksamkeit gemäß den Regierungsverordnungen Nr. 118 und 147/1939 Slg. an die Zustimmung des Ministeriums für soziale und Gesundheitsverwaltung gebunden, welches außerdem berechtigt ist, die Lohnhöhe auch von Amtswegen festzusetzen. Durch die Anwendung dieser Vorschriften wurde die gewohnte Saisonentwicklung des einrechenbaren Lohnes in den einzelnen Monaten des Jahres 1939 verschleiert. Er stieg vom Anfange des Jahres 1939 allmählich bis zum November, wo dessen Maximum um 13,5% über dem Jännerstande lag; der Saisoneinfluß machte sich erst im Dezemberfall bemerkbar, aber nur unwesentlich (um 0,8%). Dabei stieg er stärker in der Gesamtheit der Männer, wogegen bei den Frauen der Anstieg mäßiger war und im August gipfelte. jh.

### Die Lage der Arbeiterlöhne in Prag im Jahre 1939.

31:331.232 (437.1/2) „1939“

Die versicherten Arbeiterlöhne in Prag stiegen im Jahre 1939 bis September um 7,5%, worauf sich gegen Ende des Jahres ein geringerer Rückgang einstellte. Die Spannweite zwischen der Lohnhöhe — soweit diese allerdings die Verdiensthöhe ausdrückt — und den Lebenshaltungskosten ist gestiegen.

Die Grundlage für die Beurteilung der Arbeiterlohnlage wird durch die statistischen Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt (im weiteren ZSVA) über die versicherten Arbeiterlöhne bei den ihrer Aufsicht unterliegenden Krankenversicherungsanstalten in Prag gegeben.

Bei der Schätzung des Arbeitsverdienstes eines Arbeiters nach der Höhe des versicherten durchschnittlichen Taglohnes sind im vorhinein einige Vorbehalte zu machen.

Man muß sich vor Augen halten, daß der Durchschnittslohn auf Grund einer Gliederung der Versicherten in Lohnklassen berechnet wird und nur für Prag und seine nächste Umgebung gültig ist. Er ist natürlich höher als auf dem übrigen Gebiet des Protektorates.

Die Grundlage, auf der sie aufgebaut wird, ist zwar verhältnismäßig eng, hat aber den Vorteil, daß sie viel sicherer als die breite Grundlage des ganzen Staates ist, welche in der letzten Zeit durchgreifenden Gebiets- und Strukturveränderungen unterworfen wurde.

Einen weiteren Vorteil bildet die vollkommene Vergleichbarkeit der auf diese Weise gewonnenen Lohnraten mit den Daten über die Lebenshaltungskosten, die ebenfalls nach den Preisverhältnissen in Prag berechnet werden.

Wir müssen uns jedoch bewußt sein, daß wir auf der Grundlage des versicherten Lohnes nicht zu einer genauen Feststellung der wirklichen Löhne gelangen können, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Krankenversicherung bisher keine höheren Löhne als 34,50 K täglich unterschieden hat. Und eben diese höheren Löhne bilden keine Ausnahme, denn in Prag erreicht sie im großen jeder dritte — bei den Männern sogar schon jeder zweite Versicherte. Diese Schwierigkeit wird in Zukunft ein wenig durch die Einführung von zwei weiteren Versicherungsklassen ausgeglichen werden, sodaß die Undurchsichtigkeit der 10. Klasse sich teilweise klären wird.

Die Schwankung der Lohngliederung der Versicherten ist nicht nur durch die Veränderung der Lohnsätze beeinflusst, sondern auch durch die Veränderung anderer Arbeitsbedingungen, von denen sich in letzter Zeit besonders fühlbar das Verbreiten des beschränkten Betriebes geltend macht.

Den Daten der ZSVA zufolge waren in Prag im Durchschnitt monatlich 258.077 Personen versichert, deren Gliederung in die Versicherungsklassen in Prozenten folgende Tabelle wiedergibt:

Monat	K l a s s e									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I.	11,3	12,0	10,4	6,9	9,1	6,7	4,7	4,2	6,7	28,0
II.	11,1	12,0	10,5	7,1	9,2	6,6	4,8	4,3	7,0	27,4
III.	10,8	11,9	10,5	7,1	9,3	6,7	4,7	4,4	7,0	27,6
IV.	10,3	11,3	10,0	6,9	9,1	6,8	4,8	4,5	7,6	28,7
V.	9,9	10,8	9,8	6,9	9,1	6,7	4,9	4,7	8,0	29,2
VI.	9,7	10,5	9,7	6,9	8,9	6,6	4,9	4,7	7,1	31,0
VII.	10,0	9,9	9,1	6,6	8,7	6,4	4,8	4,7	7,1	32,7
VIII.	10,5	9,5	8,7	6,4	8,6	6,2	4,6	4,7	6,5	34,3
IX.	10,9	9,4	8,7	6,4	8,6	6,2	4,4	4,6	6,2	34,6
X.	11,0	9,5	8,8	6,4	8,6	6,1	4,2	4,6	6,0	34,8
XI.	10,9	9,6	8,9	6,5	8,5	6,1	4,1	4,6	6,1	34,7
XII.	11,2	9,8	8,9	6,5	8,7	6,3	4,2	4,4	5,9	34,1
Jahres- durchschn.	10,6	10,5	9,5	6,7	8,8	6,4	4,6	4,6	6,8	31,5

Der Schwerpunkt der Versicherten lag also in der 10. Klasse, die allein beinahe ein Drittel aller Versicherten umfaßte, die weitere größte Dichte befand sich in den 3 niedrigsten Klassen, die zusammen gleichfalls fast ein Drittel aller Versicherten enthalten und der Rest ist auf die übrigen Klassen verteilt. Nominell bedeutet es, daß faßt ein Drittel der Versicherten einen Tagesverdienst von 34,50 K und mehr, fast ein Drittel einen Erwerb bis 14,— K und endlich mehr als ein Drittel von 14,— K bis 34,50 K ausweist.

Was die Bewegung zwischen den einzelnen Lohnklassen anbelangt, so kann man die Klassen 4—9 vernachlässigen, da ihr Anteil sich im Laufe des Jahres fast nicht ändert. Sonst beginnen, mit Mai angefangen, die niedersten Klassen merklich zu sinken, während sich andererseits der Anteil der 10.

Klasse vergrößert. Es handelt sich um eine Lohnbesserung, die regelmäßig mit dem Aufschwung der Bauarbeitsaison zu Tage tritt. Gegen Ende des Jahres (November) tritt allerdings die umgekehrte Erscheinung ein. Die Dichte der 10. Klasse sinkt, während die niedrigsten Klassen einen kleineren Aufstieg ausweisen.

Der durchschnittliche einrechenbare auf einen Versicherten entfallende Taglohn betrug im Jahre 1939:

Jänner . . . . .	22,01 K	Juli . . . . .	23,44 K
Feber . . . . .	21,98 K	August . . . . .	23,62 K
März . . . . .	22,07 K	September . . . . .	23,55 K
April . . . . .	22,55 K	Oktober . . . . .	23,48 K
Mai . . . . .	22,85 K	November . . . . .	23,46 K
Juni . . . . .	23,11 K	Dezember . . . . .	23,10 K

Jahresdurchschnitt 22,96 K.

Der durchschnittliche Taglohn stieg also, nach einem vorangehenden kleineren Sinken im Feber, stetig, und zwar bis zum August, wo er das Maximum erreichte. In dieser Zeit stand er um 7,5% über dem niedrigsten Feberstande und um 2,9% über dem ganzjährlichen Durchschnitt. Im September und den folgenden Monaten kommt es zu einem Sinken, das bis 2,2% gegenüber der Augusthöhe ausmacht.

Dabei muß man sich bewußt sein, daß der durchschnittliche einrechenbare Taglohn eigentlich die untere Grenze des tatsächlichen Verdienstes bildet. Theoretisch ist sogar auch möglich, daß der berechnete Lohnaufstieg nur scheinbar ist, denn andererseits konnte er durch den Lohnrückgang im Rahmen der 10. Klasse ausgeglichen werden. In Bezug auf die gesamte Lohnbewegung im Jahre 1939 erscheint es allerdings unwahrscheinlich.

Wenn man die Lohnverhältnisse der Versicherten getrennt nach dem Geschlecht studiert, so stellt man fest, daß in der Gruppe der Männer der durchschnittliche einrechenbare Taglohn im Jahre 1939 folgende Entwicklung hatte:

Jänner . . . . .	27,59 K	Juli . . . . .	28,69 K
Feber . . . . .	27,62 K	August . . . . .	28,77 K
März . . . . .	27,72 K	September . . . . .	28,78 K
April . . . . .	28,08 K	Oktober . . . . .	28,84 K
Mai . . . . .	28,33 K	November . . . . .	28,89 K
Juni . . . . .	28,59 K	Dezember . . . . .	28,43 K

Jahresdurchschnitt 28,39 K.

Der Durchschnittslohn der Männer stieg also ununterbrochen vom Anfang des Jahres bis zum November, in dem die Maximalhöhe erreicht wurde und war gegen den niedrigsten Stand im Jänner um 4,7% höher. Erst im Dezember erscheint ein geringes Sinken, aber trotzdem bleibt der Lohn stets noch über dem Jahresdurchschnitt.

Ein interessantes Bild ergibt sich aus dem Vergleich des auf einen versicherten Mann entfallenden Lohnes im Jahre 1939 mit den vergangenen Jahren. Nehmen wir als Grundlage den Durchschnittslohn im August eines jeden Jahres, bekommen wir folgende Übersicht:

August	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939
Kronen	29,47	29,38	28,40	27,79	27,18	27,35	27,62	28,45	28,77

Der Vergleich dieser Augustdurchschnitte zeigt, daß seit dem Jahre 1931, das in der Wirtschaftsentwicklung schon die kommende Krise anzeigt, der Lohn der Männer fortwährend bis zum Jahre 1935,

das ein Minimum darstellt, sank. Der Rückgang gegenüber August 1931 beträgt 7,8%. Seit der Zeit steigt der Lohn wieder bis zum Jahre 1939, in dem er um 5,8% höher ist als sein niedrigster Stand im Jahre 1935. Trotzdem erreicht der Lohn im Jahre 1939 nicht den Stand vom Jahre 1931, sondern ist um 2,4% niedriger, sodaß er annähernd dem Durchschnitt der Jahre 1932—1933 entspricht.

Belehrend ist der Vergleich der Lohngliederung der Versicherten nach dem Geschlecht (im Jahre 1939 in Prozenten):

Klassen	Männer	Frauen
1.	10,3	11,0
2.	2,8	22,5
3.	1,8	21,7
4.	2,8	12,9
5.	4,3	16,1
6.	5,2	8,3
7.	5,5	3,2
8.	6,3	1,8
9.	10,3	1,2
10.	50,7	1,3

1.—10. 100,0 100,0

Während in der 10. Klasse mehr als die Hälfte aller Männer versichert ist, bilden die Frauen in den höchsten Klassen nur einen verschwindenden Prozentsatz. Die größte Anzahl von Frauen ist im Gegenteil in der niedrigen 2. und 3. Klasse versichert, die allein ungefähr 44% ihrer Anzahl enthalten. Erreicht also mehr als jeder zweite Mann den durchschnittlichen Taglohn über 34,50 K, hat im großen mehr als die Hälfte der Frauen einen Taglohn bis 14,— K, während den höchsten Lohn (über 34,50 K) nur 1,3% aller Frauen erreichen.

Der auf eine versicherte Frau entfallende Durchschnittstaglohn betrug im Jahre 1939:

Jänner . . . . .	14,01 K	Juli . . . . .	14,46 K
Feber . . . . .	14,02 K	August . . . . .	14,50 K
März . . . . .	14,09 K	September . . . . .	14,53 K
April . . . . .	14,27 K	Oktober . . . . .	14,55 K
Mai . . . . .	14,34 K	November . . . . .	14,64 K
Juni . . . . .	14,41 K	Dezember . . . . .	14,66 K

Jahresdurchschnitt 14,37 K.

Bei den Frauen stieg also der Lohn während des ganzen Jahres. Sein Höchststand ist um 4,6% höher als der niedrigste Stand vom Jänner. Im großen machte der auf eine Frau entfallende Durchschnittslohn nur die Hälfte des Lohnes eines Mannes. Das ist einerseits dadurch erklärlich, daß die Frauen größtenteils in der Beschäftigung eine mehr untergeordnete Stellung einnehmen, andererseits daß sie außer dem vereinbarten Lohn auch Naturalieneinnahmen haben, die in der Geldabschätzung unterschätzt werden.

Zum Schluß soll die Lohnentwicklung, soweit sie nach den Daten der Krankenversicherung verfolgt werden kann, mit der Entwicklung der Lebenshaltungskosten verglichen werden, da erst der Vergleich der Reallöhne uns die Möglichkeit gibt, die Entwicklung des Lebensniveaus eines Arbeiters abzuschätzen. Dabei werden nur die Daten für Männer benützt, deren Lohn, als Familienernährer für diesen Vergleich vor allem ausschlaggebend ist.

Jahr . .	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939
Lohn . .	100	98,7	96,4	94,3	92,2	92,8	93,7	96,5	97,6
Lebenshaltungskosten	100	96,8	97,2	97,5	101,1	99,9	101,6	105,8	116,1

Aus dieser Übersicht geht klar hervor, wie sich im Laufe der Jahre die Spannweite zwischen den Löhnen und den Preisen der Lebensbedarfsartikel zu Ungunsten der Arbeiter vergrößerte und dadurch sein Lebensniveau herabsetzte. So sind in der Zeit der tiefsten Wirtschaftskrise im Jahre 1935 die Löhne gegen das Jahr 1931 um fast 8% niedriger, während die Lebenshaltungskosten in gleicher Zeit um 1% höher sind. Im Jahre 1939 bleibt der Lohn, obgleich zwar im stetigen Aufstieg, immer noch um 2,4% unter dem Stande vom Jahre 1931, während die Lebenshaltungskosten in dieser Zeit um 16,1% höher sind.

Man muß sich wohl vor Augen halten, daß der unter der Versicherung in der 10. Klasse berechnete Durchschnittslohn bloß die untere Verdienstgrenze darstellt. Andererseits ist es aber unzweifelhaft, daß auch die auf Grund von amtlich festgestellten Preisen berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten sich unterhalb der tatsächlichen Lebenskosten befinden. Dadurch wird bis zu einem gewissen Maße der Gesamtfehler vermindert.

Dv.

## Öffentliche Finanzen.

### Allgemeine Erwerbsteuer 1938.

31:336.215.2 (437.1/2) „1938“

*Auf dem Gebiete des Protektorates stieg der steuerpflichtige Ertrag von 3.800 Mill. K im Jahre 1936 auf 4.122 Mill. K, die Steuer von 36,8 Mill. K auf 43,8 Mill. K. — Der Verteidigungsbeitrag wurde 1438 Steuerträgern der allgemeinen Erwerbsteuer vorgeschrieben, die Vorschreibung betrug 43.961 K. — Die außerordentliche Gewinnsteuer wurde 9.142 Steuerträgern in einer Höhe von 66,5 Mill. K vorgeschrieben.*

Die statistischen Ausweise, die von den Steuerverwaltungen im Herbst 1938 über die Erwerbsteuerbemessung für das Jahr 1938 einzusenden waren, sind nicht mehr aus dem ganzen ehemaligen Staate eingelangt. Es wurden also statistische Daten nur für das dem heutigen Protektorat entsprechende Gebiet erhoben.

Der Vergleich mit den Daten für das Jahr 1936 zeigt eine Verbesserung der Wirtschaftslage der allgemeinen Erwerbsteuer unterworfenen Unternehmungen. Die Zahl der Steuerträger, denen die Steuer für das Jahr 1938 (d. i. nach dem Ertrag für das Jahr 1937) bemessen wurde, betrug 310.891, also um 4.427 weniger als im Jahre 1936, der Reinertrag stieg aber von 3.800 Mill. K auf 4.122 Mill. K, der Durchschnittsertrag von 12.050 K auf 13.260 K. Im Jahre 1930 betrug der Reinertrag auf dem gleichen Gebiete 4.600 Mill. K, im Durchschnitt 14.972 K, bis zum Jahre 1936 war der Ertrag der Unternehmungen im stetigen Sinken begriffen. Das Jahr 1937, das die Grundlage für die Steuerbemessung für das Jahr 1938 bildete, bedeutete also eine ziemlich wesentliche Wendung. Infolgedessen erhöhte sich die Anwendung der Normalsteuersätze auf 57.529 Fälle und der zusammengesetzte Satz  $\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2} + 4\%$  gewährte diesmal 50,6% der gesamten Steuervorschreibung (i. J. 1936 nur 45,2%). Die ideale  $\frac{1}{8}\%$ -Steuer, die den kleinen Steuerpflichtigen mit einem Ertrag bis zu 4.000 K nur zur Berechnung der Grundlage von Selbstverwaltungszuschlägen bemessen, aber nicht erhoben wird, trat nur in 58.361 Fällen ein

(im J. 1936 in 65.463 Fällen). Ebenfalls wurde die Minimalsteuer bloß 1.874 Steuerpflichtigen vorgeschrieben (im J. 1936 2.273), was davon zeugt, daß die Berechnung der Normalsteuer bei einer größeren Anzahl von Steuerpflichtigen die festgestellten Promille des gesamten im Betrieb dauernd auf Gewinn angelegten Kapitals überstieg. Der Ertrag der durch die Novelle vom Jahre 1936 durchgeführten Erhöhung der Minimalsteuer betrug im J. 1938 fast 727.000 K, denn die Minimalsteuer wurde folgendermaßen vorgeschrieben:

Steuer-Satz	Steuerpflichtige	Grundlage (1.000 K)	Steuer (K)
$\frac{1}{2}\%$	451	66,440	33.185
$\frac{3}{4}\%$	732	240,554	180.372
$1\%$	691	1.333,540	1,333.540
Zusammen	1.874	1.640,534	1,547.097

Nach dem ursprünglichen einheitlichen  $\frac{1}{2}\%$ -Steuersatz vor der Novelle würde also die Steuer bloß 820.267 K betragen. Von den Betrieben, denen die Minimalsteuer bemessen wurde, waren 746 Verlustbetriebe (davon 240 mit einem Kapital über  $\frac{1}{2}$  Mill. K) und ihre Minimalsteuer betrug 515.201 K. Die Minimalsteuer ist in Bezug auf den Ertrag eine umgekehrt progressive Steuer, sie ist verhältnismäßig desto größer, je geringer der Ertrag des Betriebes ist, was sich noch mehr verstärkt, je größer das Kapital des Betriebes ist. Im Verhältnis zum Reinertrag betrug die Minimalsteuer in % des Reinertrages bei Betrieben mit einem Kapital

Reinertrag	100.001 bis 200.000 K	200.001 bis 500.000 K	über 500.000 K
7.000 K	1,96	5,46	28,89
7.000— 15.000 K	0,66	2,06	9,67
15.000— 30.000 K	0,51	1,02	4,49
30.000— 50.000 K	—	0,78	2,37
50.000—100.000 K	—	0,58	2,76
100.000—	—	—	4,46
Zusammen	1,62	1,95	5,27

Die Grundlage der allgemeinen Erwerbsteuer bilden zusammengesetzte Normalsätze, denn es wurden bloß 19.809 derart versteuerten Steuerpflichtigen 35,7 Mill. K vorgeschrieben oder 6,4% Steuerpflichtigen wurden 79,8% der gesamten Steuervorschreibung bemessen. Sonstige Steuersätze sind — ausgenommen die Minimalsteuer — fiskalisch wenig ausgiebig, wenn auch ihre Verwendung sehr häufig ist. Die allgemeine Erwerbsteuer erfordert von der Finanzverwaltung eine bedeutende, größtenteils kleinen Steuervorschreibungen gewidmete Arbeitsleistung. So überstieg die in 42,5% Fällen (132.027) bemessene Steuer nicht 10 K. Herabgesetzte und ideale Steuersätze wurden zwar in 80,9% aller Fälle benützt, doch ergaben diese Sätze bloß 7,7% der gesamten Steuervorschreibung.

Steuersatz	Anzahl	in %	Steuer		Durchschnitt(K)
			in Mill. K	in %	
$\frac{1}{2}\%$	37.720	12,1	4,1	9,1	108
$\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2}\%$	17.971	5,8	13,1	29,2	727
$\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2} + 4\%$	1.838	0,6	22,6	50,6	12.310
herabgesetzter $\frac{1}{4}\%$	141.352	45,5	2,9	6,5	21
herabgesetzter $\frac{1}{8}\%$	51.764	16,6	0,3	0,8	7
Idealer $\frac{1}{8}\%$	58.361	18,8	0,2	0,4	3
Minimaler	1.874	0,6	1,5	3,4	826
Protok. Quote § 1 d. Ges. 183/1928	11	0,0	0,0	0,0	432
Zusammen	310.891	100,0	44,7	100,0	144



Vom fiskalisch-technischen Standpunkt aus ist also die allgemeine Erwerbsteuer nicht gerade vorteilhaft. Dabei müssen wir erwähnen, daß 18,8%, also fast ein Fünftel der durchschnittlichen Dreikrorenbemessungen nur zur Feststellung der Grundlage von Selbstverwaltungszuschlägen bemessen werden.

Die allgemeine Erwerbsteuer wurde einer weiteren gesetzlichen Regelung durch das Gesetz vom 21. Dezember 1937 Slg. Nr. 247, unterworfen. Durch dieses Gesetz wurden zwei neue Steuern eingeführt, die aber keinen selbständigen Charakter besitzen und als besondere Staatszuschläge auch zu der allgemeinen Erwerbsteuer beigelegt werden.

Es ist dies erstens der Verteidigungsbeitrag, dem von den Steuerpflichtigen der allgemeinen Erwerbsteuer nur die nach den allgemeinen Vereinigungsvorschriften, d. i. nach dem Gesetz vom 25. November 1867, Nr. 134 R. G., gegründeten Vereine unterworfen sind. Es sind nichterwerbstätige Vereine, welche die erwerbstätigen Betriebe nur zum Zwecke der Beschaffung von Finanzmitteln für die Erfüllung ihrer statutenmäßigen, vorwiegend kulturellen und humanitären Aufgaben betreiben. Diese Vereine wurden der allgemeinen Erwerbsteuer durch die Novelle vom Jahre 1936 (Abs. 27, § 47 des Ges. über die dir. Steuern) unterworfen, die somit den Stand vor der Reform vom Jahre 1927 erneuerte. In der Zeit 1927 bis 1936 unterlagen diese Vereine einer besonderen Erwerbsteuer, nach höheren Sätzen und diesen kurzen Zusammenhang mit der besonderen Erwerbsteuer hat das Gesetz Nr. 247/1937 wieder belebt, soweit es sich um den Verteidigungsbeitrag handelt. Der Beitrag beträgt 40% der Steuer.

Die Vorschreibung des Verteidigungsbeitrages für das Jahr 1938 zeigte, daß auf dem Gebiet des Protektorates bloß 1438 dieser Vereine vorhanden waren. Es wurden ihnen 43.961 K vorgeschrieben, die ihnen bemessene allgemeine Erwerbsteuer betrug also 109.903 K. Ihr Reinertrag ist nicht sehr groß; in 1259 Fällen überstieg er nicht 15.000 K und bloß bei 9 Vereinen war er höher als 100.000 K. Die Betriebe dieser Vereine waren größtenteils Theater, Lichtspiele, Musikunternehmungen, gelegentliche Veranstaltung von Unterhaltungen u. ä. (828), Warenhandel (207) und Gasthäuser (206), aber auch Industriebetriebe (56), darunter Lebensmittelindustrie 25 und Reinigungsgewerbe 20.

Eine viel größere Bedeutung hatte die Einführung der außerordentlichen Gewinnsteuer durch das Ges. Nr. 247/1937. Dieser Steuer unterliegen die Steuerträger der allgemeinen Erwerbsteuer, soweit sie einen höheren steuerpflichtigen Ertrag als 50.000 K besitzen und zwar mit dem Steuersatz von 2,5% bei einem Ertrag bis 100.000 K, 4% bis 140.000 K, 6% bis 500.000 K und 8% über 500.000 K. Da von der einem höheren Prozentsatz unterliegenden Grundlage nach Abzug der Steuer nicht weniger übrigbleiben soll als von der höchsten, dem nächst niedrigeren Steuerprozentsatz unterliegenden Grundlage nach Abzug der auf sie entfallenden Steuer übrigbleiben würde, wird bei diesem Übergang die gemäßigte Steuer bemessen. Die Steuer wurde folgendermaßen bemessen:

Gewinn	Steuersatz	Anzahl	Ertrag in Mill. K	Steuer in 1000 K
50.001—51.282	Zwischensatz	260	13,2	178,0
51.283—100.000	2 ½ %	5.683	396,2	9,903,1
100.001—101.562	Zwischensatz	72	7,2	238,6
101.563—140.000	4%	1.120	133,6	5,342,2
140.001—142.978	Zwischensatz	61	8,6	427,8
142.979—500.000	6%	1.652	393,3	23,600,2
500.001—510.867	Zwischensatz	16	8,1	566,7
510.868—	8%	278	327,7	26,212,2
Zusammen		9.142	1.287,9	66,468,8

Die stark progressive außerordentliche Gewinnsteuer betrug also um 22,7 Mill. K mehr als die gesamte allgemeine Erwerbsteuer (43,8 Mill. K), obwohl sie bloß 2,9% Steuerträgern vorgeschrieben wurde.

Den Steuerträgern der allgemeinen Erwerbsteuer auf dem Gebiete des Protektorates wurde also für das Jahr 1938 im ganzen vorgeschrieben:

allgemeine Erwerbsteuer . . . . .	44,751.338 K
nach Abzug der Ermäßigungen . . . . .	43,842.185 K
Verteidigungsbeitrag . . . . .	43.961 K
außerordentliche Gewinnsteuer . . . . .	66,468.797 K
Zusammen . . . . .	110,364.943 K

Zu Vergleichszwecken ist zu bemerken, daß im ganzen ehemaligen Staate nach unseren Statistiken die Gesamtvorschreibung der allgemeinen Erwerbsteuer für das Jahr 1936 bloß 64,5 Mill. K betrug, am meisten dann für das Jahr 1928, nämlich 103,2 Mill. K. Die durchschnittliche Steuer betrug im ganzen ehemaligen Staate im J. 1928 170 K, 1936 bloß 102 K; im Jahre 1938 auf dem Gebiet des Protektorates 141 K (nur die allgem. Erwerbsteuer) bzw. 355 K (einschl. der Steuern nach Ges. Nr. 247/1937). Die durchschnittliche Besteuerung durch alle diese Steuern betrug im Jahre 1938 nach der Höhe des Reingewinnes:

Reingewinn	Besteuerung in 1000 K	in % des Reingewinnes
Verlust	517	—
— 7.000 K	1,073	0,17
7.000 K —	2,484	0,26
15.000 K —	3,992	0,51
30.000 K —	4,227	0,93
50.000 K —	16,161	3,95
100.000 K —	81,901	9,32
Zusammen	110,355	2,68

Die durchschnittliche Besteuerung durch die allgemeine Erwerbsteuer allein betrug nur 1,06% (im ganzen chemal. Staate im J. 1928 1,12% und i. J. 1936 nur 0,92%). Mit der außerordentlichen Gewinnsteuer und dem Verteidigungsbeitrag stieg die Besteuerung bei den Steuerpflichtigen mit einem Gewinn von über 50.000 bis 100.000 K von 1,48% um 2,47% auf 3,95%, bei den Steuerpflichtigen mit einem Gewinn über 100.000 K von 2,90% um 6,42% auf 9,32%, bei allen Steuerpflichtigen durchschnittlich von 1,06% auf 2,68%. Es muß bemerkt werden, daß nach § 15 Ges. Nr. 247/1937 weder der Verteidigungsbeitrag noch die allgemeine Gewinnsteuer eine Grundlage zur Erhebung irgendwelcher Zuschläge und Beiträge bilden.

F. F.



## 3. Menge des Bierausstoßes

Jahr Monat	Menge des Bierausstoßes					
	Insg.	davon				
		für d. Inland				für d. Ausland
		Schankbier	Lagerbier	Spezialbier	zusammen	
hl						
1939 . . .	6,634.373	4,949.091	1,327.247	29.251	6,305.539	328.784
I.	397.609	288.690	91.017	1.921	381.628	15.981
II.	386.375	279.683	86.452	1.823	367.958	18.417
III.	428.120	302.224	96.916	3.184	402.324	25.796
IV.	573.660	423.994	117.604	3.008	544.606	29.054
V.	552.654	400.811	114.070	2.676	517.557	35.097
VI.	721.502	543.283	138.970	3.351	685.604	35.898
VII.	822.921	624.080	155.195	3.336	782.611	40.310
VIII.	897.035	691.672	162.424	3.296	857.392	39.643
IX.	552.569	423.588	105.381	2.017	530.986	21.583
X.	397.337	293.670	75.674	1.224	375.568	21.769
XI.	428.518	314.753	83.016	1.662	399.436	29.082
XII.	476.073	357.638	100.528	1.753	459.919	16.154
1940:						
I.	371.172	270.573	79.007	1.716	351.296	19.876
II.	367.781	251.591	92.809	1.242	345.642	22.139

## 4. Versteuerte Menge der Getränke

Jahr Monat	Für den Konsum versteuert					
	Wein u. Most		Obst- säfte	Limo- naden	Soda- wasser	Mineral- wasser
	aus Wein- trauben	aus ande- rem Obst				
	hl					
1939 . . .	215.844	40.347	14.040	160.581	192.857	98.688
I.	18.831	3.253	801	7.278	13.371	6.949
II.	16.313	2.912	901	7.805	13.034	8.409
III.	18.804	3.174	1.032	7.580	12.606	7.925
IV.	18.639	3.078	1.280	13.824	17.821	10.885
V.	18.395	3.578	1.654	11.803	13.958	9.282
VI.	15.225	3.252	1.705	19.967	18.461	8.733
VII.	12.908	3.257	1.366	23.028	22.888	9.290
VIII.	12.440	3.012	1.128	23.976	24.783	8.507
IX.	15.800	2.855	928	16.449	18.189	8.547
X.	19.982	3.121	996	9.864	13.469	6.582
XI.	19.957	4.010	1.122	9.399	11.990	8.149
XII.	28.550	4.845	1.127	9.608	12.287	5.430
1940:						
I.	20.314	3.688	890	9.304	11.039	3.167
II.	19.687	3.414	1.239	8.983	10.399	4.260

## 5. Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Geschlachtete Stücke								
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Lämmer	Ziegen	Zickeln	Pferde u. Maultiere	Fohlen u. Eesel
1939 . . .	510.904	513.684	1,909.073	30.907	1.053	25.857	176.965	19.045	782
I.	32.266	42.284	171.879	4.453	95	2.103	416	1.583	52
II.	30.836	43.066	167.718	5.191	126	1.696	4.272	1.477	38
III.	37.648	45.571	204.603	2.191	101	2.897	56.541	1.701	76
IV.	38.616	43.259	177.190	1.395	431	3.044	95.166	1.453	69
V.	47.372	46.793	176.383	1.480	76	1.659	15.970	2.149	135
VI.	44.117	44.581	158.222	1.778	59	809	2.084	1.726	106
VII.	43.640	45.030	145.232	1.483	15	654	677	1.473	106
VIII.	52.613	43.786	153.563	911	22	964	393	1.505	76
IX.	48.751	42.498	136.991	1.066	32	1.804	402	1.464	31
X.	47.353	36.492	168.573	1.237	31	3.293	406	1.466	18
XI.	45.611	39.405	139.762	3.190	49	4.373	398	1.464	19
XII.	42.081	40.919	108.957	6.532	16	2.561	240	1.584	56
1940:									
I.	43.479	39.507	66.094	10.221	12	1.620	319	1.540	49
II.	40.460	37.549	65.191	4.938	15	1.417	3.027	1.467	54

## 6. Verbrauch an verst. Kunstfetten

Jahr Monat	Verbrauch an versteuerten Kunst- fetten aus d. inländischen Erzeugung		
	Fette Speiseöle	Margarine	Sonstige künstliche Speisefette
	q		
1939 . . .	31.793	177.898	150.178
I.	2.855	10.272	9.802
II.	2.857	9.069	12.658
III.	2.828	15.015	17.917
IV.	2.452	14.242	16.784
V.	3.140	16.362	17.452
VI.	3.247	14.365	14.827
VII.	2.426	12.045	14.397
VIII.	2.520	17.965	18.731
IX.	4.135	18.290	11.250
X.	3.379	17.361	7.246
XI.	733	13.598	4.043
XII.	1.221	19.314	5.066
1940:			
I.	396	15.125	3.634
II.	178	12.608	2.265
III.	939	17.230	1.679

### 7. Hausschlachtungen von Schweinen

Jahr Monat	Zahl der geschlachteten Schweine										Insgesamt	
	weniger als 60	60	80	100	120	140	160	180	200	über 220		
		bis weniger als										
		80	100	120	140	160	180	200	220			
kg Lebendgewicht												
1940 :												
I. *)	2.030	2.341	20.019	39.775	4.478	1.590	359	144	51	30	70.817	
II.	2.720	2.241	20.447	46.263	4.529	1.637	400	171	66	49	78.523	

\*) Seit der Herausgabe der Kundmachung des tschechisch-mährischen Verbandes für Milch, Fette und Eier erfaßt.

### 8. Getreide- und Kartoffelvorräte aus der Ernte 1939 bei den Landwirten (in der ersten Hand)

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Vorräte <sup>2)</sup>				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
4					
Böhmen					
1940 :					
II.	1.597.699	2.146.842	840.989	2.525.773	12.774.935
III.	1.200.692	2.601.578	639.475	2.065.051	10.472.394
Mähren					
II.	748.580	891.415	584.761	1.093.099	7.826.837
III.	544.910	696.545	474.580	804.766	6.672.758
Zusammen					
II.	2.246.229	3.038.257	1.425.750	3.618.872	20.601.772
III.	1.745.602	2.298.123	1.114.055	2.869.817	17.145.152
in % aus der Ernte <sup>3)</sup> 1939					
II.	32,8	33,7	28,2	50,6	41,9
III.	24,4	25,5	22,0	40,1	34,9

1) Stand für den ersten Tag in jedem Monat.  
 2) Die Vorräte beziehen sich auf die marktfähige und nichtmarktfähige Ware (vordere u. hintere), einschl. der Saat u. Saatkartoffeln jedoch ohne die zugekaufte Menge.  
 3) Marktfähige und nichtmarktfähige Ware zusammen.

### 9. Milchproduktion

Jahr Monat	Tagesdurchschnitt der Milchergiebigkeit 1 Kuh	Gesamtmenge der gemolkenen Milch
	l	hl
1939: . . . .	4,2	19.282.375
I.	3,9	1.500.343
II.	4,1	1.439.127
III.	4,0	1.534.481
IV.	4,1	1.519.312
V.	4,5	1.723.516
VI.	4,8	1.816.702
VII.	4,7	1.838.858
VIII.	4,5	1.749.214
IX.	4,3	1.621.398
X.	4,2	1.631.009
XI.	3,9	1.477.246
XII.	3,7	1.431.169
1940: . . . .		
I.	3,1	1.201.178
II.	3,3	1.169.827

### 10. Milchindustrie<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Zahl der tätigen Betriebe	Milchübernahme	Davon			Sahneübernahme	Davon Absatz		Erzeugung von							
			Absatz		in Betrieben verarbeitet		zum direkten Verbrauch	in andere Molkereien	Butter	Käse				Quark (Topfen)	Kasein	Kondens- und Trockenmilch
			zum direkten Verbrauch	in andere Molkereien						Hart-	Weich-	Schmelz-	Olmützer Quargeln <sup>2)</sup>			
1940 :																
I.	347	408.088	216.299	39.248	152.541	99	12	—	7.089	876	1.415	713	1.523	6.454	102	207
II.	351	421.230	225.747	40.095	155.388	142	10	123	6.855	682	1.617	812	1.641	6.330	66	608

1) Konsummolkereien, Buttereien, Käseereien und Quargelfabriken.  
 2) Einschl. der Erzeugung von Olmützer Quargeln in selbständigen Quargelfabriken.

## 11. Eierkühlräume

Jahr Monat	Anfangs- vorräte	Über- nommen	Geräumt	End- vorräte
	flache Kisten à 12 Schock Eier			
1939 zusammen	6.484	61.493	62.644	5.333
I. . .	6.484	60	6.522	22
II. . .	22	676	22	676
III. . .	676	1.608	1.114	1.170
IV. . .	1.170	13.053	275	13.948
V. . .	12.948	32.819	205	46.562
VI. . .	46.562	9.592	75	56.079
VII. . .	56.079	1.600	—	57.679
VIII. . .	56.679	1.980	101	59.558
IX. . .	59.558	74	5.026	54.606
X. . .	54.606	—	9.223	45.383
XI. . .	45.383	20	20.791	24.612
XII. . .	24.612	11	19.290	5.333
1940:				
I. . .	5.333	—	4.889	444
II. . .	444	—	414	30
III. . .	30	—	30	—

## 12. Kunstdünger

Düngerart	Produktion	Gesamtver- brauch*)
	1./XI. 1939 — 31./I. 1940	
A. Stickstoffhaltige Düngemittel	q	q
a) in Nitratform <sup>1)</sup> . . . . .	108.332	141.834
b) in Ammoniakform <sup>2)</sup> . . . . .	125.581	188.414
B. Phosphatdüngemittel		
a) wasserlöslich <sup>3)</sup> . . . . .	32.458	20.318
b) sonstige <sup>4)</sup> . . . . .	513.982	414.923
C. Kalidüngemittel		
a) Kainit . . . . .	—	—
b) Kalisalz 40% . . . . .	—	—
c) Kalisulfat . . . . .	—	—
d) Kaliummagnesiumsulfat . . . . .	—	—
D. Komb. Düngemittel <sup>5)</sup> . . . . .	115	8.267
E. Organische Düngemittel <sup>6)</sup> . . . . .	829	3.373

\*) Nicht Verbrauch an tatsächlich in dieser Betriebszeit verwendeten Düngemitteln, sondern auch kleinere Vorräte, die in Detailverkaufsstellen oder bei Landwirten eingelagert sind.

<sup>1)</sup> Chilesalpeter, synthet. Natronsalpeter, Kalksalpeter,  $\frac{1}{2}$  des Ostrauer Salpeters u.  $\frac{1}{4}$  des Semtiner Supersalpeters.

<sup>2)</sup> Ammoniumsulfat, Ammoniumnitrat, Ammoniumkalk,  $\frac{1}{2}$  des Ostrauer Salpeters,  $\frac{3}{4}$  des Semtiner Supersalpeters und Kalkstickstoff.

<sup>3)</sup> Knochen-Superphosphat (animalisch) und mineralisches Superphosphat.

<sup>4)</sup> Thomasmehl, Citrophosphat I., II., Knochenmehl u. Difos.

<sup>5)</sup> Nitrofos, Ammonium-Citrophosphat, Citramfoska I., II. und Hortus.

<sup>6)</sup> Hornmehl, Ledermehl, Kunsthornmehl u. Gerbereiabfälle.

## 13. Bergbau\*) - Hüttenwesen

Jahr (= Monats- durchschnitt <sup>1)</sup> )	Erzeugung						
	Steinkohle	Braunkohle	Stein- kohlenkoks	Stein- kohlen- briketts	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl
	1000 t						
1929 . . . . a)	1.379	1.878	264	23	151	137	185
1933 . . . . a)	886	1.247	105	33	36	42	62
1937 . . . . a)	1.398	1.491	273	38	153	140	193
1938: VI. a)	1.382	1.270	226	40	135	110	175
VII. a)	1.254	1.266	220	44	139	112	155
VIII. a)	1.371	1.431	227	34	151	112	164
IX. a)	.	.	.	.	143	104	160
X. b)	583	109	115	25	89	59	84
XI. b)	706	132	127	39	92	70	96
XII. b)	781	138	165	43	102	79	111
1939: I. b)	809	134	172	45	122	89	124
II. c)	733	50	162	43	57	88	119
III. c)	814	54	180	45	66	98	142
IV. c)	733	43	181	29	50	96	180
V. c)	796	49	190	29	57	99	138
VI. c)	795	44	186	29	57	93	137
VII. c)	777	48	189	34	58	98	135
VIII. c)	849	59	192	36	68	96	143
IX. c)	836	60	187	38	68	93	136
X. c)	820	64	197	38	69	98	145
XI. c)	842	70	192	41	.	100	146
XII. c)	815	63	198	41	.	105	141
1940: I. c)	.	.	.	.	.	98	140
II. c)	.	.	.	.	.	94	132
III. c)	.	.	.	.	.	98	139

\*) Die Angaben für die angeführten Monate d. J. 1938, 1939 u. 1940 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentl. Arbeiten entnommen.

<sup>1)</sup> Die angeführten Angaben über die Erzeugung betreffen: a) das ganze ehemalige Staatsgebiet, b) das engere Staatsgebiet, c) das jetzige Gebiet Böhmen, Mähren und Schlesien.

## 14. Elektrizität\*)

Jahr Monat	Erzeugung						Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch
	Art der Elektrizitätswerke				Insgesamt				
	selbständige		Werksanlagen						
Wasser	Wärme	Wasser	Wärme	Insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch		
1.000.000 kWh									
1934 . . . .	91	262	27	785	1.165	.	.	.	
1935 . . . .	108	268	28	832	1.236	.	.	.	
1936 . . . .	166	278	33	945	1.422	.	.	.	
1937 . . . .	178	320	32	1.166	1.696	.	.	.	
1938 . . . .	209	363	31	1.113	1.716	.	.	.	
1939: I. . .	252	360	33	1.315	1.960	460	85	2.335	
II. . . . .	19	32	3	102	156	41	6	191	
III. . . . .	21	26	3	94	144	38	5	177	
IV. . . . .	24	28	3	109	164	39	5	198	
V. . . . .	22	24	3	100	149	32	6	175	
VI. . . . .	23	29	3	110	165	33	7	191	
VII. . . . .	19	30	2	113	164	31	8	187	
VIII. . . .	19	25	2	107	153	35	10	178	
IX. . . . .	19	35	2	115	171	42	8	205	
X. . . . .	19	32	2	106	159	39	6	192	
XI. . . . .	24	31	3	119	177	42	7	212	
XII. . . . .	24	33	4	126	187	41	8	220	
1940: I. . .	19	35	2	114	171	47	9	209	
II. . . . .	15	40	2	122	179	52	10	221	
III. . . . .	13	37	2	114	166	50	9	207	
III. . . . .	13	38	2	112	165	46	10	201	

\*) Daten für das Protektorat. Darunter auch Kleinanlagen, ermittelt durch Schätzung.

15a). Außenhandel (reiner Warenverkehr)

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr				Ausfuhr		
				Rohstoffe	Fertigwaren	Nahrungsmittel	Lebende Tiere	Fertigwaren	Rohstoffe	Nahrungsmittel
				Wert in 1.000.000 K						
1929	19.962	20.497	+ 535	9.779	6.292	2.920	951	14.667	3.442	2.341
1930	15.713	17.472	+ 1.759	7.115	5.183	2.657	725	12.904	2.796	1.706
1931	11.764	13.118	+ 1.354	4.978	4.131	2.384	231	9.929	2.041	1.113
1932	7.487	7.343	- 144	3.307	2.445	1.570	137	5.107	1.386	832
1933	5.831	5.855	+ 24	2.909	1.667	1.118	105	4.043	1.343	455
1934	6.382	7.280	+ 898	3.443	1.897	986	73	5.103	1.760	401
1935	6.738	7.418	+ 680	3.593	1.874	1.084	165	5.372	1.619	402
1936	7.909	8.008	+ 99	4.311	2.362	979	242	5.830	1.667	497
1937	10.980	11.972	+ 992	6.312	3.257	1.206	205	8.596	2.372	979
1938: I.—IX.	6.889	8.508	+ 1.619	3.638	2.107	1.036	108	6.272	1.612	584
X.—XII.	1.501	1.723	+ 222	636	529	281	55	1.255	285	178
1939: 1.—15. III.	2.194	2.291	+ 97	993	954	205	42	1.596	401	277
Protektorat Böhmen und Mähren*)										
16. III.—IV.	448	792	+ 344	218	109	98	23	689	49	54
V.	543	541	- 2	282	102	109	50	469	30	42
VI.	478	479	+ 1	253	96	80	49	405	30	44
VII.	436	426	- 10	226	97	71	42	360	25	41
VIII.	427	417	- 10	233	93	56	45	369	28	18
IX.	448	290	- 158	205	84	107	52	260	16	14
X.	360	362	+ 2	159	74	93	33	312	22	28
XI.	418	504	+ 86	149	83	142	43	368	27	109
XII.	492	494	+ 2	166	96	167	62	403	28	63
1940: I.	338	315	- 23	134	72	100	30	276	18	21
II.	311	371	+ 60	115	58	107	29	336	19	16
III.	413	358	- 55	166	79	137	30	304	28	26

\*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten.

15b). Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

Land	III. 1940		II. 1940		I.—III. 1940	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Wert in 1.000 K					
Belgien	22,545	8,940	14,549	18,896	52,173	38,040
Bulgarien	5,261	12,911	6,298	17,948	15,540	42,484
Dänemark	2,383	1,617	3,976	743	10,760	3,966
Finnland	177	264	1,076	654	2,337	1,466
Griechenland	772	1,782	509	1,265	4,193	4,835
Italien	32,864	10,355	20,235	8,916	71,501	31,003
Jugoslawien	69,732	50,278	59,736	44,664	183,428	138,591
Lettland	1,301	991	752	571	2,432	2,247
Litauen	15,419	578	8,690	767	27,088	2,227
Niederlande	12,850	21,971	6,517	15,658	38,523	48,786
Norwegen	9,889	9,171	6,602	3,357	31,112	18,785
Rumänien	35,815	54,065	29,411	77,074	103,448	163,091
Schweden	7,421	11,873	11,140	12,269	40,616	47,298
Schweiz	14,733	33,031	10,333	21,872	36,122	78,918
Slowakei	117,386	99,097	91,360	100,922	307,762	291,178
Türkei	19,507	2,827	8,419	3,551	36,343	7,260
Ungarn	12,752	8,048	3,818	6,606	20,902	22,253
S. S. S. R.	4,009	6,017	4,902	8,481	15,898	18,072
China	1,148	55	965	27	2,745	134
Iran	84	20,860	23	13,368	395	62,939
Japan	1,440	12	912	55	3,380	73
Niederländisch-Indien	5,243	14	4,383	33	12,809	221
Vereinigte Staaten von Amerika	1,860	1,035	904	2,732	5,900	4,903
Argentinien	442	468	543	22	1,962	503
Brasilien	2,362	—	501	—	4,480	12
Übrige Staaten	15,423	1,801	14,163	10,685	40,163	14,845

15c). Außenhandel nach ausgewählten wichtigen Warengattungen und Gruppen\*)

Einfuhr	III. 1940		II. 1940		I.—III. 1940		Ausfuhr	III. 1940	II. 1940	I.—III. 1940
	t	1.000 K	t	1.000 K	t	1.000 K		1.000 K		
Kohlen	868	631	591	434	2.111	1.500	Metallindustrie <sup>1)</sup>	203,400	237,268	623,744
Baumwolle	322	1.971	56	298	791	6.081	Eisenindustrie <sup>2)</sup>	108,777	120,668	348,308
Wolle	144	5,127	178	7,570	527	19,398	Textilindustrie <sup>3)</sup>	50,321	37,532	128,267
Felle und Häute, roh	602	10,165	325	7,054	1.501	16,129	Baumwollindustrie	19,369	12,510	46,407
Eisenerze	59,755	9,735	49,574	8,514	183,168	31,573	Wollindustrie	9,436	12,034	34,660
Roh- und Alteisen	1.005	2,328	1.103	3,199	6.802	13,178	Leder- und Kautschukindustrie <sup>4)</sup>	26,320	36,919	91,908
Unedle Metalle	854	13,676	330	3,383	1.389	19,731	Getreide	2,666	2,335	5,406
Baumwollgarne und -Waren		12,671		4,783		25,170	1.000 K	3,866	3,385	7,813
Wollgarne und Wollwaren		8,038		3,971		18,218	Mehl	—	1	1
Seidenwaren		3,933		1,495		6,413	1.000 K	3,586	3,076	11,694
Papier	2,567	9,036	1,646	5,628	6,637	23,057	Zucker	7,409	6,483	25,378
							1.000 K	2	112	217
								10	139	201

\*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten. — <sup>1)</sup> Zolltarifklassen XXXVIII.—XLII. <sup>2)</sup> Zolltarifklasse XXXVIII. — <sup>3)</sup> Zolltarifklassen XXII.—XXVI. — <sup>4)</sup> Zolltarifklassen XXX., XXXII.

## 16. Preisindexe\*)

Jahr Monat	Großhandelsindexe <sup>1)</sup>						Index der konjunktur- empfindli- chen Preise <sup>2)</sup>	Index der Lebens- haltungskosten in Prag <sup>3)</sup>		Nahrungs- mittelinde- x für (das Protektorat Böhmen u. Mähren <sup>4)</sup> )	
	Gesamt- index	Nahrungs- und Genuß- mittel	Futter- mittel	Nahrungs- Genuß- und Futter- mittel	Industrie- stoffe und Erzeug- nisse	Waren		Arbeiter- familie	Beamten- familie		
						inge- führte					einhei- mische
Grundlage: VII. 1914 = 100											
1929 . . . .	913	855	831	854	977	919	919		744 <sup>4)</sup>	727 <sup>4)</sup>	
1930 . . . .	811	752	562	741	887	784	829		746	719	
1931 . . . .	736	705	616	700	774	649	771		713	636	
1932 . . . .	680	657	600	654	709	602	711		700	673	
1933 . . . .	659	650	432	638	681	617	677		692	667	
1934 . . . .	676	680	574	674	678	643	690		684	659	
1935 . . . .	705	724	653	720	688	662	722		704	683	
1936 . . . .	707	712	419	695	720	678	721		710	694	
1937 . . . .	749	718	366	699	804	769	748		720	712	
1938 . . . .	742	731	542	720	765	721	756		754	767	
1939 . . . .	825	831	603	818	834	796	834		827	827	808
1938: VII.	734	728	493	715	754	712	747	614	743	750	
VIII.	733	720	493	708	760	717	744	603	750	754	
IX.	737	735	494	722	754	708	754	605	759	764	
X.	753	750	586	741	766	727	769	615	765	771	
XI.	757	747	598	739	777	747	770	636	770	775	
XII.	764	754	707	752	777	752	776	629	778	780	
1939: I.	772	764	686	760	786	756	777	638	798	798	
II.	782	782	659	775	789	757	788	662	798	798	
III.	772	763	654	767	789	757	775	674	795	796	747
IV.	781	782	643	775	788	754	788	694	805	807	761
V.	794	797	627	788	801	768	801	726	811	810	783
VI.	795	795	588	784	807	777	799	747	824	816	806
VII.	812	830	578	816	807	763	825	743	815	811	802
VIII.	810	813	578	805	815	766	823	761	823	827	793
IX.	817	823	524	807	828	787	826	842	829	833	801
X.	857	870	557	853	861	811	870	872	852	854	838
XI.	882	899	586	882	882	854	890	923	877	877	865
XII.	905	919	584	901	909	859	919	922	894	891	889
1940: I.	943	933	584	914	975	959	939	953	925	917	917
II.	969	965	584	944	997	1022	955	900	941	930	936
III.	975	961	584	940	1014	1078	945	970	967	942	

\*) Genauere Angaben über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Zentralamtes. —

1) Am 1. eines jeden Monates. — 2) Jeder erste Donnerstag im Monat. — 3) Die mittlere Woche des Monates. — 4) Altes Schema.

## 17. Besuch von Vergnügungsunternehmungen

(1929 = 100)

Jahr Monat	Ertrag der Lustbarkeitsabgabe <sup>1)</sup> in Städten mit einer Einwohnerzahl											
	über 10.000			davon								
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige
1929 . . . .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930 . . . .	111,4	114,5	105,6	102,9	103,1	102,3	111,6	110,4	113,9	112,4	116,4	105,2
1931 . . . .	99,7	100,7	97,9	100,6	101,2	99,5	109,7	105,5	117,8	98,6	100,1	95,7
1932 . . . .	85,0	89,0	77,5	83,8	82,7	86,0	95,9	96,6	94,6	84,0	89,0	74,9
1933 . . . .	77,6	82,2	69,2	79,2	75,6	86,9	91,6	97,9	79,2	76,0	81,3	66,2
1934 . . . .	74,9	76,8	71,3	74,3	75,2	72,5	93,4	91,9	96,3	73,0	75,3	68,7
1935 . . . .	75,3	78,9	68,5	72,8	72,8	72,8	93,0	95,9	87,3	73,7	77,9	66,1
1936 . . . .	83,2	88,8	72,6	83,2	87,4	74,3	115,8	118,1	111,4	79,7	85,8	68,5
1937 . . . .	86,7	93,7	73,7	90,8	94,7	82,3	112,4	120,6	96,5	83,5	90,6	70,5
1938 . . . .	84,2	92,9	68,1	89,7	89,4	90,4	109,3	114,3	99,8	80,9	91,0	62,4
1939 . . . .	91,3	107,3	61,7	98,6	110,5	73,1	117,2	133,6	86,6	87,7	103,9	58,0
1938: VII.	51,3	49,9	54,1	72,6	61,3	96,8	83,1	80,5	88,2	45,3	45,1	45,8
VIII.	70,8	74,9	63,3	97,2	76,9	140,5	91,7	95,8	83,8	65,3	72,3	52,6
IX.	75,8	92,4	44,8	84,2	71,0	112,4	79,7	96,2	47,6	74,3	94,8	37,0
X.	78,0	103,9	30,0	79,1	108,2	16,9	118,1	130,8	93,3	73,6	100,4	25,0
XI.	84,8	110,9	36,2	90,1	108,8	50,2	111,0	128,5	77,0	81,3	109,2	30,5
XII.	89,8	108,6	54,9	100,6	106,2	88,6	131,2	146,0	102,4	84,1	104,8	46,3
1939: I.	115,2	122,3	101,9	135,0	123,3	159,8	131,5	141,7	111,6	111,0	120,1	94,4
II.	121,2	120,8	121,9	121,1	110,7	143,3	160,5	157,2	168,7	117,1	118,2	115,1
III.	89,9	118,2	37,3	85,3	111,1	30,2	113,5	129,7	82,0	88,0	117,9	33,5
IV.	95,1	120,0	48,9	100,6	116,8	66,2	115,4	133,8	79,7	92,3	118,9	43,9
V.	88,2	111,5	44,6	91,4	112,8	45,6	105,4	118,7	79,7	86,0	110,5	41,3
VI.	68,1	77,7	50,3	67,5	67,1	68,4	78,8	88,9	59,0	67,0	77,9	47,3
VII.	54,7	59,3	48,0	62,2	63,8	58,9	74,1	79,3	64,9	51,7	55,3	45,1
VIII.	68,5	81,3	44,7	78,6	83,7	67,7	94,6	106,6	71,4	64,5	78,3	39,4
IX.	85,5	112,8	36,0	106,0	136,0	42,3	120,7	151,0	61,9	79,8	105,7	32,7
X.	95,8	116,8	56,9	100,8	122,2	55,3	120,2	138,8	84,2	92,7	113,7	54,3
XI.	103,6	120,8	71,6	101,6	125,3	51,0	138,6	169,2	79,2	100,1	114,9	73,2
XII.	112,2	128,1	82,7	134,2	153,5	92,9	157,8	190,7	94,1	104,7	118,0	80,4
1940: I.	107,2	119,1	85,3	139,3	135,8	146,6	125,9	145,8	87,4	101,3	114,0	78,2
II.	98,3	102,7	90,2	115,0	121,4	101,5	131,0	151,2	90,5	92,8	94,9	88,9
III.	87,0	95,1	72,0	103,5	112,7	83,8	111,3	127,9	79,1	82,4	89,2	70,0

1) Durchschnittlicher Tagesertrag. Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

## 18a). Gesamter Fremdenverkehr

Jahr (Monats- durchschnitt)	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen		Jahr Monat	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen	
	größere Städte (insgesamt <sup>1)</sup> )	Kurorte (insgesamt <sup>2</sup> )	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland		größere Städte (insgesamt <sup>1</sup> )	Kurorte (insgesamt <sup>2</sup> )	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland
			Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer						Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer		
	in Tausenden									in Tausenden							
1932		5,6						1939: V.	79,0	11,1	49,0	76,3	55,2	77,2	153,8	414,2	
1933	53,3	5,8						VI.	74,8	18,3	60,7	83,7	70,0	84,0	161,8	364,5	
1934	77,4	6,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8	VII.	85,8	32,8	80,2	101,0	85,3	100,3	167,2	430,6
1935	91,8	9,3	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	139,0	VIII.	84,7	27,0	80,3	110,9	93,6	103,5	213,6	364,2
1936	84,6	9,3	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2	IX.	68,5	7,2	60,3	69,3	52,2	68,5	317,3	165,9
1937	105,8	9,9	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5	X.	71,8	1,9	56,5	89,4	58,7	89,5	149,6	46,1
1938	118,2	8,5	103,1	105,5	108,3	102,0	342,5	306,8	XI.	75,2	1,3	59,2	97,6	62,4	97,0	125,8	109,1
1939	78,3	9,2	65,5	85,4	67,3	85,0	149,5	212,7	XII.	76,5	2,5	98,4	126,5	69,1	137,3	207,0	35,1
1939: I.	86,0	1,4	66,0	63,4	68,4	63,0	96,9	77,8	I.	71,7	2,2	59,2	97,0	75,6	92,2	173,6	48,7
II.	82,7	1,4	84,4	81,8	88,1	80,9	59,3	116,2	II.	73,6	2,3	47,8	83,3	61,1	80,1	285,1	19,8
III.	81,7	1,8	57,0	62,5	61,6	62,2	60,1	181,6	III.	86,0	2,4	61,3	115,5	59,6	118,8	171,1	63,6
IV.	72,4	3,7	33,7	43,5	48,5	57,2	81,8	257,3									

<sup>1)</sup>, <sup>2)</sup> Beschränkt auf das verkleinerte Gebiet von Böhmen, Mähren u. Schlesien, u. zw. ad <sup>1)</sup> auf die folgenden Zahlen der ermittelten Städte: 1933 — 6, 1934 — 16, seit d. J. 1935 — 41; ad <sup>2)</sup> auf die folgenden Zahlen der ermittelten Orte: 1932 bis 1934 — 2, 1935 — 19, 1936 — 28, seit d. J. 1937 — 36, seit Jänner 1939 — 38, und seit Jänner 1940 — 48.

## 18b). Fremdenverkehr in den größeren Städten und Kurorten\*)

Ort	Zahl der Besucher							
	1940				1939			
	II.		III.		I.—III.			
	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer
<b>A. Städte</b>								
<i>I. Größere Städte:</i>								
Prag	20.017	8.605	26.062	10.848	64.772	23.220	73.012	20.191
Brünn	7.476	3.486	8.347	3.919	23.823	10.542	32.354	7.338
Budweis	1.149	852	1.303	1.263	3.565	2.981	6.163	513
Pilsen	1.736	806	2.112	943	5.583	2.530	7.821	732
Olmütz	3.695	499	4.049	357	10.364	1.225	9.888	646
Mährisch-Ostrau	2.507	1.247	2.277	1.450	7.361	3.920	11.164	2.640
Sonstige <sup>1)</sup>	19.342	2.141	20.887	2.200	59.754	6.604	73.558	4.409
Summe I.	55.922	17.636	65.037	20.980	175.222	56.022	213.960	36.469
<i>II. Andere ermittelte Städte: <sup>2)</sup></i>	8.440	477	8.679	640	25.055	1.573		
Summe I. + II.	64.362	18.113	73.716	21.620	200.277	57.595		
<b>B. Kurorte<sup>3)</sup></b>								
Bohdanetsch	(a)	—	—	—	—	—	—	—
	(b)	—	—	—	—	—	—	—
Podiebrad	(a)	74	1	139	1	272	3	281
	(b)	200	—	365	—	723	—	682
Welchow	(a)	63	—	73	—	209	—	89
	(b)	3	—	7	—	14	—	14
Luhatschowitz	(a)	—	—	—	—	—	—	6
	(b)	58	—	69	—	168	—	134
Rosenau	(a)	80	—	54	—	173	—	211
	(b)	301	31	318	47	892	127	546
Teplitz a. d. Betschwa	(a)	88	3	98	4	263	7	182
	(b)	10	—	18	—	35	—	9
Sonstige Orte	(a)	465	1	570	1	1.628	2	1.242
	(b)	891	23	577	26	2.259	61	975
Summe B.	(a)	542	2	725	1	1.941	4	1.612
	(b)	983	14	884	21	2.759	39	1.522
Böhmen	(a)	228	3	209	5	604	8	399
	(b)	480	10	470	52	1.332	149	888

\*) Beschränkt auf das verkleinerte Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien.

<sup>1)</sup> Das Verzeichnis dieser Orte siehe bei Tab. 11b) in Nr. 10—12/1939 der „Statistischen Nachrichten“.

<sup>2)</sup> Altzunzau, Beneschau, Bistritz am Hostein, Blanz, Böhmisches Trübau, Brandeis an der Elbe, Chotzen, Friedberg, Groß-Meseritsch, Hlinsko, Holleschau, Horschitz, Königgrätz II. (Prager Vorstadt), Kralup an der Moldau, Leitomischl, Münchengrätz, Neupaka, Neu-Traubendorf, Pilgrams, Politschka, Raudnitz an der Elbe, Schlan, Schüttenhofen, Strakonitz, Taus, Turnau, Ungarisch-Hradisch, Wallachisch-Meseritsch, Wildenschwert, Wsetin, Wittingau.

<sup>3)</sup> Auch klimatische Kurorte; a) ständige Besucher, b) vorübergehende Besucher. Die Zahl der erhobenen Orte ist im Sinne der Anm. \*) auf 36 (bis Ende d. J. 1938) beschränkt, seit Jänner 1939 auf 38, und seit Jänner 1940 auf 48 erweitert.

## 18c). Zahl der Grenzreisenden im Feber und März 1940

Zugehörigkeit u. Richtung		Reisende übertraten die Grenze durch									
		Bahnhofsorte		Straßenorte		Dampfschiff- fahrtsorte	Flugorte		Zusammen		
		II.	III.	II.	III.	II.—III.	II.	III.	II.	III.	I.—III.
Inländer*)	a)	32.294	50.116	15.496	11.228	—	5	4	47.795	61.348	168.335
	b)	35.262	48.400	16.851	11.223	—	4	5	51.117	59.628	186.384
Ausländer	a)	66.873	93.615	16.188	21.670	—	204	195	89.265	115.480	295.739
	b)	64.686	97.755	15.234	20.838	—	180	193	80.100	118.786	291.104

\*) Angehörige von Böhmen, Mähren u. Schlesien in heutigen Grenzen. a) Zugang — b) Abgang.



## 19. Geld- und Kapitalmarkt — Versicherung

Jahr Monat	Nationalbank							Rechnungsumsätze			Einlagen bei							
	Umlauf		Eskompt		Vorrat			Girokonti der Nationalbank	Saldierungs- verein	Scheckkonti der Postsparkasse	Postsparkasse		Banken		Sparkassen	Vorschußkassen		
	Banknoten <sup>1)</sup>	Kassenscheine	Wechsel	Wertpapiere	Lombard	Gold	Devisen und Valuten				Scheckkonti	Bucheinlagen	Aktienbanken - Bucheinlagen und Kassen- scheine	Landes- banken		Bezirks- vorschuß- kassen	bürgerlichen Vorschuß- kassen <sup>2)</sup>	
								1.000.000 K							insgesamt 1.000.000.000 K			1.000.000 K
1929	8.230	—	526	396	89	1.258	2.270	675	21,7	8,3	20,4	2.275	—	8.989	—	12.159	3.163	6.066
1930	7.824	—	360	133	32	1.545	2.447	570	20,4	6,7	20,2	2.289	—	9.899	—	13.270	3.510	7.143
1931	7.679	—	1.682	477	157	1.649	1.060	361	20,4	6,6	19,5	1.927	26	9.095	4.861	14.704	3.766	7.580
1932	6.267	—	1.139	200	337	1.708	1.029	602	17,9	7,6	20,0	1.763	60	8.761	5.310	15.006	3.783	7.592
1933	5.906	—	1.234	56	461	1.707	926	871	15,9	4,6	18,5	1.587	94	8.329	5.034	14.389	3.704	7.333
1934	5.640	—	892	64	422	2.680	229	766	14,5	4,2	18,2	1.574	152	8.510	5.310	14.426	3.739	7.285
1935	5.761	—	602	12	731	2.690	81	411	15,1	4,5	19,6	1.517	250	8.815	5.597	14.991	3.837	7.457
1936	6.478	—	1.194	59	1.086	2.592	439	410	17,7	7,0	22,4	1.692	380	8.967	5.131	14.884	3.871	7.456
1937	6.902	—	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22,2	9,7	29,1	1.701	655	9.296	6.299	15.430	4.069	7.715
1938	6.950	395	1.533	1.209	808	2.695	1.248	656	24,7	9,2	29,3	1.762	616	7.120	5.133	14.935	4.184	7.285
1939	6.345	525	296	605	995	1.602	799	1.054	18,2	8,4	22,9	1.655	418	6.236	5.334	13.087	3.912	6.480
1939:																		
I.	6.985	498	1.350	877	731	2.696	1.173	386	20,1	8,4	26,0	1.731	651	—	5.200	15.024	4.154	7.286
II.	6.989	523	1.149	935	704	2.362	1.106	367	17,7	8,0	22,1	1.858	670	—	5.307	15.048	4.174	7.277
III.	6.038	484	1.239	1.153	884	1.896	982	867	20,2	7,4	24,8	1.675	612	6.525	5.124	14.708	4.147	7.136
IV.	6.295	405	1.050	1.023	866	1.894	856	595	15,4	6,5	19,5	1.567	563	—	5.301	14.356	4.088	7.006
V.	6.291	397	944	1.196	901	1.854	812	664	15,9	7,0	19,6	1.517	540	—	5.249	14.105	4.036	6.914
VI.	6.418	455	1.016	1.113	919	1.763	771	839	17,5	7,7	21,5	1.398	527	5.952	5.162	14.054	4.087	6.949
VII.	6.391	425	782	931	875	1.721	821	811	17,7	8,9	22,4	1.472	527	—	5.047	13.871	3.988	6.864
VIII.	6.056	375	931	924	804	1.698	796	702	21,0	8,3	23,2	1.311	521	—	4.812	13.577	3.954	6.754
IX.	6.433	366	871	1.023	1.019	1.659	793	851	20,7	8,0	22,2	1.574	449	5.407	4.416	13.202	3.893	6.587
X.	6.339	365	629	965	1.050	1.635	766	1.061	19,7	10,2	24,6	1.513	431	—	4.561	12.979	3.857	6.454
XI.	6.418	445	297	673	1.025	1.602	802	785	16,7	11,1	23,0	1.509	421	—	5.206	12.920	3.872	6.384
XII.	6.345	525	296	605	995	1.602	799	1.054	15,9	9,9	25,7	1.655	418	5.236	5.334	13.087	3.912	6.480
1940:																		
I.	5.912	524	181	152	825	1.602	803	1.676	16,1	9,6	23,7	1.707	432	—	5.719	13.253	3.959	6.462
II.	5.713	1.179	115	300	699	1.602	771	1.592	17,1	7,6	—	—	441	—	5.700	13.277	3.975	6.474
III.	5.568	1.372	78	280	584	1.602	736	1.359	13,8	5,2	—	—	444	—	6.613	—	3.974	—

Jahr Monat	Darlehen				Börse					Lebensversicherung							
	Emissionen der Landesbanken	Sparkassen	Vorschuß- kassen		Kursindize <sup>3)</sup>			Ertrag der Staats- schuldversch. <sup>4)</sup>	Abschlüsse in		Neue Polizzen		Rückkäufe		Polizzen- darlehen		
			landw. Bezirksvor- schußkassen	bürgerliche Vorschuß- kassen <sup>5)</sup>	Gesamtindex	Industrie und Verkehr	Staatsan- leihen		Anlagewerten	Dividenden- werten	Zahl 1000	Versch. Kapital 1.000.000 K	Zahl 1000	Wert 1.000.000 K	Zahl 1000	Wert 1.000.000 K	
	1.000.000 K									1.000.000 K							
1929	3.834	7.369	2.395	5.364	135,8	142,9	108,6	5,75	127	432	—	—	—	—	—	—	—
1930	4.208	7.799	2.672	5.752	115,8	117,1	110,7	5,68	169	185	—	—	—	—	—	—	—
1931	4.851	8.672	2.924	6.227	96,2	92,7	109,4	5,76	139	56	12,3	208,0	1,7	2,2	2,7	8,7	
1932	5.155	9.006	3.006	6.310	78,5	73,7	97,7	6,49	69	56	9,8	161,0	2,3	5,2	3,6	12,2	
1933	5.203	8.664	3.015	6.133	83,7	81,2	91,2	6,02	44	78	12,2	152,6	2,6	6,6	4,1	12,9	
1934	5.255	8.440	2.980	5.968	87,6	86,2	89,4	5,82	90	94	12,3	143,3	2,6	7,6	3,6	11,1	
1935	5.447	8.269	2.964	5.838	98,9	93,7	92,9	5,21	337	177	12,8	150,7	2,8	7,7	3,0	8,9	
1936	5.627	8.283	3.027	5.630	119,3	126,3	103,2	4,45	272	481	13,2	152,7	1,8	6,8	2,5	8,3	
1937	5.944	8.333	3.070	5.724	144,6	158,9	104,6	4,48	76	595	11,5	132,0	2,1	6,3	1,5	5,2	
1938	6.093	8.309	3.104	5.430	—	—	—	—	—	—	13,5	104,1	1,4	5,8	2,1	8,6	
1939	5.795	7.828	2.962	5.095	—	—	—	—	—	—	5,7	63,6	1,5	9,0	2,2	6,1	
1939:																	
I.	6.096	8.252	3.048	5.371	—	—	—	—	—	—	5,3	60,5	2,2	13,3	2,1	7,0	
II.	6.077	8.237	3.046	5.364	—	—	—	—	—	—	5,5	63,0	2,1	12,0	2,0	8,0	
III.	6.071	8.183	3.046	5.326	—	—	—	—	—	—	7,7	73,6	1,7	10,7	2,3	6,3	
IV.	6.056	8.153	3.032	5.257	—	—	—	—	—	—	4,3	42,4	1,4	7,0	1,9	4,0	
V.	6.041	8.174	3.021	5.296	—	—	—	—	—	—	4,8	54,7	1,7	11,2	2,6	5,8	
VI.	6.029	8.140	3.005	5.248	—	—	—	—	—	—	5,2	58,6	1,4	7,4	2,5	6,2	
VII.	6.022	8.030	3.009	5.206	—	—	—	—	—	—	5,0	54,1	1,4	7,0	2,3	5,7	
VIII.	6.017	7.987	3.015	5.196	—	—	—	—	—	—	5,1	54,1	1,3	6,9	2,1	5,9	
IX.	6.006	8.006	3.008	5.137	—	—	—	—	—	—	5,4	58,5	1,1	7,9	2,5	6,9	
X.	5.998	7.945	2.980	5.039	—	—	—	—	—	—	4,8	66,2	1,1	6,0	2,4	6,6	
XI.	5.977	7.900	2.975	5.029	—	—	—	—	—	—	5,4	77,3	1,1	5,7	2,1	5,7	
XII.	5.795	7.823	2.962	5.095	—	—	—	—	—	—	9,7	100,2	1,3	12,9	1,9	5,3	
1940:																	
I.	5.802	7.665	2.921	4.846	—	—	—	—	—	—	6,0	82,6	0,7	5,2	1,6	4,7	
II.	5.808	7.644	2.895	4.839	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III.	5.808	—	2.898	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Durch Gesetz 94/1932 wurden die 10 K sowie 20 K und durch Gesetz 101/1938 die 50 K-Banknoten zu Papierkleingeld. — <sup>2)</sup> Betrifft nur die größeren, in der „jednota záložen“ vereinigten Vorschußkassen. — <sup>3)</sup> Darin vom 30. IX. 1938 der Goldvorrat zur Deckung der am 28. II. 1939 abgezählten Verpflichtungen in Gold im Betrag von 335.556.000 K. — <sup>4)</sup> Darunter seit 31. X. 1938 Gegenwerte der Vorschüsse auf die Auslandsanleihe. — <sup>5)</sup> Seit dieser Zeit Angaben für das verminderte Gebiet. — <sup>6)</sup> Verringert um die Banknoten, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden. — <sup>7)</sup> Verringert um den Goldanteil, der auf die Banknoten entfällt, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden. — <sup>8)</sup> Nach den Berechnungen der Nationalbank. — <sup>9)</sup> Seit 22. IX. 1938 Börsen vorübergehend geschlossen. — <sup>10)</sup> Verringert um die Banknoten, die in dem an Polen angegliederten Gebiete (K 45,4 Mil.) und auf dem Gebiete der Slowakei (K 907 Millionen) eingezogen wurden.



## 21. Arbeitsmarkt im Monate Jänner und Feber 1940

Berufsklassen Länder	Arbeitsvermittlung						Auf 100 Bewerber			Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>					
	Bewerber		angemeldete Stellen		besetzte Stellen		Männer und Frauen	Frauen	freie Stellen	nichtuntergebr. Bew.		von nichtbeschäftigten Bewerbern waren Arbeitslose <sup>2)</sup>			
	im Laufe des Monats						besetzte Stellen <sup>1)</sup>			nach dem letzten Arbeitstag im Monat					
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
I. Land- und Forstwirtschaft	8.073 6.736	2.457 1.405	15.307 17.201	4.934 4.278	7.192 5.843	2.055 977	89,1 86,7	83,6 69,5	6.314 8.850	2.181 2.345	625 627	214 212	450 414	168 166	
II. Bergbau . . . . .	253 258	— —	391 386	— —	383 345	— —	151,4 133,7	— —	8 41	— —	88 98	— —	68 72	— —	
III. Hüttenwesen . . . . .	93 108	— —	50 89	— —	50 87	— —	53,8 80,6	— —	— 1	— —	10 16	— —	8 11	— —	
IV. Gärtnerei . . . . .	195 232	9 28	57 107	12 25	34 68	7 20	17,4 29,3	77,8 71,4	20 31	5 5	101 111	3 5	81 88	2 4	
V./1. Stein- und Erdenindustrie	1.174 1.191	128 138	833 900	42 40	701 737	39 36	69,7 61,9	30,5 26,1	98 144	3 4	385 386	75 66	316 345	63 62	
V./2. Glasindustrie	979 868	352 376	111 70	41 15	101 50	36 15	10,3 5,8	10,2 4,0	— 16	— —	602 601	297 272	513 516	247 245	
VI. Metallverarbeitung	2.497 2.713	75 65	1.275 1.657	55 48	869 1.185	50 46	34,8 43,7	66,7 70,8	345 373	4 1	957 1.108	11 15	819 931	8 11	
VII. Maschinenerzeugung	1.968 1.921	333 332	1.458 1.512	525 585	1.142 1.175	471 540	58,0 61,2	141,4 162,7	267 262	30 40	686 820	78 135	599 674	70 96	
VIII. Holz- u. Drechslerindustrie	1.239 1.335	58 53	707 649	71 58	527 483	64 57	42,5 36,2	110,3 107,5	115 104	5 —	476 634	9 6	404 511	5 2	
IX. Erzeugung v. Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä.	64 54	51 34	43 32	39 25	32 31	29 25	50,0 57,4	56,9 73,5	11 1	10 —	17 14	10 7	14 12	8 6	
X. Leder-, Häute-, Borstenindustrie u. ä.	166 169	16 3	44 60	16 10	36 38	15 2	21,7 22,5	93,8 66,7	7 17	— 8	69 89	1 1	54 76	— —	
XI. Textilindustrie	2.059 2.213	1.487 1.630	560 481	422 366	508 415	389 317	24,7 18,8	26,2 19,4	42 58	26 45	1.229 1.539	921 1.153	1.103 1.407	832 1.070	
XII. Tapezierergewerbe	77 110	— —	26 16	— —	15 9	— —	19,5 8,2	— —	6 3	— —	43 65	— —	37 59	— —	
XIII. Bekleidungsindustrie	1.661 2.063	459 629	564 699	276 376	388 619	191 282	23,4 25,2	41,6 44,8	108 96	58 57	785 1.034	174 232	658 842	138 149	
XIV. Papierindustrie	145 169	46 64	41 45	21 19	35 40	19 18	24,1 23,7	41,3 28,1	2 4	1 1	60 79	19 21	40 66	10 14	
XV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1.497 1.364	218 165	592 377	201 157	525 312	192 153	35,1 22,8	88,1 92,7	34 41	4 4	577 718	18 21	444 576	12 19	
XVI. Gastgewerbe	547 550	141 152	358 371	280 286	174 160	111 103	31,8 29,1	78,7 67,8	98 107	92 86	251 318	31 46	219 279	28 35	
XVII. Chemische Industrie	146 171	61 51	115 130	79 61	83 94	56 37	56,8 55,0	91,8 72,5	1 7	— —	76 83	30 27	57 64	16 15	
XVIII. Baugewerbe	5.721 6.119	23 36	1.313 1.614	3 5	1.176 1.431	3 5	20,6 23,4	13,0 13,9	69 149	— —	2.776 3.350	13 19	2.461 2.943	11 17	
XIX. Graph. Gewerbe	251 226	26 37	65 26	16 15	56 21	14 13	22,3 9,3	53,8 35,1	5 1	1 —	131 160	12 13	121 139	12 12	
XX. Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen	2.503 2.448	1.018 1.014	982 753	328 248	804 609	315 239	32,1 24,9	30,9 23,6	105 99	5 8	1.053 1.125	381 423	870 806	327 291	
XXI. Handelsangestellte	3.715 3.832	1.183 1.257	816 923	334 399	613 653	217 247	16,5 17,0	18,3 19,6	114 187	77 101	2.377 2.563	763 860	1.995 2.081	594 643	
XXII. Tagelöhner	18.761 18.102	1.644 1.945	10.438 8.483	1.166 1.242	9.411 7.541	941 984	50,2 41,7	57,2 50,6	391 595	122 90	6.598 8.564	546 796	5.511 6.914	432 603	
XXIII. Verkehrsangestellte	221 189	3 1	109 60	— —	81 31	— —	36,7 16,4	— —	15 14	— —	103 99	1 —	94 88	1 —	
XXIV. Hausdienerschaft	3.071 3.160	3.025 3.115	3.399 3.515	3.375 3.490	1.690 1.608	1.673 1.594	55,0 50,9	55,3 61,2	1.045 1.152	1.041 1.145	832 919	808 901	638 636	517 622	
XXV. Freie Berufe	1.062 953	293 309	180 204	71 107	139 151	41 67	13,1 15,8	14,0 21,7	28 33	22 24	654 635	184 206	571 529	162 165	
Lehrlinge	982 1.134	180 148	1.102 1.263	168 162	501 679	105 89	51,0 51,1	58,3 60,1	485 542	52 55	352 417	41 44	4 7	— —	
Zusammen	59.120 58.388	13.286 12.987	40.936 41.623	12.475 12.017	27.266 24.215	7.033 5.866	46,1 41,5	52,9 45,2	9.733 12.928	3.739 4.019	21.913 26.162	4.640 5.481	18.049 21.086	3.663 4.238	
Böhmen	36.940 35.485	8.448 8.126	30.014 29.913	9.226 8.809	18.897 15.389	4.695 3.801	51,2 43,4	55,6 46,8	7.920 10.757	3.044 3.171	12.026 14.901	2.667 3.308	9.691 12.144	2.105 2.731	
Mähren	22.180 22.903	4.838 4.861	10.922 11.710	3.249 3.208	8.369 8.826	2.338 2.065	37,7 38,5	48,3 42,5	1.813 2.171	695 848	9.887 11.261	1.973 2.173	8.358 8.942	1.558 1.507	
Summe	59.120 58.388	13.286 12.987	40.936 41.623	12.475 12.017	27.266 24.215	7.033 5.866	46,1 41,5	52,9 45,2	9.733 12.928	3.739 4.019	21.913 26.162	4.640 5.481	18.049 21.086	3.663 4.238	

a) Männer u. Frauen zusammen. b) Nur Frauen. <sup>1)</sup> Manche Stellen werden durch Bewerber and. Klassen besetzt. <sup>2)</sup> Siehe den im Textteil der Nr 1—2 der »Stat. Nachrichten« (Seite 14) enthaltenen Aufsatz »Arbeitsmarkt im Monate Oktober und November 1939«.



22 b). Gewerbebewegung im IV. Vierteljahre 1939 nach politischen Bezirken

Politischer Bezirk	Zahl der angemeldeten Gewerbe				Reiner Zuwachs (+) Abgang (-)			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		gebunden	nichtgeb.	konzessionierte		gebunden	nichtgeb.	konzessionierte
<b>Böhmen</b>								
Beneschau <sup>1)</sup>	79	7	30	23	14	+	12	- 9 + 5 + 10 + 6
Beraun	58	7	29	13	9	+	48	+ 6 + 25 + 9 + 8
Blatna	44	3	15	19	7	+	17	+ 2 + 1 + 10 + 4
Böhmisch Brod	52	2	23	23	4	+	36	+ 1 + 13 + 18 + 4
Brandels a. d. Elbe	78	10	29	24	15	+	40	+ 8 + 12 + 10 + 10
Budweis	184	19	32	60	23	+	28	-17 + 17 + 30 - 2
Chotieborisch	33	4	14	9	6	+	17	+ 1 + 9 + 6 + 1
Chrudim	100	14	45	28	13	+	56	+ 10 + 24 + 13 + 9
Deutsch-Brod	48	4	25	13	6	+	26	+ 3 + 14 + 6 + 3
Eule	41	1	16	11	13	+	34	- + 15 + 10 + 9
Gumpolds	41	3	24	10	4	+	11	+ 1 + 10 + 3 - 3
Hohenmauth	58	7	19	25	7	+	35	+ 5 + 10 + 19 + 1
Horschitz <sup>1)</sup>	16	1	12	2	1	+	12	+ 1 + 9 + 1 + 1
Horschowitz <sup>2)</sup>	30	3	17	9	1	+	22	+ 1 + 13 + 7 + 1
Jitschin	70	10	29	27	4	+	44	+ 9 + 13 + 22 -
Jungbunzlau	96	7	45	29	15	+	71	+ 6 + 31 + 20 + 14
Kamnitz a. d. Linde	46	3	18	19	6	+	19	+ 1 + 6 + 11 + 2
Kladno	109	16	47	26	20	+	20	+ 8 + 3 + 11 - 2
Klattau	62	2	19	25	16	-	5	- 1 - 9 + 3 + 2
Königgrätz	69	8	22	30	9	-	10	+ 3 - 9 - 11 + 7
Königinhof a. d. Elbe	42	4	18	13	7	+	14	+ 2 - 1 + 7 + 6
Kolin	126	17	50	38	21	+	55	+ 15 + 20 + 32 - 12
Kralowitz	44	1	18	14	11	+	21	+ 1 + 11 + 8 + 1
Kralup a. d. Moldau	62	5	30	23	4	+	42	+ 5 + 19 + 15 + 3
Kuttenberg	78	9	32	30	7	+	25	+ 5 + 8 + 9 + 3
Laun	138	11	64	55	8	-	73	- 6 - 5 - 43 - 19
Ledetsch a. d. Sasau	42	5	8	19	10	+	23	+ 4 + 2 + 10 + 7
Leitomischl	77	5	32	30	10	+	35	+ 4 + 14 + 12 + 5
Melnik	54	2	9	27	16	+	18	+ 1 - 16 + 21 + 12
Moldautein	8	-	4	3	1	-	1	- + 2 - 2 - 1
Mülhausen <sup>1)</sup>	58	5	22	19	12	+	28	+ 2 + 7 + 10 + 9
Münchengrätz	53	7	33	10	3	+	36	6 + 23 + 4 + 3
Nachod	152	13	79	40	20	+	98	+ 9 + 45 + 28 + 16
Neu-Bidschow	52	11	24	13	4	+	34	+ 8 + 16 + 10 -
Neuenburg a. d. Elbe	30	3	17	6	4	+	9	+ 2 + 5 - 1 + 3
Neuhaus	17	2	5	7	3	-	142	-12 - 86 - 42 - 2
Neupaka <sup>3)</sup>	57	5	27	24	1	+	24	+ 3 + 5 + 17 - 1
Neustadt a. d. Mettau	34	1	17	9	7	-	-	- 2 + 2
Pardubitz	124	20	52	45	7	+	70	+ 14 + 16 + 36 + 4
Pibrans	58	7	27	13	11	+	22	+ 6 - + 10 + 6
Pilgrams	53	2	24	14	13	+	13	- 2 + 4 + 3 + 8
Pilsen	254	29	129	44	52	+	67	+ 15 + 24 + 13 + 15
Pisek	102	5	50	33	14	+	8	+ 2 + 1 + 8 - 3
Podiebrad	134	13	46	51	24	+	102	+ 11 + 33 + 39 + 19
Politschka	31	3	15	11	2	+	13	+ 2 + 6 + 5 -
Prag-Hauptstadt	2.269	152	1249	538	330	+	1.727	+ 137 + 992 + 466 + 132
Prag-Land	206	16	93	48	49	+	138	+ 8 + 65 + 31 + 34
Pschechtitz	41	5	17	15	4	+	4	+ 3 - 2 + 8 - 5
Rakonitz	58	4	29	13	12	+	33	+ 2 + 14 + 8 + 9
Raudnitz a. d. Elbe	146	6	70	64	6	+	123	+ 3 + 57 + 57 + 6
Reichenau a. d. Kniesch.	54	4	25	18	7	+	19	+ 2 + 7 + 4 + 6
Ritschan <sup>1)</sup>	39	9	7	15	8	+	21	+ 9 - 2 + 8 + 6
Rokitzan	51	4	19	22	6	-	2	- 5 + 4 - 1
Schlan	103	1	59	30	13	+	37	- 1 + 24 + 5 + 9
Schüttenhofen	22	3	4	5	10	-	33	- 1 - + 4 - 36
Seltschan	48	3	19	23	3	-	14	-23 + 3 + 10 - 4
Semil	128	5	59	53	11	+	69	+ 3 + 26 + 38 + 2
Senftenberg	33	4	9	13	7	+	13	+ 3 + 1 + 5 + 4
Starkenbach	23	2	11	4	6	+	12	+ 1 + 5 + 4 + 2
Strakonitz	59	3	19	29	8	+	33	+ 2 + 6 + 20 + 5
<b>Mähren</b>								
Tabor	84	5	30	26	23	+	47	+ 4 + 15 + 17 + 11
Taus	30	1	11	15	3	-	5	- - 5 + 4 - 4
Tschaslau	48	4	18	13	13	+	24	- + 6 + 6 + 12
Turnau	54	5	22	11	6	+	21	- 3 + 4 + 18 + 2
Wittingau	47	2	18	18	9	-	145	- 15 - 87 - 42 - 1
Wlaschim	46	5	17	14	10	-	5	- 10 - 2 + 5 + 2
Boskowitz	80	7	36	28	9	+	50	+ 3 + 19 + 20 + 8
Brünn-Stadt	296	14	149	75	58	+	10	- 10 - 39 + 34 + 25
Brünn-Land	98	9	40	35	14	+	56	+ 7 + 20 + 16 + 13
Datschitz	25	2	6	12	5	+	11	+ 1 + 2 + 4 + 4
Friedberg	78	8	34	27	9	+	33	+ 3 + 9 + 18 + 3
Friedeck	67	7	31	22	7	+	16	+ 3 + 1 + 5 + 7
Gaya	54	4	26	16	8	+	19	+ 1 + 9 + 3 + 6
Göding	48	5	20	19	4	+	19	+ 2 + 7 + 10 -
Groß-Meseritsch	29	3	11	10	5	+	11	- + 6 + 1 + 4
Holleschau	57	5	24	22	6	+	29	+ 3 + 10 + 17 - 1
Hrottowitz	20	2	8	9	1	+	14	+ 1 + 7 + 5 + 1
Iglau	27	6	10	8	3	-	26	+ 2 - 18 - 7 - 3
Kremsier	62	8	30	18	6	+	27	+ 4 + 18 + 6 - 1
Littau	54	4	22	27	1	+	35	+ 3 + 10 + 22 -
Mährisch-Budwitz	24	1	8	10	5	+	6	- - 4 + 6 + 4
Mährisch-Ostrau	206	8	128	50	20	+	32	- 1 + 5 + 22 + 6
Mährisch-Weißkirchen	58	4	19	25	10	-	373	- 9 - 145 - 132 - 87
Neustadt <sup>1)</sup>	25	-	10	6	9	+	10	- + 4 + 2 + 4
Neustadt-Stadt	86	6	49	24	7	+	16	+ 4 - 6 + 15 + 3
Olmütz-Land	50	3	21	20	6	+	24	- + 12 + 11 + 1
Prerau	102	15	38	29	20	-	26	+ 11 + 2 - 49 + 10
Proßnitz	139	9	80	39	11	+	53	+ 6 + 36 + 10 + 1
Tischnowitz	40	2	11	5	5	+	27	- + 19 + 5 + 3
Trebitsch	39	3	15	16	5	+	2	- 1 - 8 + 11 -
Ungarisch-Brod	82	11	38	23	10	+	50	+ 7 + 25 + 16 + 2
Ungarisch-Hradisch	110	5	52	32	21	+	23	- 4 + 12 + 11 + 4
Wallachisch-Meseritsch	59	4	33	13	9	+	38	+ 3 + 21 + 8 + 6
Wischau	89	8	46	26	9	-	19	+ 1 - 19 + 7 - 8
Wsetin	28	1	14	7	6	+	17	- + 5 + 6 + 6
Zlin	52	2	22	23	5	+	2	- 1 - 2 + 14 - 9

Im IV. Vierteljahr 1939 wurden 44 neue Betriebe, weiche Antriebsmaschinen benötigen, genehmigt; es wurden 373 Bewilligungen zum Hausierhandel oder Lizenzen zu gewerblichen im Umherziehen geleisteten Arbeiten erteilt, ferner wurde gemeldet und genehmigt in 371 Fällen die Bestimmung des Vertreters, in 272 Fällen die Vermietung von Gewerben, in 239 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Witwe oder der unmündigen Waisen, in 3 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Konkursmasse, in 195 Fällen die Errichtung von Zweigbetrieben oder Lagern, in 57 Fällen deren Aufhebung und endlich in 1135 Fällen die Unterbrechung des Betriebes und in 220 Fällen die Wiederöffnung des gewerblichen Betriebes.

<sup>1)</sup> Die Bezirksbehörde wies für den Monat Dezember keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus. — <sup>2)</sup> Die Bezirksbehörde wies für den Monat November und Dezember keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus. — <sup>3)</sup> Die Bezirksbehörde wies für den Monat November keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus.